



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

184 (20.4.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152027)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich, 30 Pfg. vierteljährlich, 3.00 Pfg. jährlich, Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklam-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Nr. 1449
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nr. 1449
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchh. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 184.

Mannheim, Samstag, 20. April 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

Telegramme.

Die Erhebung Marokkos gegen Frankreich.

* Madrid, 19. April. „ABC“ schreibt über den Zustand in Fez: Angesichts der höheren Interessen Europas in Marokko und der schmerzlichen Ereignisse, von denen unser Nebenbuhler dort betroffen wurde, müssen wir die scharfen Erörterungen unterbrechen, die sich uns aufrängen. — „Imparcial“ schreibt: Das Blutvergießen und der Ausbruch von feindseliger Sentimentalität unter den Eingeborenen, von denen die Errichtung des französischen Protektorats begleitet ist, müssen betrüben und ernste Beforgnisse hervorrufen. Das neue Regime beginnt unter düstern Anzeichen.

* Tanger, 19. April. Die Zahl der von General Moineux nach Fez geführten Verstärkungen wird auf ca. 4000 Mann angegeben. — Die telegraphische Verbindung von Fez nach Casablanca wurde an verschiedenen Stellen durchschnitten.

* Paris, 19. April. Die Kiltoussi, die wie gemeldet, gegen Fez vorrückten, sind 500 Meter südlich der Stadt zurückgeschlagen worden. Mehrere Stämme haben sich vereinigt und einige Duare trenn gebliebenen Stämme getötet. Die Bewohner der Duare haben sich in das französische Lager geflüchtet.

* Paris, 20. April. In dem heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Pointevides stattfindenden Ministerrat sollen die zur Unterdrückung des Aufstandes in Fez zu ergreifenden Maßnahmen erörtert werden. Es heißt, daß vorläufig nicht die Rede davon sei, General Maunier oder General Damade nach Marokko zu entsenden.

* Paris, 20. April. Aus Tanger wird gemeldet: In dem Schanzengraben vor den Toren von Fez sollen die französischen Truppen, die einen Bajonettkampf unternahmen mußten, 8 Tote und 26 Verwundete gehabt haben. Unter den verwundeten Franzosen werden auch die beiden Kavaliere der Zweigabteilung des Credit-Fonciers d'Algier in Fez genannt.

* Frankfurt a. M., 20. April. Heute nacht gegen 1 Uhr verhaftete sich in der Domburgerstraße 20 der 48 Jahre alte Tapetier August Bertram das Leben zu nehmen. Er legte sich ins Bett, nahm ein scharfes Küchenmesser und durchschnitt sich die Gurgel, beide Pulsadern und brachte sich 2 Stiche in den Unterleib bei. Seine Frau, die kurze Zeit darauf aufstand, bemerkte ihren Mann im Blut schwimmend und benachrichtigte die Rettungswache. An dem Aufkommen Bertrams wird gezweifelt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

* Saarbrücken, 19. April. Der 37-jährige ehemalige Gouvernements-Sekretär Heinrich Emmerling aus Dudweiler wurde heute vom hiesigen Schwurgericht wegen Unterschlagung im Amt, die er während der Jahre 1907 bis 1909 im Schutzgebiet Ostafrika verübt hat, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf insgesamt 34 518 Mark.

* Offen a. d. Ruhr, 20. April. Auf verschiedenen Beiden des Bochumer und Gelsenkirchener Bezirks fanden gestern die Sicherheitsmännerwahlen statt. Auf Beide „Wilhelmine Victoria“ wurden dem alten sozialdemokratischen Verband die von ihm bisher innegehaltenen sieben Mandate durch den christlichen Gewerksverein entzogen. Auf Beide „Danne vor“ verlor der alte Verband drei Mandate, auf „Engelburg“ und „Karloline Victoria“, wo 18 Wahlen erforderlich waren, errang der alte Verband keine Mandate.

* Hamburg, 19. April. Der in der Süderstraße wohnende, von Frau und Kind getrennt lebende Gelegenheitsarbeiter Theodor Böke seinem von der Schule heimkehrenden siebenjährigen Töchterchen auf und nahm sie in seine Wohnung mit in der Absicht, sich, sein Kind und seine dorthin bestellte Frau zu töten. Als die Frau in Begleitung eines Kriminalschutzmanns vor der Wohnung erschien, wurde nicht geöffnet. Bald darauf fielen zwei Schüsse. Nachdem die Tür gewaltsam geöffnet worden war, fand man Theodor und sein Kind als Leiche vor.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der Angriff auf die Dardanellen und die internationale Lage.

Vor den Dardanellen steht ein Gewitter. Die Bedeutung der italienischen Aktion vor den Dardanellen haben wir gestern in großen Zügen zu zeichnen gesucht. Sie reicht hinaus oder kann doch hinausreichen über ihren eigentlichen Zweck. Man sieht noch nicht klar, ob das Unternehmen der italienischen Flotte nur eine Demonstration sein soll, um die Worte einzuschüchtern und die Neutralen durch Geminnung der Schiffahrt zu einem Druck auf die Türkei zu veranlassen oder ob Italien wirklich einen entscheidenden kriegerischen Schlag auf europäischem Boden gegen die Türkei führen will: im einen wie im anderen Falle steht eine Weiterwirkung der Aktion zu befürchten, wie wir schon gestern sagten, es rückt die Aufrollung der Orientfrage in den Bereich der Möglichkeit. Die Lage ist äußerst unbehaglich und die Kabinette erwägen mit Ernst und Sorge, welche internationalen Verwicklungen aus der italienischen Flottendemonstration sich ergeben können. Das große Rätsel — wir sagten es gestern schon — ist die russische Politik. In Wien liefen gestern Gerüchte um über eine Mobilmachung Rußlands an der galizischen Grenze und schon kommt die Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß

eines russisch-italienischen Abkommens

das, wenn es so zustande kommt, wie das französische Blatt annimmt, den europäischen Frieden endgültig zerstören und die ganze Balkanfrage in Fluch bringen müßte. Wir erhalten folgende Drohnachricht:

w. Paris, 19. April.

Das „Journal des Debats“ veröffentlicht in seinen Letztern folgende aus Wien datierte Meldung: Nach eifrigen Verhandlungen zwischen Rom und Petersburg ist der Abschluß eines italienisch-russischen Abkommens im Zuge, durch welches Italien der russischen Politik auf dem Balkan, insbesondere bezüglich Mazedonien und Albanien, seine Unterstützung zusichert. Dafür würde sich Rußland verpflichten, unzerstörlich die Souveränität Italiens über Tripolitanien und der Cyrenaika anzuerkennen und diese Anerkennung durch eine Flottendemonstration am Eingang des Bosporus unterstützen. — Dem „Temp“ wird aus Petersburg gemeldet: Der angebliche Plan einer russischen Flottendemonstration in den türkischen Gewässern wird hier als wenig wahrscheinlich angesehen. Eine Demonstration im Schwarzen Meere hätte wenig oder gar keine Wirkung und eine friedliche Demonstration vor Konstantinopel ist unmöglich, da man den stark besetzten Bosporus durchbrechen und die russische Regierung demgemäß die Feindseligkeiten eröffnen müßte. Niemand glaubt hier daran, daß die russische Regierung die Absicht habe, bei ihrer Intervention so weit zu gehen.

Man wird eine Bestätigung dieser sensationellen Meldung abwarten haben, ehe man weitere Schlüsse zieht. Eine sehr naheliegende Frage ist, wie wird sich

Frankreich

Rußlands Freund u. Verbündeter zu der russischen Aktivität stellen, Frankreich, das in Hinblick auf seine großen wirtschaftlichen Interessen in der Türkei strengste Neutralität wahrte und keineswegs eine Stütze der italienischen Aspirationen war, wie Rußland es zu werden sich ansieht. Die französische Presse macht dann auch ein wenig freundliches Gesicht und winkt lebhaft ab. Aus Paris wird uns über die Stimmung der öffentlichen Meinung folgendes gemeldet:

w. Paris, 19. April.

Alle Blätter geben der Befürchtung Ausdruck, daß der Angriff der italienischen Flotte gegen die Dardanellen ernste politische Folgen haben könne.

„Journal des Debats“ schreibt: Wenn die Türkei nur die Italiener vor sich hätte, dann würde der Einschüchterungsversuch wohl unwirksam bleiben, aber Italien kommt der sehr nachdrückliche diplomatische Beistand Ruß-

lands zu gute. Die russische Regierung geht aus Gründen, deren Darlegung etwas heißer Natur wäre, diplomatisch mit Italien Hand in Hand. Ja, man konnte sogar einen Augenblick glauben, daß Rußland aus seiner Neutralität heraustreten und eine Flottendemonstration am Bosporuseingang unternehmen könnte. Wir möchten im Interesse unserer Freunde und des gesamten Friedens ein baldiges Ende des Konflikts wünschen, bei welchem ein zufälliges Ereignis einen allgemeinen Brand anzusetzen könnte. Wir glauben aufrichtig, daß ein verständliches Vorgehen den Interessen Italiens mehr nützen würde, als die Eröffnung einer neuen Kriegspause.

Der „Temp“ schreibt: Niemand freut sich über die italienisch-russische Intimität mehr als Frankreich, aber um wirksam zu sein, braucht diese Intimität nicht bis zu einer „friedlichen Flottendemonstration“ Rußlands zu gehen, welche nichts anderes als ein kriegerisches Unternehmen wäre.

„Steele“ sagt: Man kann nicht oft genug wiederholen, daß jede diplomatische oder maritime Offensive, welche Italien und Rußland gemeinsam im Orient ergreifen sollten, nur dazu dient, Oesterreich und Deutschland zu Herren der Situation zu machen: Oesterreich, welches bewiesen hat, daß es Italien Einhalt gebieten kann und Deutschland, welches bewiesen hat, daß es Rußland Einhalt zu gebieten weiß.

Auf die Türkei

Scheint die italienische Flottendemonstration nicht den von Italien erhofften Eindruck zu machen. Die italienische Presse zwar verspricht sich auch heute noch viel von ihr, so schreibt die „Tribuna“, daß gegenüber der Parade, die die Jungtürken im Parlament in Szene gesetzt haben, Italien nicht nur seine Rechtsinteressen wahr, sondern für die höchsten materiellen und moralischen Interessen Europas handelte, das schwerlich dulden könne, daß der Krieg, der die Folge des Sturzins des kleinen jungtürkischen Komitees ist, fortjähre, die Lage im Mittelmeer unabsehbar zu vertoirren. Es fragt sich, ob der Anruf Europas wirken wird, ob die Mächte unter der Wirkung der italienischen Flottendemonstration und der durch sie herausgeschworenen internationalen Befehle den von Italien erhofften Druck auf die Türkei ausüben werden. Diese selbst sieht der Aktion der italienischen Flotte vor den Dardanellen offenbar sehr kaldbütig entgegen. Es liegt in dieser Hinsicht eine wichtige Aenderung des türkischen Kriegsministeriums in folgender Weise vor:

* Wien, 19. April.

Der Kriegsminister Mahmud Schefki Pascha teilte dem Konstantinopeler Korrespondenten der „Neuen Fr. Presse“ mit, wir wünschen nichts sehnlicher, als daß die feindliche Flotte eine Forelerung der Meerenge versuche. Die mögliche Beschädigung des schwachen Augenforts am Eingang der Dardanellen wird nur von der Befestigung von Samos überdeckt, wo nur eine türkische Kompanie Land. Gegen eine Landung auf der Halbinsel Gallipoli sind im Ueberfluß Truppen vorhanden.

Diese Kaltblütigkeit der Türkei, die nicht eingeschüchtert wurde durch die italienischen Kriegsschiffe vor den Dardanellen, wird auch betont in folgender Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel: Der Sultan, der beim Eintreffen der Nachricht über die italienische Aktion gegen die Dardanellen sich in der Kammer befand, ergriff den Anlaß, um einigen Persönlichkeiten zu erklären, daß er sich in der Tripolis-Angelegenheit mit der Nation eins fühle und mit ihr von der unerläßlichen Notwendigkeit der Fortsetzung des Krieges gegen Italien durchdrungen sei.

* Konstantinopel, 19. April. Das seit heute früh umlaufende Gerücht, Rußland habe die Flotte in einer Note zur Wiedereröffnung der Dardanellen-Schiffahrt aufgefordert, ist falsch. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man insofern, daß, wenn die Schließung der Dar-

bonellen fortbauerte, auch England möglicherweise die Pforte anfordern würde, die Beeinträchtigung der internationalen Schifffahrt aufzuheben. Man nimmt an, daß die Pforte darauf nur eingehen, wenn die Mächte sich verbürgen, daß Konstantinopel nicht angegriffen wird.

Die Absicht Italiens mit der Flottendemonstration.

W. Rom, 19. April. Die „Tribuna“ schreibt zu dem Communiqué der Agencia Stefani über die Flottendemonstration in den Dardanellen: Der erste Eindruck, den man auf Grund der heute früh erhaltenen Nachrichten empfing, war der, daß die Flotte die Dardanellen zu forcieren begann, doch der Zweck des Vorgehens der Flotte war nicht dieser und konnte es nicht sein, hatte vielmehr andere Ziele politischer und militärischer Art, die vollständig erreicht sind. In politischer Beziehung war es notwendig, in greifbarer Weise die Demütigung zu unterstützen, die unsere Regierung bereits gemacht hatte, daß unsere Freiheit in gewissen Meeren, besonders im ägäischen Meer begrenzt sei. Unsere geistige Aktion bewies, daß dies nicht wahr ist, daß die Türkei auf ihrem Kissen nicht sanft schläft. Was wir gestern nicht getan, können wir morgen tun, wenn es uns als notwendig erscheinen sollte. Unter den Lügen, die die Türkei unter ihrer Bevölkerung verbreitete, war auch die, daß unsere Flotte nicht wagen würde, sich im ägäischen Meer zu zeigen. Wir haben das Gegenteil bewiesen, während die Türkei ihre Prahlerei, daß sie ihre Kriegsschiffe aus ihren Aufstufhöfen auslaufen lassen würde, nicht wahr machte. Auch mit Rücksicht auf den Krieg in Libyen war es geboten zu zeigen, daß man den von den türkischen Küsten getriebenen Waffenschmuggel an diesen Küsten selbst und an ihren Ursprungsorten bekommen und gleichzeitig durch den Türken empfindlichen Kriegsschaden zufügen konnte. Alles das sollte den Jungtürken gezeigt werden, um zu beweisen, daß sie über kein anderes wirksames Mittel verfügten als über die Sperrung der Meerenge für den Weltverkehr, das haben wir für den Augenblick nicht gewollt. Infolgedessen wird sich das italienische Geschwader von den Pforten Konstantinopels zurückziehen, denen allerdings nicht für immer, sondern nur zeitweilig Lebenwohl gesagt werden wird.

Einzelheiten von der Beschickung.

W. Rom, 19. April. Die „Tribuna“ erhält aus Athen folgende Einzelheiten über die italienische Flottenaaktion am Ausgang der Dardanellen in der Nacht vom 17. zum 18. April:

Die Geschwader unter dem Kommando des Admirals Viale hatten sich in zwei Geschwader geteilt, von denen das erste, das sich aus den beiden Divisionen Viale und Presbitero zusammensetzte, sich in die Gewässer zwischen der Insel Lemnos und der Einfahrt in die Dardanellen begab, während das zweite unter dem Kommando des Admirals Amaro nach den Gewässern zwischen Smyrna und den Inseln Chios und Rhodos fuhr. In der Nacht verfuhr das erste Geschwader die untersechenden Telegraphenverbindungen zwischen den Inseln Lemnos und Imbros und dem Kontinent durchzuschneiden. Das zweite Geschwader sollte die Verbindungen zwischen den Inseln des südlichen Archipels und der asiatischen Küste abschneiden, um zu verhindern, daß türkische Kanonenboote aus den Häfen des Südens die italienischen Stützpunkte überfallen, die am nächsten Tage die Flottendemonstration zwischen Kumlakessi und Sedil Bahr vornehmen sollten.

Beide Maßnahmen gelangten vollständig. Beim Morgenanbruch des 18. April jerschnitt ein Kreuzer mit einigen Zerstörern die Kabel zwischen Rhodos und Marmarika und beschlagnahmte eine verdächtig armierte Yacht. Genaue Nachrichten über die Aufgaben der ersten Division und des zweiten Geschwaders fehlen, doch geht das bestimmte Gerücht, daß sie um die Insel Crete, um sie zu beschließen und zu besetzen. Das erste Geschwader konzentrierte sich, nachdem es die Kabel zwischen Lemnos und den Dardanellen und Imbros und den Dardanellen jerschnitt hatte, auf der Höhe von Enos hinter der Halbinsel Gallipoli, um einen geeigneten Moment für die Ausfahrt vor den äußeren Befestigungen der Dardanellen abzuwarten.

Um 6 Uhr 30 Min. morgens fuhr Admiral Viale mit der Hauptmacht von Enos gegen Sedil Bahr und befahl „Biso“ und „Amalfi“ sich an die Spitze zu setzen und sich vor den Forts Sedil Bahr und Kumlakessi zu zeigen, um das Geos der türkischen Flotte, das zwischen Ragara und Kale-Sultanli ansetzt, aus der

Meerenge zu locken. Wahrscheinlich hatte Viale Vorbereitungen getroffen, mit der ganzen Division das feindliche Geschwader anzugreifen und zu zerstören, falls die türkische Flotte sich zeigen sollte.

Um 9 Uhr schien ein türkischer Torpedobootszerstörer bei Kumlakessi heranzukommen. Der Zerstörer war noch nicht an der Mündung der Dardanellen sichtbar, als die Batterien von Sedil Bahr und Kumlakessi gegen die Divisionen von Presbitero, die sechs Kilometer von der Küste entfernt waren, feuerten. Die Geschosse der türkischen Geschütze waren gut gezielt, gingen aber zu kurz, und schlugen in das Wasser ein, ohne die italienischen Schiffe zu treffen. Als der türkische Zerstörer in der Mitte der Dardanellen unter dem Schutze der Forts angelangt war, wagte er nicht die Fahrt fortzusetzen und zog sich schnell zurück.

Die türkische Flotte ließ sich nicht sehen. Das Feuer der türkischen Batterien war lebhaft, aber unwirksam. Presbitero kommandierte um 11 Uhr Feuer. Das Feuer war langsam, aber präzise. Die Geschosse schlugen mitten in die Forts von Sedil-Bahr und Kumlakessi ein und brachten die feindlichen Batterien zum Schweigen. Große Rauch- und Staubwolken erhoben sich und behinderten den Ausblick auf die Befestigungen. Das italienische Feuer nahm langsam ab und wurde nach dem Schweigen der türkischen Batterien um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags eingestellt. Bald entfernte sich die italienische Flotte und verschwand hinter der Halbinsel Gallipoli.

Ausweisung der Italiener.

Konstantinopel, 19. April. Der Ministerrat hat heute über die Ausweisung der Italiener beraten und, wie es heißt, beschlossen, diese Maßnahme bis zu einem neuen Bombardement auszuschieben. Abends war das Gerücht verbreitet, daß die Italiener Mater in der anatolischen Küste bombardiert hätten, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Die Sperrung der Dardanellen und der Odessaer Getreidehandel.

Odessa, 19. April. Das Vorkomitee hat über die durch die Beschickung und die Schließung der Dardanellen geschaffene Lage beraten und beschlossen, die Ruhe zu bewahren und, bis die weitere Entwicklung der Dinge aufgeklärt sei, die Operationen in Getreide nicht auszuhalten. Die Laborarbeiten im Hafen und die Ausführung der früher beschlossenen Geschäfte wird fortgesetzt. Die Vorschläge auf Konnossemente werden wie gewöhnlich gegeben. Alle Schiffsfahrtsgesellschaften, die den Verkehr zwischen Odessa und fremden Häfen versehen, nehmen keine Ladungen mehr an und verkaufen keine Ladungsscheine mehr.

Rom, 19. April. (Ag. Stef.) Der Kommandant der ersten Division des zweiten Geschwaders teilt mit, daß heute das Unterfahrl von Kleinasien nach den türkischen Inseln des Archipels zwischen Marmarika und der Insel Rhodos jerschnitt und ein türkisches Kanonenboot, das in der Richtung auf die Insel Samos zu fliehen suchte, in den Grund gebohrt worden ist.

London, 19. April. Unterhaus. Parlamentsuntersekretär Acland erklärte auf eine Anfrage wegen der Dardanellen: Was wir wissen, ist wenig, bestätigt aber die Zeitungsmeldungen, daß die Dardanellen augenblicklich gesperrt sind und daß die Beschickung türkischer Forts durch italienische Kriegsschiffe stattgefunden hat. Weitere Nachrichten haben wir nicht, doch wird der ersten Bedeutung der Sperrung der Dardanellen für den britischen Handel voll Rechnung getragen werden.

Politische Uebersicht.

Rannheim, 19. April 1912.

Friede in der Handlungsgeliffenbewegung?

Vom Verband Deutscher Handlungsgeliffen zu Leipzig erhalten die Leipz. N. Nachr. die folgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung: Einen beachtenswerten Versuch, die Ständebewegung der Handlungsgeliffen in friedlichere Bahnen zu lenken, unternimmt jetzt der Verband Deutscher Handlungsgeliffen zu Leipzig. Seit anderthalb Jahrzehnten sind die Organe der größten Handlungsgeliffen-Verbände angefüllt mit Kampftiteln gegeneinander, und noch viel mehr eifern die Unterführer in den zahlreichen kleineren Plätzen, die von den Unterorganisationen der großen Verbände herausgegeben werden. Die öffentlichen Versammlungen

lungen, in denen die Angehörigen mehrerer Verbände aufeinanderstießen, bieten oft ein höchst unerfreuliches Bild. Andere Berufsorganisationen haben gewiß auch ihre Kämpfe gehabt, sind aber schneller damit fertig geworden, als es den Handlungsgeliffen bis jetzt gelingen wollte. Dieser bedauerliche Zustand ist längst auch in anderen Kreisen, die das öffentliche Leben verfolgen, aufgefallen, und er trägt zweifellos nicht wenig zur Schwächung der Ständebewegung der Handlungsgeliffen bei.

Der Leipziger Verband wendet sich namentlich in seinem Hauptorgane mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, weil er für den Erfolg seines Schrittes auf die Unterstützung der gesamten deutschen Handlungsgeliffenschaft und aller anderen, sozialpolitisch interessierten Kreise rechnet. Wir entnehmen der Erklärung folgendes:

Die Ereignisse der letzten Zeit, bei denen es sich um große Werte und um wirkliche Interessen unserer Berufsangehörigen handelte oder noch handelt, haben uns deutlicher als je die Wichtigkeit und das Verschärfende der seit Jahren lodenden Branderkämpfe unter den Handlungsgeliffen vor Augen geführt. Diese Kämpfe haben keine sachliche Berechtigung, sie dienen lediglich dem Agitationsbedürfnis ihrer Urheber und arten immer wieder in handlungsunwürdige Schmähungen aus — zum Schaden der Kraft unserer Ständebewegung und des Ansehens, auf das unser Stand in der Öffentlichkeit Anspruch erhebt. Es kann nicht so weiter gehen, daß wertvolle Zeit und Kraft und daß die Mittel der Handlungsgeliffen, die pflichtgemäß zur Förderung der Ständebewegung zu verwenden sind, in unfruchtbar gegeneinander vergebend werden, während die Zeitverhältnisse dringend zur Einigkeit mahnen. Die Führer der Verbände können diesen Zustand längst nicht mehr verantworten, und wir die Rot eines uns aufgenötigten Feldzustandes zwingt uns bisher, Abwehr zu üben.

Wir sind nicht gewillt, uns diesem Zwange noch länger zu fügen und dadurch mitschuldig zu werden an der weiteren Verwässerung der Ständebewegung. Wir sagen uns daher los von diesen Kämpfen und wollen unsere gesamte Kraft allein auf die Förderung der uns anvertrauten Interessen verwenden. Für sachliche Erörterung von Verschiedenheiten der Auffassung in Ständebewegungen werden wir natürlich immer zu haben sein.

Deutsches Reich.

Hr. Wasserfallmann. Die Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins Aachen-Burtscheid sagte eine Entschlieung, die eine Vertrauensumgebung für Wasserfallmann und die Jungliberalen enthält. Der Jugendbewegung wurde die besondere Anerkennung für ihre treue Mitarbeit in Aachen ausgesprochen. Die für den Vertretertag bestimmten werden in diesem Sinne stimmen.

Badischer Landtag.

Erste Kammer. — 8. Sitzung.

St. Karlsruhe, 19. April.

Präsident Prinz Max eröffnet um 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Freiherr von Bodman und Regierungskommissare.

Der Präsident macht längere geschäftliche Mitteilungen. Es liegt eine Einladung des Finanzministers an beide Häuser vor zur Beschickung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte. Weiter war eingegangen eine Interpellation, unterzeichnet von dem Prinzen zu Löwenstein, Freih. v. Wolfen und Bürgermeister Birnstein, lautet: „Was gedenkt die Regierung zu tun, um bei Beilegung des Braunkohlekontingents die Interessen des badischen Braunkohlebergwerkes zu schützen?“

Sekretär Freih. von Stöcking

zeigt die neuen Eingaben, mehrere Petitionen, an, worauf in die Tagesordnung eingetragen wird.

Dr. Freiherr von La Roche

erstattet namens der Budgetkommission Bericht über das Budget des Ministeriums des Gr. Hauses der Justiz und des Auswärtigen, Ausgabenteil 9b außerordentlich. Gr. St. Erweiterung und Umbau des Justizgebäudes in Freiburg, erste Teilforderung mit 280 000 M. Die zweite Kammer hat diese Anforderung schon genehmigt. Die Kommission beantragt abschließend Genehmigung. Geh. Sekretär Prof. Dr. Schmidt:

Nach den Ausführungen des Berichterstatters ist die Regierung bemüht, ein großzügiges Projekt zu gestalten. Alle Beteiligten müssen wünschen, daß auch das Amtsgelände großzügig angelegt wird. Ich denke dabei nicht an die ästhetische Seite, sondern an die praktische, an die Einrichtung des Innenraums. Man hat sich bemüht, Sparsamkeit walten zu lassen, auch auf einem Gebiete, auf dem man mit dem Gelde nicht zurückhalten sollte. Es handelt sich um die Abführung der Fälligen. Man will hier auf alte Einrichtungen zurückgreifen und von Wasserlokers absehen.

Ständrat Beer

Der Regierung kann ich denken, daß endlich dieses Projekt ausgeführt wird. Ich strebe diesem Projekt nicht ohne gewisse Vor-

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Rannheimer Kunstverein.

Die diesjährige Remiseausstellung umfasst Meisterwerke von hervorragenden Künstlern der deutschen, französischen, italienischen und österrischen Schule. Es wurde auf die Auswahl ganz besonderer Wert gelegt, um eine Anzahl von Kunstwerken zu zeigen, die in der Kunstgeschichte eine wichtige Rolle spielen. Die Ausstellung ist von dem Kunstverein in Rannheim veranstaltet. Die Werke sind in der Remise des Kunstvereins in Rannheim ausgestellt. Die Ausstellung ist von dem Kunstverein in Rannheim veranstaltet. Die Werke sind in der Remise des Kunstvereins in Rannheim ausgestellt.

Freie Trieb- und Ritterwörter. Freie Trieb- und Ritterwörter. Freie Trieb- und Ritterwörter. Freie Trieb- und Ritterwörter. Freie Trieb- und Ritterwörter.

da wandte ich mich in meiner tiefen Verzweiflung an Ritterwörter, den ich einige Monate vor meinem Wahlsieg in Berlin kennen gelernt hatte, nach Wien und flohe ihm mein Leben. Er nahm mich mit sich an, sprach mit mir an, verbrachte mich auf eine gute Nacht und wachte mich mit sanftmütigen Umschlungen an Marx Stein und dem damaligen Helfer der Allgemeinen Zeitung Baron von Wenk nach München. Die Empfehlungen nützen nichts. Dennoch ließ mich gar nicht vor und Baron Wenk verließ mich schließlich, doch nicht ohne tröstliche Worte. In München lebte ich nun ein Jahr ohne jede Tätigkeit, ich lebte in der Einsamkeit, hatte keine Gelegenheit zum Sprechen, zur Mitteilung und schätzte nun alle meine Gesandungen, meine Gedanken, meine eifrige Entscheidung, meine laute Klage und Hoffnungen, die mich hielten an die meine erlösende Seele heranzuführen, die Ritterwörter aus. Er hörte mich immer an, — seine Art, Rede, die blaue Natur zeigte sich feinsinnig mir zu, aufmunternd, ermutigend, schließend, still und besinnend, bis sein Tod unierer Freundchaft ein Ende setzte. Für mich war es ein Glück, daß ich damals — in der schwersten Zeit meiner ersten Entschlossenheit — Ritterwörter gefunden habe. Er war eine Seele meiner frühen Jugend, durch ihn ermahnt, wurde ich nie wieder wüßig sein werden. Was in mir lau, blühte, wurde frisch herausgetrieben in dem Gedanken an ihn und durch ihn. Ich war jung, einfach und liebte den großen Menschen und Künstler. Was war selbstverständlicher — damals —, daß ich Weidlich an ihn verließ. Unter anderem erinnerte ich mich eines Kretschams, das ich ihm kurz vor seinem Tode schickte, das ihn sehr erfreut hatte, und das ich hier mitteilen will.

Meine Lieb' ist eine Quelle,

immer sprühend, immer süßlich, lebend, lebend, zuckend, klar, tief und rein und immer wahr. Wie wird sie lauter und klarer, wie wird sie lauter und klarer.

Ich bester Weise von Ritterwörter, ich habe deren sehr viele. Sie sind mit einer feinen Erinnerung an meinen verstorbenen Freund. Was ist es von Zeit zu Zeit durch sie — und das ist es mir ein Bedürfnis — wenn mich irgend ein kausaler Zug, ein Auge dadurch wieder vor die Seele tritt, da verleihe ich mich in eine vergangene ideale Zeit. Dort meditiert er und ich schreibe dies ruhig nieder. Tod

es ist mir eine tolle Freude, daß ich das geworden bin, was er sein selbst in mir erkannt. Er würde zufrieden sein!

3300 Meter unter dem Meeresspiegel.

Im amerikanischen Senate ist bereits ein Antrag eingebracht, der eine strenge Untersuchung des gesunkenen Rumpfes der „Titanic“ verlangt; in diesem Zusammenhang werden genauere Angaben über die Meerestiefe an der Unfallstelle gemacht. Die „Titanic“ verlor ungefähr unter dem 41. Grad 16' nördlicher Breite und 50. Grad 14' westlicher Länge. Hier ist das Meer rund 3300 Meter tief und in dieser Tiefe ruht nur das Unglücksschiff von seiner ersten Fahrt aus. In einer solchen Tiefe ist der Wasserdruck so gewaltig — rund 2 1/2 Tons für jeden Quadratfuß — daß an Bergungsarbeiten unter gar keinen Umständen gedacht werden kann. Ein Mensch, der in solchen Tiefen ins Meer hinabsteigen wollte, würde ein Gewicht zu tragen haben, das etwa 12 eisenbeladenen Wägen mit Lokomotiven entspräche. Unter diesem riesenhaften Druck ist der Schiffsrumpf also wahrscheinlich wie Seidenpapier zusammengedrückt worden, die wasserdrichten Schotten sind gesprengt und die meisten Einrichtungsgegenstände zerbröckelt. Die „Titanic“ wird in den Tiefen des Ozeans, in der absoluten Stille und der ewigen Nacht des Meerestiefes bleiben. Schon in Tiefen von 60 Meter arbeiten Taucher nur mit großer Mühe und unter schwierigen Bedingungen. In der Tiefe aber, in der die „Titanic“ nun ihr Grab gefunden hat, ist jedes Tauchen unmöglich u. unsere Technik vermag auch über keine mechanischen Mittel, die in stunde wären, bei einem so gigantischen Wasserdruck Bergungsarbeiten zu leisten. Nur die Natur allein, die in einer treuhigen Stunde dieses riesenhafte Werk menschlicher Arbeitskraft in wenigen Sekunden zur Vernichtung verurteilt, hätte die Nacht, durch irgendeine seltsame und alles erschütternde Umwälzung der Menschheit wieder die Reste jenes Schiffes zu zeigen, das so stolz auszog, das Meer zu beherrschen und das so frohlich schon bei dem ersten Verstoße sprunke gehen sollte.

Mannheim wurde in der bad. Gew.- u. H.-Ztg. von einem genauen Kenner der gewerbl. Verhältnisse und warmen Freund des Handwerks als ein „voller Erfolg“ bezeichnet.

Die Gewerbehalle im Zeughaus.

Als die Errichtung einer eigenen Gewerbehalle konnte bei den beschränkten Mitteln, die dem Verein zur Verfügung standen, nicht mehr gedacht werden. Der Fonds hatte zwar Dank den Erfolgen der Ausstellungen von 1892 und 1894 und Dank den verschiedenen Zuwendungen und Stiftungen eine Höhe von ungefähr 21 000 M. erreicht. Diese Summe konnte aber auch den beschwerlichsten Anforderungen nicht genügen.

Spezial-Ausstellungen.

Schöne Erfolge hatten auch die gemeinschaftlich mit der Handwerkskammer veranstalteten Spezial-Ausstellungen zu verzeichnen. Die erste Ausstellung, die Dank dem Eingegenkommen des Landesgewerbamts auch in Mannheim gezeigt werden konnte, brachte im Jahre 1909 die Verführung von Spiritus- und Petroleumleuchtapparaten.

Weihnachtsmesse 1910.

Im Laufe des Frühjahrs und Sommers 1910 faßte der Gewerbeverein und Handwerkerverband den Beschluß, in den Monaten November und Dezember mit der Veranstaltung einer Weihnachtsmesse den Versuch zu unternehmen, die Konjunkturschwäche des Mannheimer Handwerkerstandes zu zeigen.

Die Gewerbebank Mannheim.

Im September 1910 konnte die konstituierende Versammlung der Genossenschaft stattfinden, die am 1. Januar 1901 mit dem Namen Mannheimer Gewerbebank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, ihre Tätigkeit aufnahm.

Handwerkerparagossenschaft Mannheim.

Die Handwerkerparagossenschaft Mannheim hat sich sehr zufriedenstellend entwickelt. Die am 1. April 1910 errichtete Abteilung zählte bei dem Abschluß am 31. Dez. 1911 31 Mitglieder, die zusammen 6000 M. eintrugen bei der Gewerbebank angelegt haben.

Wahrung der Interessen des Mannheimer Handwerker- und Gewerbeverbandes.

Eine wichtige Angelegenheit, welche einen erheblichen Teil des Gewerbeverbandes, nämlich das Baugewerbe, eng berührt, ist ebenfalls schon angesetzt und weiter verfolgt worden. Es betrifft die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Eine schwere Schädigung ihrer Interessen erblickten auch die Gewerbetreibenden einzelner Branchen in dem Uebernehmen der Reisebureauhäuser und Verkaufsmagazine und die Vereinsleitung glaubte auch in dieser Angelegenheit geeignete Schritte zur Bekämpfung dieser umfänglich getragenen Erscheinung zu unternehmen zu sollen.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Groß. Hof- und Nationaltheater.

(Spezialan.) Sonntag 21. April (D. hohe Freie): Die Gagenoten (1. Akt) (Herrn Kasper). Montag 22. April (D. hohe Freie): Die Gagenoten (2. Akt) (Herrn Kasper). Dienstag 23. April (D. hohe Freie): Die Gagenoten (3. Akt) (Herrn Kasper).

Am Sonntag, den 21. April finden folgenden Vorstellungen statt: Im Hoftheater: Die Gagenoten mit den Damen Kasper, Lohndorf, und den Herren Kasper, Lohndorf, Kasper, Lohndorf.

Förderung der Organisation.

Hervorragend und erfolgreich beteiligt war der Verein bei der Schöpfung und Ausgestaltung der neuzeitlichen Organisation des Handwerks. Die Vereinsleitung hat nicht veräußert, immer und immer wieder darauf hingewiesen, daß alle diejenigen, welche gleiche Interessen zu pflegen haben, sich zu Interessengemeinschaften zusammenschließen möchten.

Das eigene Haus.

Wir haben an anderer Stelle mitgeteilt, daß die verhältnismäßig geringe Höhe des Gewerbebankfonds die Erbauung einer Gewerbehalle in absehbarer Zeit nicht erwarten ließ. Der Verein beschloß deshalb im Jahre 1900, die angesammelten Mittel zum Ankauf eines Hauses (M 5, 5) zu verwenden.

Die Vorstehen des Vereins seit der Gründung.

1842 Hr. Adrian, Tapetiermeister; 1843 R. Schlicht, Nebelkauer; 1844-1848 Dr. Schröder, Direktor; 1849 Hr. Löwenhaupt, Tischlermeister; 1850-1852 Jos. Bauer, Schreinermeister; 1853 Hr. Barth, Messerschmiedemeister; 1853-1857 Hr. Löwenhaupt, Tischlermeister (später Bürgermeister); 1857-1859 Dr. Schröder, Direktor; 1860 Dr. Friedrich, Apotheker; 1860-1862 Dr. Schröder, Direktor; 1862-1867 Jos. Bauer, Schreinermeister; 1867-1877 R. Krebs, Buchbindermeister; 1877-1880 G. Riebs, Architekt; 1880-1882 D. Hauser, Möbelfabrikant; 1883 bis 1884 Dr. Landgraf, Syndikus; 1884-1888 W. Bouquet, Mechaniker; 1888-1901 A. Kullbach, Sattlermeister; 1901-1903 F. Leonhard, Stadtrat und Spenglermeister; 1903-1907 A. König, Redakteur; 1907-1909 A. Burs, Privatmann (früher Schreinermeister); von 1909 ab W. Bujam, Steinmetzmeister.

Mannheimer Schwurgericht.

Der letzte Fall der Session wurde gestern aufgerufen: Die Anklage gegen die 62 Jahre alte Witwe Margarete Schwarz geb. Arnold aus Bockheim wegen

Brandstiftung.

Die Verhandlung leitete Landgerichtsrat Dr. Kurzmann. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Mayer (Mörsbach), als Verteidiger ist Rechtsanwält Weinberg bestellt. Die schwergeladene Angeklagte sieht älter aus als sie ist. Es ist eine schmachtliche, abgemagerte Frau, deren Flügel von Kummer und Sorge reden. Die Frau betrieb einen kleinen Spezereiladen, es hatten sich 2400 M. Schulden angeammelt und ihr Hauptkreditgeber drängte auf Zahlung.

Weingärtner in Paris.

Felix Weingärtner wird am 28. und 30. April in Paris drei Konzerte dirigieren, in denen er mit dem Colonne-Orchester und einem großen Chor das Requiem von Berlioz, den Messias von Händel und die Messe solennis von Beethoven zur Aufführung bringen wird.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Postillon von Vanjumeau.

Das Mannheimer Publikum, Abonnement D, das gestern seine 42. Vorstellung entgegennahm, hat nichts von einer leicht-aufflatternden Erregungslust moderner Großstädter. Soufflé konnte es Vorstellungen von der geliebten Art nicht so ruhig hinzunehmen. Es ist leicht festzustellen, daß diese 42. Vorstellung im Abonnement D nicht die „opéra comique en trois actes, Paroles de A. de Launay et Branswick“ war.

während der Wert ihres Inventars auf 300 M., jener der Warenvorräte auf 900 Mark geschätzt wurde. Die geänderte Angeklagte wurde von den Geschworenen milde behandelt. Die vom Verteidiger gestellten Hilfsfragen auf Versuch sowohl bezüglich der Brandstiftung als des Versicherungsbetrugs wurde bejaht und daraufhin die Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

* Militärdienstnachrichten. Oberst Bild von Hohenborn (Kommandeur des Königin Elisabeth-Garde-Regts. 3; 1900-11 des Gren-Regts. 110) wurde zum Kommandeur der 3. Garde-Inf.-Brigade ernannt; die Kadetten v. Pfeil (109), Müller (142), Wohlgenuth (172), Grote-Hasenbalg (Reg.-B. 8), v. Felbert (Reg.-B. 14), Wandel, (Reg. z. Bf. 3) als Führer dieser Truppenteile überwiesen. — Veretzt wurden: die Bahnhofsmeister Wiegand (142) zum Regt. 72, Roschlaub (Regt.-B. 50) zum Regt. 142; die Garnisonverwaltungs-Oberinspektoren Schmitz (Neubreisach), Bayer (Bonn) gegenständig; Scherff (Wahr) in den Ruhestand, bayer. Inspektor Kellermann (Ruhig), Intendanturinspektor Alfred Hempel (39. Division) zum 14. Armee-Korps.

* Redardampfschiffahrt. Am Sonntag, den 5. Mai, werden die Personenzfahrten zwischen Heilbronn-Eberbach-Heidelberg wieder beginnen.

* Die Frostschäden. Das „Lobend. Tgl.“ schreibt: Scharenweis strömten an den Ostersiebertagen aus Heidelberg, Mannheim, Ladenburg, Weinheim und aus noch anderen Klippen die Menschen herbei. Alle wollten bräuhauen und genießen das herrliche Bild der in äppiger Blütenpracht prangenden Kirchsbaumwälder. Aber wie sieht es heute aus? Es ist ein Jammer zu sehen, wie die Blütenbüchel jetzt dahinstehen. Die gleiche Vernichtung haben die salten Rächte in den Johannisbeerplantagen angerichtet. Auch die etwas später in den Blütenstand eintretenden weiteren Obstkulturen sind durch den Frost, der sich in manchen Nächten bis zu 6 Grad unter Null herabsenkte, ganz bedenklich gefährdet.

Freireligiöse Gemeinde.

Die morgige Sonntagsfeier muß, wie im Infanterie bereits hervorgehoben, am 10 Uhr, statt am 10 Uhr beginnen, da um 11 Uhr in Ribbelungental die „Orestie“ beginnt und ein Nebeneinander beider Veranstaltungen nicht angängig ist.

Vereinsnachrichten.

* Die Sängerkasse Mannheim legt ab 1. Juni k. J. wieder die musikal. Leitung ihres Vereins in die bewährten Hände ihres bisherigen Ehrenpräsidenten, Herrn August Oberhel, Hofmusikanten a. D. Legitimer dirigierte die „Sängerkasse“ bereits vom Jahre 1876 bis zu seiner im Jahre 1908 erfolgten Ueberführung nach Wiesbaden ununterbrochen. Während dieser 27 Jahren war es ihm mit der Sängerkasse des Festen vergönnt, von bedeutenden Gesangswettstreiten herrlich heimzukehren.

Vergnügungen.

* Im Friedrichspark konzertiert morgen Sonntag nachmittags von 3-6 Uhr die Kapelle des Großherzogl. Hessischen Infanterie-Regiments aus Worms unter Leitung des Herrn Obermusikleiters Riel. Aus dem abwechslungsreichen Programm seien erwähnt:ouverture u. Op. „Der Heerzug“, Divertissement aus „Lohengrin“, Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“, Sinfonie aus „Percutio“, Die Amour aus der Operette „Origi“.

Hierfür gibt es einen sicheren Beweis, nämlich das Pariser „Bouff“ (neu aufgelegt Paris Gallmann Bögg, Editur 1899). Da sehen wir sogleich abgebildet, wie sich die Würtessien den Hofhof von Volpumeau 1766 gedacht haben. Doch dies ist nur das Reizere! Sobald der Dialog beginnt, gaharrten wir mit Schreden, was „deutsche Texte“ aus dem herrlichen, lustigen Spiel gemacht hat.

Diese Musik hatte Herr Erwin Guth nun wieder in seiner Art behandelt: in der Art seines Vorfahren und seiner Partitur! Wir haben hier nur eine Wahl: entweder wir seine Auffassung die richtige oder Alles ist unrichtig, was wir von je als wirksam und getreulich erkannt und empfunden haben! Doch auch diesmal die Ensemblesätze von der allerhöchsten Vorbereitung bedürftig Zeugnis ablegen, daß der anmutige Musik auch „orchestraliter“ ohne alle Feinheit zu Gebote kam, daß die ganze Aufführung sehr viele Wünsche erfüllt hat, sei hier ohne alle „lodernde Entrüstung“ festzustellen.

Die Katastrophe der „Titanic“.

Weitere Berichte von Ueberlebenden.

Man muß sich von der Erschütterung der Nerven angefaßt der graufigen Einzelheiten dieser Katastrophe erst einigermaßen erholen, ehe man Reflexionen Raum geben kann und ehe man sich die vielen offenen Fragen nach der Möglichkeit dieser Ungeheuerlichkeit auch nur einigermaßen zu beantworten sucht. Man steht völlig unter dem Banne des Grauens und Entsetzens, der sich lähmend über die Sinne jedes empfindenden Menschen legt. Man muß erst Herr werden dieser jetzt noch trans durcheinander schwirrenden, sich oft widersprechenden Nachrichten, ehe man sich aus den einzelnen Teilleidenden, die vielleicht durch die furchtbaren Erlebnisse krankhaft gesteigert worden sind, ein Gesamtbild rekonstruiert, das immer noch entscheidender ist, als alle Schilderungen der Schrecknisse des jüngsten Gerichts nur sein können. Man stelle sich nur vor, welche Szenen sich abspielten, als alle die Tausende der Menschen, die sich dem Riesenschiff im felsenfesten Vertrauen auf seine bewährteste Unsinfbarkeit zu einer Luftfahrt anvertraut hatten, erkannten, daß sie von dem stolzen Optimismus der Erbauer getäuscht worden waren, daß urplötzlich der schauerliche Tod sich wie ein riesenhaftes, grünes Wespen aus dem Meere erhob; als mit Entsetzen die Seelen der todben noch lustig beieinander wellenden Menschen inne wurden, daß das luftschwebende Phantom mit hochladender Unerbittlichkeit das dunkle Tor zum Sprung in die Unendlichkeit auftrieb und daß ein Entrinnen nur den wenigen Glückseligen einer Lotterie gleichkam. Welche Furchtbarkeiten der Verzweiflung und des Wahnsinns mögen sich in dem eintretenden Chaos abgespielt haben, ehe die eisigen Klüften des Meeres das Bild mit stumpfen Schwingen bedeckten und die Schreie der Not und Hilfe gefühllos erstickten. Jede dichterische Phantasie muß da versagen, weil sie nicht so grauenvoll malen kann. Die Wirklichkeit ist tausendmal brutaler, schrecklicher, entsetzlicher.

Als das stolze Schiff kirschend in das verderbenbringende Eis fuhr und von den sich biegenden Stahlschienen und stürzenden Eisblöcken schon Menschen zerquetscht und getödtet worden waren, da erkannten wohl nur wenige Personen der Schiffsleitung die Größe der Gefahr. Doch was wußten die übrigen Bewohner der schwimmenden Stadt, was da am anderen Ende geschah. Gewiß, es hatte sich etwas ereignet, das hatten sie bemerkt, doch was bedeutete das? Das Schiff ist unsinkbar! Sie lassen sich nicht stören im Kartenspiel! Doch dann blieb es „Gefahr“; die Erregung begann; man hörte etwas und wußte nichts. Die ersten Rettungsboote stiegen ab; man konnte das Unendbare noch nicht begreifen; oder sollte doch ...; man begann des Gemüths. Noch waren heldenmütige Offiziere und kalblübbige Passagiere Herren der Lage. Doch dann, als es seinen Zweifel mehr gab, als die Lichter erloschen und alles sich in Finsternis hüllte, als das hilflose Geknatter an der Mastspitze verstummte, als sich in das Gesäusche des austretenden Dampfes das Getöse explodierender Kessel mischte, als Frauen nach ihren Kindern, Kinder nach ihren Müttern, diese nach ihren Vätern riefen, als Lufsen, Schreien, Kommandieren, Fluchen, Weien und Singen sich zu einem gewaltigen Inferno steigerte, als der Wahnsinn der Verzweiflung sich durch das tosende Schiff rochete, als um die letzten Rettungsmittel erbarmungslos gekämpft wurde, als Schiffe knallten und die Angehörigen auseinandergerissen wurden und sich alle Bande der Sitte und Ordnung lösten. Wer vermöchte das, und was sich dann weiter im Wasser abspielte, auch nur in seiner nackten Wirklichkeit zu schildern? Die ersten Mitteilungen mochten noch so übertrieben sein von der erregten Phantasie gefüllter Nachrichtenfabrikanten, was waren sie stümperhaft im Vergleich zu den Szenen, die sich in Wirklichkeit abspielten! Wer schon einmal irgend einer gefährlichen Situation angewohnt hat, weiß, wie kopfschmerzhaft die meisten Menschen geberden und in wie ungläublicher Weise sie jede Beherrschung über sich selbst verlieren. Danach kann man ermaßen, in welche tosende Masse sich die Anzahl der Passagiere verwandelte, als sie den Tod vor Augen hatten. In solchen Augenblicken fällt alle anergogene Kultur ab wie eine aufgegebene Waffe, der Urzustand kehrt wieder, Mensch kämpft gegen Mensch und sucht sein teuerstes zu retten, sein eigen Leben. Doch es gibt Ausnahmen, Menschen, die sich auch in solchen Augenblicken als Menschen bewähren, und auch hier werden eine Reihe von Namen mit Ehren genannt.

Wenn es auf der Titanic gelang, vor allem Frauen und Kinder zu retten und anfangs einer Panik zu steuern, so war das möglich durch das große Vertrauen der Passagiere zu dem Schiff, das anscheinend selbst noch in der gefährlichsten Situation als fromme Lüge von den Offizieren bestärkt wurde. So bestand die Hoffnung noch für die Zurückbleibenden und sie fügten sich. Doch wie groß wird die spätere Verzweiflung der Vertrauensseligen gewesen sein, als sie ihre Lage erkannten! Da war der Augenblick gekommen, wo die Offiziere zum Revolver griffen und die Wütendsten niederschossen wie tolle Hunde.

Wenn jetzt zu derselben Zeit, wo sich die erschütternde Katastrophe ereignete, in einem Kriege aus nationalem Egoismus, oder wenn man will, nationaler Notwendigkeit heraus tausende von Menschen geopfert werden, so mag es seltsam erscheinen, wenn unser Empfinden hier weniger tief ergriffen wird. Doch was sind die ganzen Ereignisse des italienisch-türkischen Krieges gegen dieses Unglück? Dort bereiten sich die Menschen gegenseitig bewußt den Tod, doch hier, da stellte sich dieser ungerufen ein und vernichtete mit kalter Faust eine Sektombe von Menschen, die an den Würger nicht dachten. Ein ragendes Memento der Mittelt, ein neues Zeichen ewiger Feindschaft zwischen Tod und Leben!

Die Erzählungen der Ueberlebenden.

London, 20. April. (Von un. Lond. Bureau.)
Nur der vorliegenden Masse von Berichten und Erzählungen von Ueberlebenden der „Titanic“, die aus New York hierher gefloht werden, lassen sich folgende Punkte hervorheben: Zunächst leider seit dem Antritt seines Engagements wenig hinzugelert. Seine Tonbildung ist wieder — nachdem seine Leistungen im Konzertsaal so schöne Hoffnungen erweckt hatten — ganz hinfällig geworden. Daher hat sein schöner Tenor im Piano Klang und Reiz verloren, und das Jubelkonzertieren — in der Kabine des F-bur-Duett-Sabes — läßt erste Beforgnisse zu.
Auch hier liegt die Quelle dieses Rückschlages nicht allein bei Herrn Barling — sein Chapelou-Saint-Bar zeigte die besten Absichten — sondern anderswo: mit werdenden Künstlern muß man sorgsam arbeiten. Ist hierzu „keine Zeit“, so kommt der Fehlbetrag langsam, aber sicher zum Vorschein.
Der Fehlbetrag, den die gestrige Vorstellung zeigte, den die Sicherheit der Frau Rose Kleinert (Madelaine), der Summe des Herrn Marx (Bijou) und das vorzügliche Darstellungsvermögen des Herrn Bossin (Marquis de Corbe) nicht leiten konnte, war mithin ein erschreckender. Wohin gerät das Mannheimer Hoftheater?
A. B.

scheint es klar zu sein, daß das Riesenschiff trotz der ausdrücklichen und wiederholten Warnungen der anderen Schiffe von der gefahrdrohenden Nähe mächtiger Eisberge mit vollster Dampfkraft dahinfuhr, selbst in der Unglücksnacht, als ob der Kurs ein vollständig sicherer gewesen wäre. Dann muß entweder der Typ des Dampfers viel zu groß gewesen sein, als daß beim Herannahen des Eisberges noch rechtzeitig hätte Gegenampf gegeben werden können, oder aber, es hat der kommandierende Offizier die Entfernung des Eisberges unterschätzt, was aber nicht leicht anzunehmen ist.

Das wahrscheinlichste ist, daß Kapitän Smith von dem an Bord anwesenden Präsidenten der White Star Line Kommandeur Bruce Ismay hatte, den Kerkor zu schlagen, und daß

darauf losgefahren

wurde, koste es, was es wolle. Zwei Stunden 25 Minuten nach dem Zusammenstoß mit dem Eisberg sank das Schiff. Weder die Offiziere noch die Passagiere vermochten längere Zeit hindurch wirklich an die Größe der Gefahr zu glauben und es scheinbar kostbare Minuten verströbte worden zu sein. Die Rettungsboote scheinen nicht rechtzeitig flott gemacht worden zu sein und so kam es, daß nach den übereinstimmenden Aussagen vieler Augenzeugen die meisten Rettungsboote halb leer von dem untergehenden Schiffe abließen. Die Offiziere hätten, so wird allgemein von den Ueberlebenden behauptet, besser getan, dafür zu sorgen, daß alle Rettungsboote voll besetzt werden, anstatt die Männer unter dem Vorgeben zurückzuführen, es müßten erst die Frauen geborgen werden. So wird berichtet, daß Frau Astor sich an ihren Mann anklammerte und ihn durchaus ins Rettungsboot hineinziehen wollte. Allein der Offizier verbot dies und Herr Astor mußte zurückbleiben. Dabei war das Rettungsboot halb leer als es megruberte. Daß noch viel Platz im Rettungsboot war, geht auch daraus hervor, daß zahlreiche Passagiere, zumeist Männer, erst aus den Wellen herausgeholt und ins Boot aufgenommen wurden. Aber selbe hat sich niemand von den Offizieren und Mannschaften benommen. Im Gegenteil, alle zeigten einen heroischen Todesmut. So erzählt Lord Conner Duff Gordon, der mit seiner Gemahlin gerettet wurde, daß die eine Meldung, Kapitän Smith hätte sich erschossen, durchaus erfunden sei. Er und seine Frau sahen den Kapitän bis zu dem Augenblick, als das Riesenschiff bestig zu schlingern anfing, auf der Kommandobrücke stehen. Plötzlich wurde er in das Meer hinabgeschleudert. Er tauchte wieder auf, ergriff ein auf den Wellen treibendes Kind, schwamm nach einem Rettungsboot, wo er das Kind hinreichte. Man wollte auch den alten Seemann an Bord ziehen. Allein er wehrte ab und rief, er werde sich auf einem Bruchstück in Sicherheit bringen. In der Tat schwamm er auch auf ein Stück Holz zu, wurde aber bald nicht mehr gesehen.

Lord Conner Duff Gordon berichtet, daß, als sie mit ihrem Gatten das älteste von den 12 Rettungsbooten bestieg, sie eine Anzahl von Passagieren auf Deck sahen, die ihnen zuriefen, es sei ein Unstern, sich bei der Kälte ins Rettungsboot zu begeben, denn an Bord der Titanic sei es viel sicherer, weil das Schiff nicht sinken könne.

Berlin, 20. April. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus New York wird gemeldet: Die zusammenhängendste Meldung der Schreckensnacht gibt der an Bord der „Carpathia“ befindliche gerettete 2. Maschinist der „Titanic“

Sarah Bride.

Ich hatte, erzählte Bride, den ersten Operator Philipp um Mitternacht abzulösen. Sonntag vormittag stellten wir am Apparat Mängel fest. Wir arbeiteten 7 Stunden, bis wir den ausgebrauchten Teil fanden, den wir kurz vor dem Zusammenstoß reparierten. Hätten wir den Mangel zufällig später entdeckt, so wären unsere Postsignale unmöglich gewesen. Dann ging ich schlafen. Ich erwachte vor meiner Zeit und hörte im Bette, wie Philipp nach Cap Race Meldungen abgab. Da ich wußte, wie milde er war, begab ich mich sofort nach oben, um ihm zu melden, daß ich bereit sei, den Dienst wieder zu übernehmen.

Plötzlich, ohne daß wir etwas besonders verspürt hatten, streckte der Kapitän den Kopf in unseren Raum. „Wir haben einen Zusammenstoß mit einem Eisberg gehabt“, rief er, „machen Sie sich bereit, Postsignale zu geben, aber warten Sie, bis ich es anordne.“ Nach 10 Minuten kam er zurück. Zwischen durch hörten wir einen lauten Lärm, aber nichts war sehr bemerkenswert. „Rufen Sie um Hilfe“, sagte der Kapitän ohne mehr den Raum zu betreten. Wir konnten zuerst das Signal C. D. D. Wir machten noch Witze darüber. „Schreiben Sie S. D. S.“, sagte der Kapitän und erzählte mir, wie sie mit dem Schiff auf einen Eisberg getroffen. Immer noch machten wir Witze. Das erste Schiff, das wir erreichten, war der Dampfer „Jelly“, dem wir mitteilten, was der Kapitän gerade erzählt hatte. Dann kamen wir mit der „Carpathia“ in Verbindung, der wir schon mitteilen mußten, daß wir zu sinken begannen. 5 Minuten später kam die Antwort, sie kommen mit Vollkraft auf uns zu. Um zu unserem Kapitän zu gelangen, mußte ich über Verdecke, die voll aufgeregter schreiender Menschen waren. Als ich zurückkam, sagte mir Philipp, ich möchte mich doch anziehen. Ich hatte ganz vergessen, daß ich noch in Nachkleidern herumliefe. Ich holte Kleider, auch für ihn einen Ueberrock, den ich ihm, während er arbeitete, über die Schultern warf, da es sehr kalt war. In kurzen Abständen sandte mich Philipp mit den von der „Carpathia“ einlaufenden Nachrichten zum Kapitän. Ich bemerkte, daß die Boote klar seien und hauptsächlich Frauen und Kinder enthielten. Philipp bemerkte, mit Schrecken, daß der Apparat immer schwächer arbeitete. Der Kapitän erschien mit der Mitteilung, im Maschinenraum sei Wasser eingelaufen.

Das teilten wir der „Carpathia“ nach mit. Ich eilte hinaus und sah das Wasser bereits in der Höhe der Bootdecke stehen. Wie werde ich die letzten Minuten verbringen, in denen Philipp ruhig seiner Arbeit nachging, trotzdem um ihn die Panik bereits eingeschlagen hatte. Rasch nahm ich meinen Rettungsgürtel an mich, feste Stiefel und eine warme Jacke. Während der ganzen Zeit sah ich Philipp lebend arbeiten. Er hatte gerade die Olympia erreicht und teilte mir mit, daß wir vernachlässigt seien. Ich warf ihm einen Rettungsgürtel um, nachdem ich ihn einen Ueberrock angezogen hatte. Er sagte mir, ich möchte nachsehen, ob schon alle Boote fort seien. Eines war noch übrig; 12 Mann waren damit beschäftigt, es klar

zu machen. Einen Augenblick sagte einer darauf, es wäre unmöglich mitzukommen. Dann gab ich den Männern die Hand und sah sie nicht wieder. Plötzlich rief der Kapitän: Ihr habt eure Pflicht getan, mehr kann nicht geschehen. Es ist Zeit, daß jeder sich selbst deckt! Philipp war nicht vom Apparat wegzubringen, trotzdem das Wasser bereits in unseren Raum lief. Während ich im hinteren Raum Philipps Geld zusammenraffte, sah ich, auf einmal einen Mann, der sich über ihn beugte und ihm den Rettungsgürtel wegsah. Von unten kamen Klänge der Musik herauf. Plötzlich lief Philipp hinaus, ich sah ihn nicht wieder. Ich lief nach dem Blase, wo früher das Boot gestanden hatte und fand es zu meiner Ueberbahrung noch vor. Die Männer versuchten vergeblich es loszumachen. Ich glaube, es war kein Seemann unter ihnen. Ich versuchte ihnen zu helfen, als eine riesige Welle über das Verdeck sprühte und das Boot überholte. Ich hatte gerade die Ruderrampe ergriffen und befand mich plötzlich mitten im Boot, das über mir lag. Ich hielt den Atem an und versuchte mich frei zu machen. Wie es gelang, weiß ich nicht. Doch konnte ich wieder Atem schöpfen. Hunderte von Männern schwammen in ihren Rettungsgürteln herum. Mein erster Gedanke war: Fort von dem Schiff, das einen wundervollen Anblick bot.

Rauch und Flammen kamen aus den Schornsteinen, wohl als Folgen der Explosionen, die aber nicht hörbar gewesen sind. Dann kamen ganze Stöße Funken. Das Schiff tauchte ein, gerade wie eine Ente, die kopfüber ins Wasser stößt. Dabei hörte man noch die Musik spielen, die wohl ausnahmslos unterging. Ich begann aus Leibesträften zu schwimmen und war wohl 150 Fuß weg als die Titanic ganz langsam zu sinken begann. Nach einiger Zeit fühlte ich, daß auch ich sank. Es war bitter kalt. Daß im Traum sah ich ein Boot aufstehen, dem ich zuschwamm. Ich erfaßte eine Hand, man zog mich hinein. Es war das gleiche Boot, aus dem ich früher stürzte. Ich fiel in eine Ecke. Jemand sah auf meinen Füßen. Aber ich fühlte gar nichts. Der Anblick der um uns versinkenden Männer war zu furchtbar. Dann begann auch unser Boot zu sinken. Ich fühlte wieder Wasser über mir und plötzlich jemanden an meiner Seite, der mich nochmals aufgriff. Dann sah ich Lichter und wußte, ein rettendes Schiff, die „Carpathia“ kam heran. Sie nahm uns auf einer nach dem andern. Einer der in der Ecke lag, war tot. Als ich über ihn lag, erkannte ich Philipp, der wohl vor Erschöpfung und Kälte gestorben war. Mein zerquetschter Fuß schmerzte furchtbar. Trotzdem erklomm ich die Leiter, wurde von festen Armen gefaßt, gelobt und ins Schiffshospital gebracht. Dort verblieb ich, bis ich als Hilfe für einen zusammenbrechenden Kollegen der „Carpathia“ geholt wurde, ohne darauf den Raum mehr zu verlassen. Der Apparat kam nicht mehr zum Stillstand und ich habe keinen einzigen Passagier gesehen.

Im Gegensatz zu den meisten Passagieren, die zu erschüttert sind, um zu sprechen, erzählt Robert Daniels aus Philadelphia ziemlich ausführlich und deutlich den Hergang der Katastrophe:

Ich hatte gerade den Musiksalon verlassen, wo ein Konzert stattfand, berichtet der Herr, und war in meiner Kabine mit dem Ansehen beschäftigt, als ein unheimlicher Knack erfolgte. Die Lichter gingen aus. Ich stürzte sofort auf Deck, wo sich hundert von Passagieren wie wahnwütig gebärdeten und krazend und heulend mit einander um einen guten Platz in den Booten soßen. Unmöglich bildeten sie eine Linie, um die Rettungsboote zu bestiegen. Der Kapitän kommandierte ununterbrochen von der Brücke und stellte nach und nach etwas Ordnung her, besonders, als die Lichter durch die Akkumulatorenbatterien wieder teilweise aufleuchteten. Aber der furchtbare Lärm im Maschinenraum deutete auf schwere Beschädigung der Maschinen hin. Einige Frauen waren gerade aus dem Musikzimmer gekommen, desorientiert, in ihren Abendtoiletten mit ihren Diamanten, andere kamen in Nachkleidern aus den Kabinen. Frauen, die die Boote nicht schnell genug bestiegen, wurden hineingestoßen. Ich selbst erfaßte irgend einen Gegenstand, fühlte die Titanic unter meinen Füßen sinken und sprang nach über Bord. Ich sah noch die Lichter wieder ausgehen, dann klammerte ich mich an eine Eisblöcke, durch die ich nicht in den Strudel gerissen wurde. Fünf Stunden war ich im Wasser zwischen Eisblöcken, bevor ich gerettet wurde. Ich weiß nicht, wie ich an Bord der Carpathia gelangte. Jeder an Bord der Titanic wußte sofort, daß das Schiff verloren war. Denn der nordere Teil war fast ganz angsenken. Ich sah den Untergang von 2-3 gefüllten Booten an. Viele Frauen brachen vor Schreck ohnmächtig zusammen und starben in ihren Kabinen.

Ergreifende Szenen.

New York, 19. April. Am Kai spielten sich bei der Landung der Ueberlebenden der „Titanic“ ergreifende Szenen ab. Männer weinten und schluchzten, Frauen brachen ohnmächtig zusammen und Kinder wurden fast durch die Umarmungen der sie Erwartenden erdrückt. Die Zahl der Schwerverletzten ist nicht so groß, wie man befürchtet hat, nur vereinzelte wurden in Krankenhäuser überführt; aber bei allen hat der furchtbare Kampf um das Leben unverkennbare Spuren in den Gesichtszügen hinterlassen. Einige Geladene konnten kaum sprechen, andere klagen laut ununterbrochen. Den erschütterndsten Anblick boten die Frauen des Zwischendecks: dünnbelleidete und zitternd vor Kälte mit den beständigem Weinen geröteten Augen und mit harrem Ausdruck der Verzweiflung, Unruhe und Furcht auf den Gesichtern.

Ismay vor der Untersuchungskommission.

New York, 19. April. Direktor Ismay gab vor dem Senatskomitee zu, daß die „Titanic“ vor dem Zusammenstoß mit dem Eisberg mit einer Schnelligkeit von 21 Knoten gefahren sei. Quadermaster Moody erklärte, der erste Offizier der „Titanic“ habe sich auf der Kommandobrücke erschossen.

New York, 19. April. Der Direktor der White Star Line Ismay erwiderte, als er von der Untersuchungskommission des Senats über die Umstände befragt wurde, unter denen er die „Titanic“ verlassen habe, fast im Züßerione, eines der Boote habe sich mit Offizieren gefüllt, die aufgerufen wurden, er wisse nicht, ob noch Frauen vorhanden waren, die in das Boot hätten gehen können. An Deck waren keine Frauen und keine Passagiere, als das Boot hinuntergelassen und er in das Boot gestiegen sei.

Die Zahl der Geretteten.

* New York, 19. April. Die White Star Line hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach von den Passagieren der „Titanic“ 202 erster Klasse, 115 zweiter Klasse und 178 dritter Klasse gerettet worden sind. Von der Mannschaft 206 Mann und vier Offiziere. Die Gesamtzahl der Geretteten beträgt 706, die der Umgekommenen 1635.

Der Schnelligkeitsrekord.

* New York, 20. April. Nach Aussage der Ueberlebenden lief die „Titanic“ mit 21 Knoten Geschwindigkeit, als sie auf den Eisberg stieß. Die Offiziere hatten Bedenken, auf der ersten Reise den Schnelligkeitsrekord aufzustellen. Der Aufopferung und dem Heroismus des Kapitäns wird von allen Seiten das glänzendste Zeugnis ausgestellt. Bevor die Wellen ihn von seinem Posten herunterwühlten, rief er noch durch das Sprachrohr der Menge im Schiffsraum zu: „Seigt Euch als Briten“. Einige haben gesehen, wie er noch im Meer den Schwimmenden zu helfen suchte. Andererseits sind bei den letzten verzweifelten Anstrengungen, sich zu retten, ausräuchernde Szenen von Gewalttätigkeiten vorgekommen und es mußte von dem Revolver Gebrauch gemacht werden. Die Widersprüche in den verschiedenen Darstellungen erklären sich dadurch, daß das Schiff 7 Decks hatte und daß man nicht beobachten konnte, was auf dem anderen vor sich ging. Als das Schiff entzwei brach, hob sich das Heck steil empor und Tausende von Menschen sprangen im Schrecken ins Wasser. Als die Reibung stärker wurde, verloren Hunderte den Halt, stürzten ins Wasser und ertranken. Hunderte suchten schwimmende Plöße und Schiffstrümmern zu erreichen. Der amerikanische Oberst Gracy berichtet, wie er mit einer Menge anderer Stundenlang auf einem Floße war. Sie fanden Nahrung an Mäusen, ängstlich bemüht, das Gleichgewicht zu bewahren und wagten sich nicht einmal umzusehen, weil jede Bewegung Gefahr bringen konnte. Nach einigen Berichten fanden zu leicht verzweifelte Kämpfe statt. Einige fielen in den Booten erschossen, andere erschlagen worden sein, als die Boote zu erklettern versuchten.

Die Sicherheit der deutschen Seeschifffahrt.

* Berlin, 19. April. Im Reichstag ist ein schleuniger Antrag eingegangen, der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichstagsler zu ersuchen, schleunigst Erhebungen darüber herbeizuführen, ob bei der deutschen Seeschifffahrt für Passagiere und Besatzung jede mögliche Sicherheit gewährleistet wird und ob insbesondere alle deutschen Schiffe ausreichend Rettungsboote mit sich führen, um alle an Bord befindlichen Personen im Falle der Gefahr aufnehmen zu können. Für den Fall, daß die Erhebungen bei dem Untergang der „Titanic“ es nötig erscheinen lassen, ungehört auf dem Wege der Verordnung oder des Gesetzes die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

Southampton in Trauer.

Aus Southampton wird uns berichtet: Wieder nur Passagiere? Wirklich nur Passagiere? Die Augen dieser armen schlichten Frauen füllen sich mit Tränen. Hier und dort zittert ein schmerzlicher Schauer aus einer Frauenschürze, die tiefste Not und bange Ahnung bedrückt. Die 900 Männer, die als Matrosen, Heizer, Stewards und Mechaniker mit der „Titanic“ ausfuhren: hier in Southampton sind sie daheim, hier ist die Stadt der Trauer und der Verzweiflung. Und diese Frauen, Kinder und alten Männer, die sich da in dichten, angstvoll schweigenden Scharen vor den Verwaltungsgebäuden der White Star Line in der Cannon-Street drängen, sind Frauen und Mütter, Söhne und Väter jener Armen, die ausgelitten haben und in den Fluten des Ozeans grablos weihen. Aber noch weih man es nicht, noch winkt noch immer ein kleiner bleicher Hoffnungstern, noch starren die jungen Mütter, die ihr sorglos lachendes kleines Kind auf dem Arme tragen, stumm und mit weitaufergessenen Augen auf das Gebäude, das vielleicht in dieser Stunde schon das Geheimnis birgt und doch noch nicht es verrät. Da stehen starr wie Bildsäulen alte Frauen aus dem Volke, Mütter, deren heglühenden Augen man es anstieht, daß kein nächtlicher Schlaf sie mehr erquickte; hier schluchzt eine Alte mit gebeugtem Rücken qualvoll auf; die weinende Tochter hält die Alte. Und daneben stehen weidbürtige Männer, alte Seebären, deren junge frohliche Söhne an Bord des Unglücksdampfers ausgingen und nie wiederkehrten. Sie halten sich wacker, diese in so vielen Stürmen ergrauten Väter; die Stummelpfeife ist ihre Rettung, man spürt, wie die Zähne mit Härte das abgefaute Mundstück umklammern und sieht, wie die Lippen sich zusammenpressen. Hin und wieder bedrängt sich stumm ein Reuankömmling durch diese trostlosen Gruppen, geht still bis zu dem Gebäude, um hier die ausgehängten weißen Zettel angstvoll zu studieren; die bisher bekannten Namen der Geretteten. Und wenn die alte Mutter sich dann müde und enttäuscht zurückwendet und mit stumpfen mechanischen Schritten wieder davongeht, murmeln die Lippen enttäuscht: „Wieder nur Passagiere, immer nur Passagiere.“

Ein wenig weiter, an den Strohsitzen sehen die Männer in Teerjacken. Sie sprechen von der „Titanic“, so wie Seute miteinander sprechen. Sie sprechen von dem Schiffe, aber keiner spricht von den Menschen. Eine dumpfe abergläubische Angst hält sie zurück. Mit den Frauen ist es anders; die denken nicht an das Schiff, sie sprechen auch wenig, aber wenn ihre Lippen sich bewegen, sprechen sie von den Menschen. Und jedes kurze Wort, jeder häufige leise hervorgehobene Satz kündigt eine Tragödie. Verlorene Worte, die in der dunklen Bekommenheit Meer kaum ein Echo finden. „Sie hat drei kleine Kinder.“ „Er war Heizer, ein braver prächtiger Mann.“ „Der arme alte Smith, seine vier Söhne waren an Bord.“ „In der Roe Raughter-Street ist das Häußel wahnsinnig geworden — sie ist seit einem Monat verheiratet; er ließ sich als Steward anheuern.“ Ueberall in den Gassen und Straßen der Hafengegend sieht man verzweifelte Menschen stumm und ziellos umherirren. Man braucht nicht ihr Gesicht zu sehen, man erkennt sie schon von weitem an ihrem Gange, an diesen seltsam schweren, langsamen mechanischen Schritten; die Frauen schleichen stumm nahe an den Hauswänden dahin, als fürchteten sie gesehen zu werden,

unglückliche, hilflose Kreaturen, die sich in einem dunklen stillen Winkel vertrieben wollen, um weinen zu können, nur weinen. Im Vorübergehen erblickt man vielleicht einen flüchtigen Anblick des Gesichts: fast immer sind die Augen starr und leer geradeaus gerichtet. Und während die Stunden verstreichen, irren diese Menschen immer wieder durch die Gassen: Von dem Hause der White Star Line tröstlos und enttäuscht in die kleine Stube, in der sie die Rückkehr des Vaters, des Sohnes, des Gatten erwarten und dann wieder fort zur Rheederei. Vielleicht ist nun die Nachricht gekommen. Wenn ein Angehöriger sich zeigt, drängen sich die Frauen vor. Kein lautes Wort; sie klammern nur, aber sie flüstern und fragen mit einer Inbrunst, in der das ganze Weh einer gebrochenen Menschenseele zittert. Doch sie fragen umsonst: die Beamten können nur den Kopf schütteln, sie blättern nervös in den Zetteln, die sie in den Händen halten, und sie vermeiden es, diesen stehenden Frauen ins Gesicht zu sehen. „Nur Gewißheit, nur Gewißheit“, jammert eine weißhaarige Frau, deren Augen hinter den Brillengläsern in Wasser schwimmen, „wenn man nur etwas erfährt, nur irgend etwas Bestimmtes.“ Erst spät am Nachmittag strömt langsam und unerbittlich die Hoffnung ab. Eine schwere dunkle Verzweiflung legt sich über die Menge. Die Gruppen lösen sich und werden dünner. Noch hat die Gemeinamkeit des unermesslichen Leides die Fassung äußerlich aufrecht erhalten; aber jetzt, da man allein nachhause wandert, allein durch die von Abend Schatten verhästerten Straßen, jetzt bricht das Schicksal sich Bahn. In den bescheidenen Heimstätten der Hafengegend ist kaum eine Familie, die nicht einen Sohn oder den Mann, den Ernährer, verlor. Und das Erschütterndste sind die Kinder, die sie aus den Schulen zurückführen. Noch können die jungen Seelen das Unglück nicht begreifen, aber in den kleinen Gesichtern malt sich der Abschied von der Verzweiflung der Großen, sie stampfen traurig und freudlos nachhause, ahnen dumpf, daß irgendwo, irgendwie etwas Entsetzliches geschehen ist und vermögen es nicht zu fassen und zu verstehen. Werkwürdig bleibt, daß die seemannsliche Bevölkerung die Titanic mit einem unerschütterlichen abergläubischen Mißtrauen betrachtet. Der Streif hatte schwere Not über die Leute gebracht und so suchten sie das Handgeld annehmen. Aber viele von ihnen haben vorgezogen, weiter zu hungern. Sie wollten nicht an Bord dieses Schiffes, fragt man warum, so erhält man als Antwort nur ein Köpfelzucken. Seemannsaberglaube. Einer der Heizer ging zweimal an Bord des Unglücksdampfers und kehrte immer wieder heim: er wollte nicht mit, er hatte Angst vor dem Schiffe. Aber Frau und Kinder hungerten, und so ging er schließlich zum dritten Male hin und blieb. Er kehrte nie wieder heim und Frau und Kinder werden nun doppelt hungern.

* Hannover, 19. April. Der Inhaber der hiesigen Wäschefirma Julius Buchholz hatte an Bord der „Titanic“ einen Vetter Saalfeld aus Delfau geblüht, jetzt in Manchester wohnhaft. Saalfeld war in Southampton an Bord der „Titanic“ gegangen. Einem bei hiesigen Verwandten eingegangenen Kabeltelegramm zufolge wurde er gerettet.

* Bremen, 19. April. (W. B.) Die Erbhänge Telegraph Company veröffentlicht Feststellungen Schmays, wonach der ganze Schiffboden der „Titanic“ Feuerbrennschiffen aufgerissen wurde. Das Schiff blieb zwei Stunden 35 Minuten flott. Alle Stenerbordsplatten waren lose geworden. Die letzten Verlustziffern ergeben, daß 705 Personen gerettet sind, nämlich 202 erster, 115 zweiter, 178 dritter Klasse und 210 Mann der Besatzung.

* New York, 19. April. Unter den als gerettet Gemeldeten befinden sich noch folgende mit deutsch klingenden Namen: Kapitänspassagiere Emilie Kersch, Adolf Saalfeld, Max Stockflehn, ferner nach Zeitungsmeldungen die Zwischendeckspassagiere Anna Kofschottel, B. Strander, Jean Schurbint, Beatrice Glade oder Saude und Philipp Senn.

* New York, 19. April. Die Weigerung der Telegraphenbeamten an Bord der „Carpathia“, die Anfragen über das Unglück der „Titanic“ zu beantworten, wird erklärt durch die Entscheidung der beiden Telegraphenbeamten. Sie hatten eine große Anzahl von persönlichen Verhältnissen von Ueberlebenden an ihre Freunde am Lande zu übermitteln und Antworten von den Letzteren aufzunehmen. Dies schien ihnen wichtiger, als die Beantwortung der Anfragen. Lady Gordon, die in einem der letzten Boote die „Titanic“ verließ, teilt mit, die Panik habe einige zurückbleibende Passagiere erst in dem Augenblick ergriffen, als ihr Boot abgelassen wurde. Alles schien sich auf das Boot zu stützen. Einige Männer drängten sich in das Boot, wurden aber durch Revolverkugeln des Kapitäns Smith zurückgetrieben. Als das Boot klar wurde, stürzte sich ein Mann in das Fahrzeug, um zu seinen Angehörigen zu kommen. Er wurde erschossen und der Körper fiel ins Boot. Niemand mochte den Versuch, ihn zu entfernen und er blieb im Boot, bis die Passagiere später von der „Carpathia“ aufgenommen wurden.

* New York, 19. April. Es ist jetzt bekannt, daß nicht weniger als 65 Passagiere der „Titanic“ in die hiesigen Krankenhäuser gebracht worden sind.

* Washington, 20. April. Im Senat prüft M. Rayner in einer heftigen Rede M. S. an. Er sagte, es solle gegen die Beamten der White Star Line strafrechtlich vorgegangen werden, weil die „Titanic“ nicht genügend mit Rettungsbooten versehen war.

Tageskalender.

- Samstag, 20. April.
Geeh. Tel. und Nationaltheater 8 Uhr: Die fünf Frankfurter.
Wpols. Theater, 8 Uhr: Schloß der neuen Dorotheenstadt Berlin: Die feuchte Entartung.
Café-Restaurant Palace, Bühnen-Konzerte der Kapelle Wald.
Am Freitags ab 11 Uhr: Kaffeehaus schallendes Kabarett-Ballett.
Jeden Sonntag 9 Uhr: Hier-Kabarett im Goldloot.
Union-Theater, Moderne Lichtspiele.
Schauburg-Theater, Kinematographische Vorstellungen.
Café Marie, Täglich Damescheller-Konzerte.
Café Savoy-Theater, Bühnen-Konzerte.
Café Dunkel, Täglich Konzerte: Damescheller-Preise.
Rezeptions-Bühnen, K. L. 4: Täglich Konzerte: Damescheller-Preise.
Rezeptions-Bühnen, K. L. 4: Täglich Konzerte: Damescheller-Preise.
Kofschottel, B. Strander, Jean Schurbint, Beatrice Glade oder Saude und Philipp Senn.
Kofschottel, B. Strander, Jean Schurbint, Beatrice Glade oder Saude und Philipp Senn.

Antrag zum lokalen Teil.

* Der Friedhofskomitee in seinem letzten Schluß ist auf Veranlassung des Reichs-Bereins nur einiger Zeit photographisch aufgenommen worden. Von dieser Original-Photographie in der Größe von 10 cm ist eine Photographie hergestellt worden, welche zu künstlerischem Ansehen sehr geeignet ist. Das Ansehen bei der Größe von 7 cm ist und wird in Büro des Reichs-Bereins zum ermäßigten Preis von 4 Mk. pro Blatt verkauft. Auch die Kunst- und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

* Wohltätigkeitsveranstaltung. Es sei an dieser Stelle nochmals auf die heute abend in der „Kunsthalle“ stattfindende Veranstaltung zum Beisein des „Bereins für Ferienkolonien“ und des Badischen Fürsorgevereins für bildungsfähige Krüppel“ aufmerksam gemacht. Das Buffet ist von 7 Uhr ab geöffnet, das Konzert beginnt um 8 Uhr und während des Konzerts und auch nach Schluß desselben wird serviert und soupiert. Tische im Saal können kostenlos reserviert werden. Bestellungen werden nachmittags in der „Kunsthalle“ entgegengenommen. Vor und nach dem Konzert spielt die Kapelle Bollmer, Karten zu 20 Mk., 10 Mk., 5 Mk., 3 Mk. und 2 Mk. sind von 6 Uhr abends an an der Kasse in der Kunsthalle zu haben. Die Damen werden freundlichst gebeten, während des Konzerts die Hüte abzuschmeißen.

* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Fest-Ouvertüre „Tempelweihe“ von Felix Wehner. 2. Zug der Frauen aus „Lohengrin“ von Wagner. 3. Ballo bleu von Margis. 4. Drontheimer Marsch von Morena.

* Unwetterliches Wetter am Sonntag und Montag. Unter dem zunehmenden Einfluß der neuen atlantischen Depression ist für Sonntag und Montag zeitweilig bewölkt, aber vorwiegend trocken und mildes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 20. März.
Vermutlicher Selbstmord. In vergangener Nacht fand ein Schiffer von Breda am rechten Rheinarmer oberhalb der Redakteure hier einen Herrenüberlebender und einen schwarzen kleinen Hühner, in welchem letzterem 1 Brief datiert 19. IV. 1912 des Inhaltes lag, daß der Schreiber drei Hühner — der Kaufmann Alexander Wiesmann aus Köln — Selbstmord durch Ertrinken begangen habe. Die Leiche des Ertrunkenen wurde bis jetzt nicht gefunden. Die Schiffsmanufaktur ersucht um sachdienliche Mitteilungen.

Neues aus Ludwigshafen.

* Abschlags. Gestern mittags kurz vor 12 Uhr stieg der 80 Jahre alte Lorenz Benda vom Stierenhof seiner Wohnung in der Schulstraße zum Fenster des ersten Stockes hinaus auf ein Glasdach, um einen dort liegenden Blumenkasten herunterzuschleusen. Dabei drückte er sich durch das Fenster und fiel auf den Kopf. Er wurde in den gemieteten Hof hinaus in bewußtlosen Zustand in den Hof getragen und dem Sanitätswagen ins Bürgermeisterei-Krankenhaus gebracht.
* Schloßdiebstahl. In einer Kiste bei den Müllwörtern wurde gestern ein abgepacktes Schloß gefunden. Es stammte von einem Schloßhändler bei den Borsarbeiten des hiesigen Werkes Michael Franke und Heinrich Dietrich von Rindshausen und Adolf Krieger aus Friedenheim in der Nacht zum 11. März gestohlen, indem sie in den Schloßhof des Meisters Hebert von Rindshausen bei der Heiserstr. 11 einbrachen. Er ist jetzt gelangte die Gendarmerei zur Kenntnis des Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum.

* Stanken, 19. April. In der Fabrik „Hexales“ ereignete sich gestern früh eine folgenschwere Explosion, die das ganze Gebäude in Trümmer legte. Der Geschäftsführer und technische Leiter der Fabrik, der als hiesiger Kaufmann Boll, wurde sofort getötet; man fand ihn verloscht unter den Trümmern. Der Heizer Klappender wurde so schwer an Armen und Beinen verbrannt, daß er in der vergangenen Nacht im Spital seinen Verletzungen erlag. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt. Das Innere der Fabrik ist total ausgebrannt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht völlig aufgeklärt, jedoch heißt es, daß beim Wahlen von Cellulose ein Ventilator heiß lief, wodurch das Cellulose explodierte.

Von Tag zu Tag.

— Gersteinkurs auf dem Hauptbahnhof in Hannover, Hannover, 19. April. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof stürzte ein Wassergerät ein. Von den darauf beschäftigten Gebläsen wurden zwei getötet und fünf zum Teil schwer verletzt. Das Unglück ist wahrscheinlich durch den Bruch eines eisernen Trägers herbeigeführt worden.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
London, 19. April. „The Baltic“ Schluss. Weizen schwimmend; fest bei guter Nachfrage und Preise 3 d höher. Mais schwimmend; williger. Gerste schwimmend; fest, aber nicht lebhaft. Hafer schwimmend; fester.
New York, 19. April. Kaffee schwächer auf unbefriedigende Nachfrage nach Lokoware, Abgaben der Wallstreet-Spekulation und entmutigende telegraphische Nachrichten. Späterhin befestigt auf Hausunterstützung und Käufe seitens einiger Interessenten. Schluss behauptet. Baumwolle nachgehend auf schwächerer Kabelberichte, stärkere Verkaufslust und Abgaben in Lokoware. Im späteren Verkehr kam eine Besserung zum Durchbruch, hervorgerufen durch 2 la Hausse lautende private Ernteschätzungen und Deckungen der Basisiers. Die Besserung konnte sich aber nicht voll auf behaupten, da Abgaben für Wallstreet und New Orleans Rechnung und günstige Wetterberichte entgegenwirkten. Schluss ruhig.
Chicago, 19. April. Produktenbörse. Weizen eröffnete auf Meldungen, nach denen die in Illinois, Indiana und Ohio aufzugebenen Ombauflächen auf 1 Million Acker geschätzt werden. In fester Haltung, mit Mai 1/4, Juli 1/2 c. höher. Die Aufwärtsbewegung machte dann noch weitere Fortschritte, hervorgerufen durch einen 2 la Hausse lautenden Bericht des Fachblattes St. Modern Miller, 2 la Hausse lautende Statistik des Statistikers Snor über die Vorräte in Missouri und Minneapolis und durch Ankündigung kleiner Zufuhren. Mais setzte auf Meldungen über kleinere Ankaufe im Innern und die dem Markte zuteil gewordenen Hausunterstützung, in fester Haltung, mit Juli 0,3 c. über der gestrigen amtlichen Schlussnotierung, ein.
New York, 18. April. Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluss sehr fest, Preise per Mai 3,5 c., September 1 1/2 c. höher. Verkäufe für den Export: 24 Bootladungen, Umsatz am Terminmarkt: 300 000 Bushels. Mais verkauften im Einklang mit Chicago. Schluss fest, Verkäufe für den Export: 2 Bootladungen, Umsatz am Terminmarkt: 0 Bushel.

Erhöhung des Zinssatzes.

Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Im Hinblick auf die derzeitige Lage des Geldmarktes beschloss der Stadtrat, dem Vorgehen der städt. Sparkasse und anderer Geldinstitute folgend, den Zinssatz für die aus den vereinigten Stiftungen usw. gewährten Hypothekendarlehen mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 von 4 % auf 4,5 % zu erhöhen.

Pfälzische Hypothekbank in Ludwigshafen am Rhein.

Dem Institut wurde die Genehmigung erteilt, 10 000 000 M. 4 1/2 % bis zum 1. Januar 1922 nicht rückzahlbare Hypothekendarlehen (Serie 69) in den Verkehr zu bringen.

Personalien. Die Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie. A.-G. in Frankenthal hat dem Ingenieur Friedrich v. Fraitzner (Frankenthal) Gesamtpatente erteilt.

Sanierung der Süddeutschen Wasserwerke in Frankfurt a. M. (früher in Nürnberg). Der Aufsichtsrat schlägt zur Beseitigung der Unterbilanz von 421.485 M. die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:3 vor. Die Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von 1.200.000 M. und hat seit 1901 Dividenden nicht gezahlt.

Eine neue Versicherungsgesellschaft wurde unter der Firma Freia, Bremen-Berliner Versicherungs-A.-G., als Tochtergesellschaft der Bremen-Hannoverschen Lebensversicherungsbank A.-G. in Bremen gegründet. Das Aktienkapital beträgt 3 Mill. M. eingezahlt mit 25 % = 750.000 Mark. Gründer der Gesellschaft sind die Deutsche Nationalbank in Bremen, Direktor Malm in Hannover, Direktor Müller, Bremen, Rechtsanwalt Dr. Tobelmann, Bremen.

Deutscher Phönix, Versicherungs-A.-G. in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft, die hauptsächlich das Feuerversicherungsgeschäft betreibt, weist für das Geschäftsjahr 1911 einen Überschuss von 512.277 M. (i. V. 950.348) auf, aus dem 130 M. (130 M.) Dividende für die Aktien Litera A und 65 M. (75 M.) für die Aktien Litera B gezahlt werden sollen. Wie die Verwaltung im Geschäftsbericht bemerkt, trug nicht allein die ungewöhnliche Witterung zu der überaus hohen Schadenziffer bei, sondern auch die vielen mit der Dürre nicht in Zusammenhang zu bringenden Brände im industriellen Geschäft, das sich in seinen Hauptgruppen fast allgemein als verlustbringend erwiesen hat. Trotzdem wird dieses mehr wie je durch die in den letzten Jahren neugegründeten Gesellschaften umworben, die sich durch Prämienunterstützung in schärfer Weise einen Versicherungsbestand zu schaffen suchen. Der Prämienzugang ist hinter dem des Vorjahres wesentlich zurückgeblieben, was zum Teil auf die vorerwähnte Konkurrenz, zum andern Teil darauf zurückzuführen ist, dass wir unser industrielles Geschäft, soweit es sich mehrfach als verlustbringend erwiesen hat, entsprechend einzuschränken bestrebt sind.

A.-G. für Verzinkerei und Eisenkonstruktion vorm. J. Hilgers-Rheinbroel. In der gestrigen Aufsichtersitzung der Aktiengesellschaft wurde beschlossen, der zum 21. Mai einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, nach 196.699 M. Abschreibungen 15 % Dividende auf das erhöhte Aktienkapital auszuschütten und 102.166 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Fahrzeugfabrik Eisenach. Der Bruttogewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt 485.300 M. (i. V. Mark 999.228), wovon für Abschreibungen 226.936 M. (178.743) und für Steuern und Versicherungen 71.460 M. (92.886 M.) abgehen und 10.000 M. (15.000) dem Delkrederkonto überwiesen werden. Eineschließlich 22.401 M. (15.663) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 199.265 M. (310.729), wovon 5000 M. für die Talonsteuer zurückgestellt, wie bereits angekündigt, 5 % (i. V. 7,5 %) Dividende verteilt und 24.391 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Der Gewinnrückgang hängt im wesentlichen mit dem vorjährigen Streik und dem infolgedessen nicht zur Erledigung gekommenen größeren ausländischen Kriegsmaterialauftrag zusammen.

Löwenbräu A.-G. in Hof. In dem am 30. September 1911 abgeschlossenen Geschäftsjahr ist nach 24.227 M. (i. V. 80.778 M.) Abschreibungen die Unterbilanz von 88.753 M. i. V. auf 162.162 M. gestiegen. Bei 230.000 M. Aktienkapital betragen die laufenden Verbindlichkeiten insgesamt 716.842 M. (648.083 M.), darunter allein 520.336 M. (494.768 M. Akkredite. Andererseits sind wenige 2157 M. (4451 M. Kasse vorhanden. Ausgewiesen werden noch 164.674 M. (134.41) Bierdebitoren. Aktivhypotheken sowie diverse Debitoren und Darlehen. Vorräte sind mit 52.651 M. (72.999) bewertet.

Deutscher Stahlwerkbund. Die Mitgliederversammlung des Stahlwerkbundes, in deren Nebenländer Dauer man sich mit der Erneuerung des Verbandes beschäftigt, verlief wiederum, ohne daß ein greifbares Resultat erzielt worden wäre, trotzdem alle Möglichkeiten ausgiebig erörtert wurden. Die Versammlung befaßt sich hauptsächlich mit der Behandlung der zahlreichen Interessengruppen in einem neuen Verbande, ohne daß nach der einen oder anderen Seite irgend ein Erfolg erzielt worden ist. Heberhand sind die Aussichten für die Erneuerung des Verbandes nach wie vor recht unheilvoller Art und man vertritt sich immer noch darauf, daß schließlich die letzte Stunde die Erneuerung des Verbandes bringen wird. Die großen Werke, wie Gelsenkirchen, Thyssen und Hoerl verlangen kategorisch eine Kontingenterstellung der B-P-Produkte im neuen Verband, andernfalls sei dieser für sie zwecklos. Da namhafte Gegner jener Forderung widersprechen, sind die Schwierigkeiten vorläufig unabsehbar. In den nächsten Tagen finden weitere Kommissionen statt, ab dann wie bereits gemeldet, eine neue Vollversammlung am 24. April.

Telegraphische Handelsberichte.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

* Essen (Ruhr), 19. April. In der Aufsichtersitzung der Th. Goldschmidt & Co., Chemische Fabrik und Zinnhütte, hat die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent beschlossen.

Getreide und Mehl.

London, 19. April. (Schluß). Kupfer fest, per Kassa 70.00.9 4 Mon. 71.01.3, Zinn fest, per Kassa 199.10, 3 Mon. 196.10.0, Zinn fest, 16.07.06, erstlich 16.13.9, Zinn fest, gewöhnl. Marken 25.17.6, Spezial-Marken 26.10.0. Glasgow, 19. April. Nochehen, Ban. Middleborough warrend, per Kassa 53/8 per Monat 53/8 1/2. Amsterdam, 19. April. Banco-Binn Tendenz: fest, loco 121-1/2, Kupon 119 1/2.

Effekten.

Table with columns for stock types (e.g., 4% Preussische Anleihe 1889) and prices. Includes a note: 'Selswahe 19. April. Wechsel auf London 10 1/2'.

Table titled 'New-York, 19. April.' showing market prices for various commodities like Gold, Silber, and different types of flour (Weizen, Roggen, Hafer) and oil (Raps, Leinöl).

Produkte.

Table titled 'New-York, 19. April.' showing market prices for various agricultural products and oils, including Baumwollsaat, Weizen, Roggen, Hafer, and different types of oil (Raps, Leinöl, etc.).

Table titled 'Chicago, 19. April. Nachm. 5 Uhr.' showing market prices for various commodities like Weizen, Mais, and Hafer.

Table titled 'Liverpool, 19. April. (Schluß)' showing market prices for various commodities like Weizen, Mais, and Hafer.

New-York, 19. April. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.- II 20.-, IIIa. - III, Roggen neuer Ia. 16.80, IIa. 15.80, IIIa. - III, Hafer alter Ia. 17.00 III, IIa. 16.- III, IIIb 66.-, Isgewisse 68.-, gereinigtes Del 69.- III für 100 Kilo, Hen 2.70 bis 3.20, Luzerner Heu 3.50 III, die 50 Kilo, Prekuchen 104 III für 1000 Kilo, Kleie 6.20 III.

Hamburg, 19. April. Kaffee good average Santos - per Mat 68.-, per Sept. 69.-, per Dez. 68 1/2, per März 68 1/2. Salz peter fest. 10.72 1/2, Febr.-März 10.30 -, per Mat 10.20 -. Rotterdam, 18. April. Kaffee: ruhig. Zucker: ruhig. Zinn: ruh. Margarine: nominal.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table showing shipping schedules for various companies like 'Sachsenbrief Nr. 1', 'Grenada', 'Gelder', etc., with columns for destination and dates.

Table titled 'Sachsenbrief Nr. 1' showing shipping schedules for various companies like 'Hil. Böding', 'Hil. Böhmer', etc., with columns for destination and dates.

Wasserstandsberichte im Monat April.

Table showing water level reports for various stations (e.g., Gensang, Waldshut, Mühlhausen) with columns for date, water level, and remarks.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table showing weather observations for Mannheim with columns for date, time, barometer, temperature, wind, etc.

Witterungsbericht.

Witterungsbericht von der amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsverein, Berlin W., unter den Linden 14 am 19. April 1911 um 7 Uhr morgens.

Table showing weather conditions for various stations (e.g., Basel, Bern, Luzern) with columns for station name, temperature, and weather description.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Arin Goldbaum; für Kunst und Anstalten: Julius Witter; für Lokale, Prospekt und Geschäftsleitung: Richard Schneider; für Betriebsverwaltung und den übrigen redaktion. Teil: Franz Richter; für den Anstalts- und Geschäftsbesitzer: Arin Witter, Druck und Verlag der Dr. Schneider Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for DUNLOP Pneumatik tires, featuring the text 'DUNLOP Pneumatik und abnehmbare Felge halten den Weltrekord!' and an illustration of a tire.

Large advertisement for KANDER Klapp-Fahrräder, featuring the text 'KANDER Klapp-Fahrräder' and an illustration of a folding bicycle.

Billige Schürzen

Lieferanten des Beamtenvereins.

23801

in modernen Ausführungen und schönen Mustern kaufen Sie bei

Bauer & Co., G. m. b. H.

Markt, H 1, 17 — Lindenhof, Gontardstrasse 40

Wohnungen

Mieter erhalten kostenfrei in jed. Größe u. Preislage Wohnungen vermittelt durch

Immobilien-Bureau Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitstr. Tel. 605

Abteil.: Vermietungen, 63009

D 4, 18 4. St. 2 Zim. u. 2. m. Bad auf 1. Hof zu verm. Rab. 3. St. 17064

D 6, 7/8 Abteil. groß. 2 Z. hoch, schön 6 Zim.-Wohn., Bad u. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Rab. 3. St. Tel. 323.

F 7, 18, 2 Trepp. Schöne 6-Zimm.-Wohn. mit Balkon, Bad, Kaminofen u. Zubeh. in ruh. Gasse zu vermieten. Rab. 1. Trepp.

Rheinstraße E 7, 25 3 Treppen, herrschaftliche 8-Zimmerwohnung mit Dampfheizung, elektrisch Licht etc. per sofort zu vermieten. Rab. 2. St. Kaufmann, H 6, 7. Tel. 231. 20104

L 15 No. 13 Kaiserling

Varierte-Wohn., 5 Zim. Bad etc. mit Berggarten per 1. Juli zu vermieten. Zu sfr. 4. St. 26848

O 6, 3 7 Zimmer-Gewohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bur. oder Geschäftszwecke zum 1. April zu verm. Rab. O 6, 8. Gestaden. 26902

U 1, 23

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Keller auf dem letzten Schulplatz nach U 2 gehend, per 1. Mai zu verm. Rab. bei Heis & Rendle, U 1, 5. 26553

U 5, 16 3 Trepp., schönes 5-Zimmer-Zim. u. d. Ring zu vermieten 17072

Beechovenerstr. 8 (H 8) 4 o. 6-Zim.-Wohn., ca. m. Büro u. Kog. p. 1. 7. zu v. 17851 Rab. 4. St. I. Zu vermieten

Friedrichsring 4

2. Stock, schöne helle Wohnung, 7 Zim., 1 Kammer, nebst Zubehör auf 1. Juli. Rab. Schulhofstr. 4. I. zu vermieten

Kaunitzstraße 15 schöne 3-4 Zimmer-Wohnung, Küche u. Zubeh., bis 1. Juni preisw. zu v. Rab. 3. St. Boden. 26500

Lorgingstr. 52,

3 Zimmer u. Küche an II. ruh. Hauptecke zu vermieten Rab. 2. St. rechts. 26466

Prinz-Wilhelmstr. 27

5. St. 2 Zimmer mit Küche an ruhige Leute zu verm. Rab. 2. St. rechts. 26387

Kenzstraße 5

am Luisenpark herrschaftl. Wohnungen, 8 Zimmer, Fremdenzimmer, 2 Waschkammern, Zentralheizung, Entlaubungsanl. etc. per 1. April zu verm. 26472 Rab. T 6, 17 (Pausbar)

Sachsenheimerstr. 64

4. St., schöne abgeschlossene Wohnung 3 Zim. u. Küche an ruh. Fam. zu verm. Rab. 2. St. 1786

Latterjallstr. 8/10

schöne 4-Zim.-Wohn. part. per Juli zu verm. 26486 Rab. Latterjallstr. 6. II.

Zeudenheim

Prinz-Wilhelmstr. 9, II. Schöne abgeschl. Ballonwohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Kamin u. all. Zubeh. u. Gartennestl. in ruh. gut. Gasse und schöner Lage zu verm. 17399

Möbl. Zimmer

B 6, 2 1 Zr. gut möbl. 3. zu verm. 16922

B 6, 7 2 Zr. rechts schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 26489

B 7, 15 1 Zr. großes und kleineres Zim. fein möbl. mit direkt. Eing. zu verm. 26532

C 1, 3

1 Zr., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 26519

G 4, 1 1 Zr. r. (ein möbl. Zimmer an def. Herrn od. Dame b. l. Platz u. 17221)

L 4, 12

ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. u. ein einzelnes Zim. zu verm. Rab. part.

L 4, 11 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an def. Herrn zu verm. Rab. 3. St. 26448

Rabe L 12, 4 3 Zr. Wohnhof, 4 neuhergerichtet, sehr gut möbl. Zim. entf. 2 zu v. 16759

L 12, 16

Rabe Wohnhof, Hotel grüner Hof ist ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vergeben.

L 13, 15 III. St. 2 schön möbl. Zimmer einzeln oder zusammen lof. zu vermieten. 10079

Wismarstr. L 14, I, IV.

Schön möbl. Zim. m. Pension verm. Mittag- u. Abendessen in feiner Privatpens. 26583

L 14, 20, Wismarstr. 4. St. schön möbl. sonnig. Zim. lof. od. 1. April zu verm. 16785

M 1, 2 3 Zr. febl. möbl. Zimm. a. v. 17117

M 2, 1 2 Zr. r. u. Schlaf- u. Schlafzimmer a. v. 16734

M 2, 10 4. St. gut möbl. Zim. a. v. 17194

M 2, 15b, 4. St., schön möbl. Zimmer a. def. Herrn zu vermieten. 17632

N 3, 11 5. St., ein möbl. Zim. zu v. 17387

N 3, 11 3 Zr. ein schön möbl. Zim. a. v. 26586

N 4, 9 1 Zr. Gut möbl. Zim. zu verm. 17336

O 3, 2 2 Zr., Schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch zu vermieten. 26537

P 3, 1, III. Etage, Flanken

gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht u. Bad. gel. zu verm. 26109

P 4, 14

2 in einandergeh. schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 26403

L 4, 9 1 Zr. r. (ein möbl. Zimmer an def. Herrn od. Dame b. l. Platz u. 17221)

L 4, 12

ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. u. ein einzelnes Zim. zu verm. Rab. part.

L 4, 11 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an def. Herrn zu verm. Rab. 3. St. 26448

Rabe L 12, 4 3 Zr. Wohnhof, 4 neuhergerichtet, sehr gut möbl. Zim. entf. 2 zu v. 16759

L 12, 16

Rabe Wohnhof, Hotel grüner Hof ist ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vergeben.

L 13, 15 III. St. 2 schön möbl. Zimmer einzeln oder zusammen lof. zu vermieten. 10079

Wismarstr. L 14, I, IV.

Schön möbl. Zim. m. Pension verm. Mittag- u. Abendessen in feiner Privatpens. 26583

L 14, 20, Wismarstr. 4. St. schön möbl. sonnig. Zim. lof. od. 1. April zu verm. 16785

M 1, 2 3 Zr. febl. möbl. Zimm. a. v. 17117

M 2, 1 2 Zr. r. u. Schlaf- u. Schlafzimmer a. v. 16734

M 2, 10 4. St. gut möbl. Zim. a. v. 17194

M 2, 15b, 4. St., schön möbl. Zimmer a. def. Herrn zu vermieten. 17632

N 3, 11 5. St., ein möbl. Zim. zu v. 17387

N 3, 11 3 Zr. ein schön möbl. Zim. a. v. 26586

N 4, 9 1 Zr. Gut möbl. Zim. zu verm. 17336

O 3, 2 2 Zr., Schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch zu vermieten. 26537

P 3, 1, III. Etage, Flanken

gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht u. Bad. gel. zu verm. 26109

P 4, 14

2 in einandergeh. schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 26403

P 6, 3-4 3. St. I. Echr. schön möbl. Zimm. a. v. 26525

P 4, 10 8 Trepp. Möbl. Zimm. m. Pension an fol. Ort. zu verm. (monatl. 30. 00). 17147

P 5, 12 3 Trepp. Möbl. Wohn- u. Schlafzim. (sep.) p. 1. Juni a. v. 16885

Q 2, 1 3 Trepp. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Mai zu vermieten. 16918

R 7, 1 gut möbl. Lagersch. Zimmer, lof. a. v. 16999

S 3, 13, 3 Zr., schön möbl. Ballonzim. m. sep. Eing. per 1. Mai zu verm. 17125

S 6, 8 3 Zr. r. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten a. v. 17202

U 3, 15 part. Möbl. Zimmer zu verm. 16939

U 4, 19 2 Zr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sep. zu verm. 16922

Wagertstraße 11, part. Möbl. Zimmer an vermieten. 26564

Bahnhof - Kaiserling

Schwefelstraße 5. 1 Trepp. hoch, fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu verm. 16849

Beechovenerstr. 5 5. St. möbl. Zimmer a. v. 17351

Vellstr. 4. I. St. Iff. möbl. Zim. sep. Eing. a. v. (17096)

Wettere Gassestr. 7 2 Zr. L. neu möbl. Zim. a. v. 17136

Friedrichsring 30, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an einzelnen lof. Herrn zu verm. 26340

Gontardstraße 41

zwei gut möbl. Schlafzim. per 1. Mai entf. sofort zu verm. Rab. 1. Tr. 6. 26040

Geinrich Langstr. 9/11, 3 Zr. r., Rabe u. Bahnhof, gut möbl. Zimmer an def. Herrn zu vermieten. 17009

Nächst Kaiserling

R 7, 1 gut möbl. Lagersch. Zimmer, lof. a. v. 16999

S 3, 13, 3 Zr., schön möbl. Ballonzim. m. sep. Eing. per 1. Mai zu verm. 17125

S 6, 8 3 Zr. r. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten a. v. 17202

U 3, 15 part. Möbl. Zimmer zu verm. 16939

U 4, 19 2 Zr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sep. zu verm. 16922

Möbl. Zimmer an vermieten. 26564

Bahnhof - Kaiserling

Schwefelstraße 5. 1 Trepp. hoch, fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu verm. 16849

Beechovenerstr. 5 5. St. möbl. Zimmer a. v. 17351

Vellstr. 4. I. St. Iff. möbl. Zim. sep. Eing. a. v. (17096)

Wettere Gassestr. 7 2 Zr. L. neu möbl. Zim. a. v. 17136

Max-Josefstraße 14

1 Zr. lfd., (Gde Poststr.), freundl. schön möbl. Zim. in ruh. Gasse lof. od. 1. Mai an gebild. Herrn zu verm. 26557

Weerfeldstr. 10, 4. St. I.

schön möbl. Zim. mit 2 Betten sofort oder sp. zu vermieten. 16943

Ruitsstr. 20

fein möbl. Partierzimmer zu verm. 26585

Waldfeldstr. 12

part. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. lof. oder später an solid. Fam. a. v. 26192

Werderstr. 3, 1. St. r.

5 schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. p. lof. od. 1. Mai an vermieten. 17006

Schön möbliertes **Manfardenzimmer**

mit Aussicht nach dem Rhein und Schlossgarten ist per 1. Mai zu vermieten. Rab. 3. 26228

Scheinst. Rechner.

Schön möbl. Ballonzim. i. 2. St. m. od. ohne Klavierbenutz. lof. od. sp. a. v. Zu sfr. Sackenstr. 72, Wetzsch. (26584)

Elegantes großes **Schlafzimmer**

mit Zentralheizung, elektr. Licht, Badgelegenheit an feiner, ruhigen Gasse zu vermieten. 26541

Kaiserling 38, IV.

An **Lehrerin** hiesig möbl. Zimmer an verm. Gelegenheits ein. Teil der Miete durch Klavierstunden abzutrag. Kinder. Ehegar. C. H. u. Möbl. Zimmer" Nr. 17329 a. d. Gp.

Seiden

FOULARD

herrliche Dessins
sehr billig

Modehaus Fels



Frankl & Kirchner

Tel. 214 Mannheim P 7, 24

Elektrisch betriebene patent. Vacuum-Entzündungsanlagen in jeder Größe und von höchster Leistungsfähigkeit.

21967

Frau Welt.

Roman von Erika Niedberg.

17) Fortsetzung.

Zur Zeit seiner Kraft und stolzen Härte war sie zerbrochen — jetzt, da er einsam war, wie Herrlicher werden, ließ sie ihn allein. Nicht aus dem Gefühl der Wiedervergeltung heraus — es war ein matter Sinnwaggen über Unabänderliches, Abgetanes. —

Selbst wenn sie eine Vorstellung von seinem Seelenzustand gehabt, sie würde keine Hilfsbereitschaft mehr aufgebracht haben, nur ein stummes Verständnis, wie jemand schweigend, mit einem Neigen des Hauptes ein Schicksal bestätigt.

Manchmal, wenn er an ihrem Lager stand, oft viel länger als er merken mochte, trafen sich ihre Blicke. Die ihren ruhig, feierliche Antwort mehr gebend auf quälende, stumme Fragen in den feinen. Und diese Augen, schön wie einst, da er sie liebte und seine Liebe verbrag, machten sein Herz schlagen — er war drauf und dran, die Arme um sein Welt zu werfen: „Doch mal, wie früher! Sieh mich einmal an wie ganz, ganz früher —“ aber dann sanken die Lider über die großen, stillen Sterne — und Bertram Hoffner mußte begreifen: es war zu spät.

Er wollte mit ihr fortgehen. Die Sonne des Südens sollte die klaffen Wangen wieder rötlich färben — der Arzt drang mit ihm darauf, aber allen Vorstellungen setzte sie ein leises, doch bestimmtes: „Bitte nein! Ich möchte hier bleiben“ entgegen.

Häher war ihrem Wunsch, dem einzigen, den sie äußerte, nachzugeben, die rauhe Zeit dieses Herbstes sollte sie jedoch in Meran zubringen.

Sie sträubte sich nicht mehr. Sie sah nur Eberhard an und dachte in ihrem armen, müden Mutterbergen: „Über die erste, schlimmste Zeit hab ich Dir hinweggeholfen, so gut ich konnte. Welt's nun nicht weiter — Deinen guten Willen hast Du gezeigt — so mach' Dich frei.“

Ob Eberhard in seiner feilschen Herrlichkeit sie verstand? Später, als alles kam, wie es kommen mußte, hat er oftmals gefühlt: „Sie hat alles vorher gewußt!“

— Hinter dem Herren von Hoffnersholm öffnete sich die Tür. Er hatte das Klaffen überhört.

Der Hofmeister kam mit einer wirtschaftlichen Frage. Noch in Gedanken, verstand Hoffner den berühmten Alten, der verlegen um neue Anweisungen bot, nicht gleich. Dann flog der Kerzer über seine Nase.

„Was? Das ist noch nicht angeordnet? Wo ist der junge Herr?“

„Gebürt drehte verlegen seinen Hut. „Beim Aufladen brauchen —“

„Dahin hab ich doch den Verwalter geschickt —“

„Ja — der ist da — aber der junge Herr auch. Herr Engmann hilft mit — sie müssen sich sputen — über dem Hofst kommt ein Gewitter hoch.“

Hoffner schwie. Zum hundertsten Male verwünschte er seine damalige rasche Entscheidung, dem Inspektor Weinert die alleinige Verwaltung eines benachbarten, kürzlich vorteilhaft erworbenen Hofes zu übertragen, um selbst die Ausbildung Eberhards zu leiten.

Nur die beiden Verwalter behielt er auf dem Hauptgut.

Aber es ging nicht. Nach langen, vergeblichen Versuchen mußte er es einsehen — aus seinem Sohn würde nie ein Landwirt werden.

Mehr als einmal war seine Geduld dem Reizen nahe. Aber mit der gewohnten süßen Energie zwang er sich und — Eberhard. Ganze Tage kamen sie beide nicht aus dem Sattel. Dem Praktischen folgte das Theoretische — dem Theoretischen wieder das Praktische.

Eberhard lernte die Fruchtfolge, verschiedene Systeme der Boden- und Entwässerung, Düngungsversuche auf chemischem Wege, wissenschaftlich, wie der moderne Landwirt wirtschaften muß — er sollte die unendlich penible Sorgfalt in der Pferdebezugt begreifen und im Großbetriebe der Zügelgute und schlechte Steine unterscheiden lernen.

Willenlos folgte er sich in alles.

Und Dank der im Seminar erlangenen Selbstzucht ließ er sich nie die geringste Aufsehung weber in Wort noch in Tat zu schulden kommen.

Er revoltierte nicht, er war einfach unfähig, seine Pflichten, seinen Beruf zu verstehen und zu erfüllen.

Er mühte sich — alles glitt wieder aus seinem Hirn wie nie gehört.

Er sollte Befehle erteilen, deren Ausführung er nicht verstand, eine Herde Menschen beaufsichtigen, die mehr konnten als er — auf Schritt und Tritt spürte er, daß ihm der Blick für das praktische Leben verschlossen war und blieb.

In diese Welt gezwungen, mußte sein Dasein Stückwerk, er selbst ein Herzbild werden. — — —

Der alte Herr von Hoffnersholm sah es, erfahre es täglich am eigenen Leibe: keiner kann über seine Natur hinaus.

So fein und unsichtbar auch unser Schicksalsteufel von Vornenhand gesponnen ward, so unzerbrechbar ist er auch, so ewig unerschütterlich nach ihrem Willen lenkt uns jene Hand.

Bertram Hoffner mußte ein einsamer Mensch werden, um das zu erkennen.

Er mußte das Fragen lernen, um eine andere Antwort als nur die seine zu vernehmen.

Aber diese Antworten machten seine Seele erzittern, denn sie erschütterten ihm den Glauben an sich selbst.

Unertürlich für seine großmütige Natur war sein Tag recht von kleinlichen Vergessen erfüllt. Wofin er griff, traf er auf Stacheln.

Wäre das gesamte Gutsgebinde nicht zu Maßigem Gehorsam erzogen worden, so hätte das lebendliche Schwanken in der Oberleitung bereits seine Folgen zeigen.

Jetzt wieder eine Probe davon.

Natürlich sah Eberhard da draußen irgendwo herum, hörte und sah nichts, als nur seine eigene, eine Traumwelt — und Engmann, der Verwalter, anstatt die fehlende Aufsicht zu ersetzen, half den Anträgen, da eben die Arbeit auf den Nagel brannte.

Und inzwischen standen hier die Leute auf einem Haufen ohne Anweisung —

Seine Schuld! Deshalb war er selbst nicht auf dem Posten gewesen? Was grübelte und träumte er wie sein Sohn! Er fragte noch kurz nach Hörner, dem ersten Verwalter, obwohl er wußte, daß der augenblicklich nicht aus dem Gehfüt abkommen konnte, und befahl sein Pferd vorzuführen.

Glühend brannte die Sonne. Die Luft flimmerte von Hitze. Hartblau war der Himmel, nur drüben, hinter dem Hofst, wuchs eine Wetterwand empor.

Eberhard sah seitwärts des Weges auf einem Feldstein. Sein Pferd war neben ihm an den Stamm einer Eiche gebunden.

Fliegen umschwärmten es. Ihre blauen und grünen Flügel glitzerten metallisch in der Sonne.

Eberhard beachtete nicht das ängstliche Schnauben und Schloffen des ehlen Tieres, das sich der plagenben Insekten kaum erwehren konnte.

Sein Blick ging geradewegs auf die Schar der eifrig Arbeitenden.

Es sah aus, als folge er sehr aufmerksam der Arbeit, während doch sein Blick nur an den kräftigen, oft unbewußt förmlich plastischen Bewegungen der Männer und Frauen hing.

Eine Hundgrube an Modellen war's. Dort der junge Burtsche, wie er seinen hinferschlanken Körper bog und nun die volle, goldgelbe Garbe spielend hob! Wundervoll, hieß Spiel der feinsten Glieder!

Fortsetzung folgt.

Täglicher Eingang von Frühjahrsneuheiten in

B. Kaufmann & Co.

Damen- u. Kinder-Konfektion

17428

Pferde-Rennen Sonntag, 21. April, nachmittags 3 Uhr auf den Wörtelwiesen am Neckar in Seckenheim.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Samstag, den 20. April 1912
Bei aufgehobenem Abonnement
zu kleinen Preisen:

Die fünf Frankfurter

Auffpiel in drei Akten von Carl Hübler
Regie: Emil Reiter

Personen:

Die alte Frau Gudula	Loni Wittels
Kufelm	Emil Decht
Rathen	R. Neumann-Godts
Salomon	Wilhelm Kolmar
Karl	Alexander Köfert
Yakob	Georg Köhler
Charlotte, Salomons Tochter	Marianne Kub
Hanan, Herzog vom Tannus	Ernst Rotmund
Prinzessin Gueline, dessen Tochter	Karl Schreiner
Herr von Klaußthal-Agordo	Feldt Dorina
Die Fürstin	Dans Gobel
Graf Hedrenberg, Hofmarschall	Hene Blankenfeld
Frau von St. Georges	Dito Schmide
Baron Seuberg	Olga Wöbelm
Der Domherr	Robert Günther
Rabinettkrai Hef	Alfred Landberg
Der Kammerdiener des Herzogs	Paul Dietrich
Hofkapellmeister Boel	Paul Wieda
Hof	Oslo Weim
Hieschen	Elise de Van
	Anna Starro

Das Stück spielt im Jahre 1822.
Der erste und letzte Akt spielt in einem Hause der Judengasse in Frankfurt, der zweite Akt im Schlosse des Herzogs Hanan.

Raffenerß. 7^{1/2} Uhr Anf. 8 Uhr Ende geg. 10^{1/2} Uhr
Pause nach jedem Akte

Börsen-Restaurant

E 4, 12 parterre.
Vorzügliche Küche.
F. A. Hofmann.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim. Dreifach-Aufführung

Im Ridelungenfaule des Hofgartens.
Sonntag, 21. April, Anfang vormittags 10^{1/2} Uhr.
Die mitwirkenden Damen und Herren werden nicht erlucht, auch zu dieser Aufführung sich pünktlich eine Stunde vor Beginn der Vorstellung in den Garderoben einfinden zu wollen. Die Mitwirkenden erhalten Samstag, 20. April vormittags 10-11 Uhr an der Hoftheater-Kassette gegen Vorzeigen ihrer Eintrittskarten je einen Wutschein für eine Karte an Angehörige.
Mannheim, den 16. April 1912.
Hoftheater-Intendant.

Musensaal Mannheim. Sonntag, 21. April, nachmittags 3^{1/2} Uhr Symphoniekonzert

unter gütiger Mitwirkung des Liedertafel-Cicillienvereins Speyer (Dem Andenken Louis Lacombe v. 1818-1884)
Solisten: Frau Arlo Schlesinger (Sopran), Fräulein Thilla Hummel (Deklamation) Mannheim, Herr A. de Ribapierre (Violine) Paris, Herr Fritz Schmidt (Tenor) Ludwigshafen, Frau Margarete Giessel-Stahl (Harpfe) Regensburg.
Leitung: Musikdirektor Stahl.

Sappho.

Antike Elegie v. Lamartine mit Chören v. Barrillot
Karten 3 M. 3, 2, 1, 0,50 an der Konzertkasse Heckel 10-1 u. 3-6 Uhr, am Konzerttage 1 Stunde vor Beginn im Rosengarten.

Friedrichs-Bart. Sonntag, den 21. April, nachm. 3-6 Uhr Militär-Konzert

der Kapelle des Großh. Hof- u. Nat. 1188 Borms
Leitung: Obermusikmeister Böfel.
Eintrittspreis 50, Kinder 20 Pf., Abonnenten frei.
(Bei gutem Wetter im Freien).
Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen.

Waldparkrestaurant Sonntag 3 Uhr Militär-Konzert

der Pioniere aus Speyer.
Leitung: Obermusikmeister Tritsche.
Entree mit Programm 20 Pfg. Kinder frei.

Weber's Hotel „Zur Krone“
Kronenb. 26 - Strassburg - Telefon Nr. 565
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an
Moderner Komfort - Elektr. Licht - Zentralheizung.

Apollo Theater

Bis unwiderruflich 30. April
Gastspiel Jean Gilbert
mit dem Ensemble des Neuen Operetten-Theaters
Berlin.
Die
Nur noch 5 Vorstellungen

Die keusche Susanne

Sonntag, 21. April, nachmittags 3^{1/2} Uhr
in erstklassiger Besetzung, ungekürzt
bei bis zur Hälfte ermäßigten Preisen.

Die keusche Susanne

Die Nachmittags-Vorstellung findet auch bei schönem Wetter statt.
Ab 24. April Die moderne Eva
Musik von J. Gilbert.
Nach Schluss d. Vorst.: Troadero-Cabaret
Im Restaurant D'Alsace ab tags. 8 Uhr:
Caruso-Konzerte d. bel. Kapelle Rück.
Sonntag Bier-Cabaret bei freiem Entree.

Union-Theater

P 6, 23/24 Dir. W. Richter P 6, 23/24

Vom 20. bis 22. April
Vollständig neues
Monstre-Programm
mit dem grandiosen Schlager:

Die Löwen sind los!

Das sensationellste Kino-Drama der Gegenwart.
Spannend! Interessant! Fesselnd!
und 6 weitere Attraktionen.

Restaurant Biedermeier

Kl. Merzelstr. - Am Hauptbahnhof.
Weizenbier-Ausschank
Carl Wöllner.

Hotel-Restaurant Neckartal

T 1,5 Breitestrasse T 1,5
Bringe meine neu renovierten
Lokalitäten zu zahlreichem Besuch
in gefällige Erinnerung.
Vornehmes Familien-Restaurant. - Bekannt gute Küche. - Prima Biere aus dem Bürgerbräu Ludwigshafen.
Nick. Göb.

Vornehme Geschenke

Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse.

Hotel Lehn Neuer Inh. Karl Bühler

Mittagstisch im Abonnement.
Jeden Abend diverse Soupers.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Pilsner Bier und Münchner Löwenbräu.

D 5, 4 „Weinberg“ D 5, 4

Bier-Abteilung
Ansehnlich gutgepflegter erstklassiger Biere.
Wein-Abteilung
Hummel's Weinstuben (Toreingang rechts)
Vorzügliche offene und Flaschenweine. Auswählteste Weinkarte.
Sämtliche Delikatessen der Saison. Diners, Soupers, Abendplatten.
Separate Räume für kleinere Festlichkeiten.
Telephon 6727 Heinrich Hummel Telephon 6727
Gleichzeitiger Inhaber des Restaurant „Wilhelmshof“, Friedrichring 4.

Liebenzell

Württembergischer Schwarzwald
Unteres Bad m. Dependance
und Klein-Wildbad
Herrl. windgesch. Lage in unmittelb. Nähe des Waldes. Zu Frühjahrskuren ganz besond. geeignet bei ermäß. Preisen. Illustr. Prosp. durch den Besitzer Höfer-Koch.
Telephon Nr. 3.

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung

Herrl. Publikum, Freunden, Bekannten u. Gönnern sowie der verehrl. Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich das altbekannte, neu hergerichtete
Gasthaus „Zur Bahnpfost“
früher Hotel Richard, Friedrichsfelderstraße 5 übernommen habe und heute Samstag, den 20. April mit Schlußfest Tag eröffnen werde.
Zum Ausschank kommt vorzügliches Bier aus der Brauerei Gießhain, sowie naturreine Weine.
Empfehle gleichzeitig guten bürgerl. Mittags- u. Abendstisch. Reichhaltige Frühstücks.
Eigene Schlächterei. Fremdenzimmer von 1.- M. an.
Um geneigten Zuspruch bitte!
Josef Braun.

Auf dem Mezplatz Mannheim Sommer-Variete

Jean Inauen aus Friedrichsfeld
gibt Samstag, abends 8 Uhr seine erste große
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
Es treten auf 10 erstklass. Kunstkräfte. Täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr weitere Vorstellungen. Der Schauspiel ist durch eigene elektrische Centrale beleuchtet.
Preis der Plätze: I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg., III. Platz 20 Pfg. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Bei zahlreichem Besuche ladet ein
Jean Inauen.

Bensheim a. d. Bergstr. Café u. Restaurant „Ernst Ludwig“

Darmstädterstr. 27 - Telephon 297.
Sonntag, den 21. April, ab 4 Uhr
Erstklass. Künstler-Konzert.
Eintritt frei!

Motorbootfahrten

„Sägerlust“, Friesenheimer Insel
Sind jeden Sonntag und Feiertag:
ab Gießhainstraße 2 Uhr 30, 4 Uhr u. 5 Uhr nachm.
ab Dillweg-Brücke 2 Uhr 40, 4 Uhr 10 u. 5 Uhr 10
frei.
Peter Debus.

Kathol. Gemeinde Mannheim.

Leitung: Pater Debus.
Samstag, den 20. April 1912.
Von 4 Uhr an öfterl. Beicht. - 6 Uhr Salve.

Amerikan. Bar Hotel Reichshof

Wredepl. 1 Heidelberg Wredepl. 1

Dreiwilige Feuerwehr Mannheim. III. Kompagnie.

Sonntag, den 21. d. M., abds. 8 Uhr findet im ober. Saale des Hoftheaters (Zentralhalle) ein
Abendunterhaltung
mit Tanz
statt, wozu sämtliche Kameraden aller Kompagnien ganz ergeblich eingeladen werden.
Uniform: Rock u. Mütze.
Der Hauptmann: R. W. W. W.

Liederhalle E. B.

Sonntag, 21. April 1912
nachmittags
Sprichtour
mit Familie
nach Redaran „Gasthaus zur Krone“ 70235
wozu wir 605. einladen.

Solbad Rappenaу Pension Braun

in nächster Nähe des Bades
bietet Erholungsbedürftigen
angenehm. am. Aufenthalt
unter bürgerliche Küche.
Pensionspreis 3.00 Bfl. bis
4.50 Bfl.
Bef.: Rosa Braun.

SAALBAU-THEATER

N 7, 7 N 7, 7
Direktion: Karl Kaletzsch.
Kapellmeister: O. Lehmann.
Vom 20. bis 23. April 1912
Ein neuer Kunstfilm der Nordischen Film-Gesellschaft!

Schuld?

Grosses Drama in 3 Akten.
Die Stimme der Natur
Racheakt eines Eifersüchtigen
Die Tochter der Texas
3 Dramen

Das Millionen + Zigoto
Der schönste Tag seines Lebens
3 Humoresken

Deutsches Turnen
Der königliche Park in Caserta
3 Naturaufnahmen.

Erholungsbedürftige Kinder

haben bei einer Schwesterfamilie in Bad Gleisweiler (Pfalz) liebevolle Aufnahme gegen mäßige Verköstigung. Eigenes Haus mit Garten. Pünktliche Verpflegung, gewissenhafte Aufsichtung werden zugesichert. Anfragen nach 202 h. h. Gpp.

Bad Gleisweiler bei Landau (Pfalz)

„Das Pfälzische Nizza“
Frühjahrskuren im Sanatorium schon im März von hervorragendem Erfolg bei Nerven, Rekonvaleszenten nach Erkrankungen der Luftwege, Influenza etc. Keine Tuberkulose. Diätetischen bei Magen-, Darm-, Nieren- und Zuckerkranken.
Bez. u. Dirig. Arzt: Dr. med. K. Hoenes, Nervenarzt

SANATORIUM
Lieberungen (Baden)
Schloss Spetzgart
Physik. diätet. Behandlung auf 1000 m. Höhe.
Mit allem Komfort ausgestattet. Herrl. Lage.
130 m ü. d. See, gross. schattiger, eigener Wald. Prospekt und jede Auskunft durch den leitenden Arzt. Dr. med. W. W. W.

Wechsel-Formulare
in jeder beliebigen
Stückzahl zu haben
in der Dr. S. Gass'igen Buchdruckerei, S. u. S. O.

Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

41. Sitzung, Freitag, den 19. April.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Lisso.

Präsident Dr. Raempp eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. und teilt mit, daß vom englischen Boten folgende Schreiben eingegangen ist:

Em. Hochwohlgeboren erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich nicht verfehlt habe, meiner Regierung über die eindrucksvollen Worte Bericht zu erstatten, mit denen Em. Hochwohlgeboren das Beleid des hohen Reichstags über das furchtbare Ereignis des Untergangs der „Titanic“ ausgesprochen haben. Ich bin sehr beauftragt worden, Em. Hochwohlgeboren den tiefsten Dank für die königl. großbritannischen Regierung für diesen lebenswürdigen Ausdruck des Mitgeföhls zu übermitteln. Ich erlaube mir gleichzeitig zu erwähnen, daß ich gestern versucht habe, mir die Ehre zu geben, Em. H. persönlich zu besuchen, um meinen eigenen Dank zu überbringen. Nehmen Sie den Ausdruck meiner besonderen Verehrung entgegen. Goshen.

Der Justizetat.

(Dritter Tag.)

Abg. Heine (Soj.):

Die Resolution Normann über die Schmutzlitteratur lehnen wir ab, weil hier deutlich ein Verbot zu sehen ist. Es gilt den Kampf gegen die Freiheit der Presse und Literatur. Das machen wir nicht mit. Erziehen Sie doch die Jugend zu freiem und erstem Denken, wie wir es tun. Dann werden die jungen Leute nicht nach schmutzigen Bildern blicken und schmutzige Bücher kaufen, die auf allen Wohnhöfen zu haben sind. Durch unsere Presse sorgen wir für die Aufklärung der Jugend. (Zuruf rechts: „Wahret Jakob!“) Das ist keine Jugendschrift! Aber lesen Sie doch, was der konservative Herr von Grothaus im „Türmer“ und der sehr mächtig liberale Friedrich Avenarius im „Ansturm“ über unsere Jugendsorge schreiben. Lesen Sie das und dann halten Sie gefälligst den Mund! (Gelächter rechts und im Centrum.) Wir haben auf dem Gebiet der Jugendberziehung wirklich etwas geleistet. Der polnische Resolution auf Zagegelber für Schöffen und Geschworenen stimmen wir zu. Gegen die Resolution Mumm, die eine Aufsicht für Anwälte fordert, haben wir einige Zweifel. Aber da die Theater unter Polizeiaufsicht stehen, kann das auch für die minderwertigeren Anwälte gelten. Die Resolution Dr. Hoppe, die einen Gehaltenswurf über die Rechtskonsulenten fordert, lehnen wir ab.

Kun die Rechtsanwält. Ich sage meine persönliche Meinung ohne Rücksicht auf die Fraktion. Ich will nicht alles verteidigen, was in den letzten Jahren vorgekommen ist. Auch Anwälte sind zu weit gegangen. Aber ebenso hat man vom Richterstand aus gefehlt. Nicht nur Anwälte wollen in der Presse genannt werden, auch Vorstehende legen Wert darauf. Es wäre Vieles besser, wenn die Vorstehenden nicht das Recht hätten, Ordnung zu verhängen. Das ist verkehrt für den Anwaltsstand. Das schließt jedes förmliche Verhältnis zwischen Richter und Anwälten aus. Der Vorstehende steht immer mit dem Knüttel bereit. Damit erzielt man keine Erfolge. Es ist ein Kunststück für den Anwalt, dann ruhig zu bleiben, dann dem ungezogenen und ungeachteten Vorstehenden nicht mit einer Beleidigung zu antworten, ihm nicht einen Ruff in die Seite zu geben.

Es ist richtig, daß manche Rechtsanwalts-Angeheilen Gehälter beziehen, die schmachvoll niedrig sind. Selbstverständlich wird der Strafsachenanwalt nicht vor einen Richter gebracht werden, der 110 Sozialdemokraten zählt. Es ist ein Akt des Aufrechterhaltens und Koalitionsrecht, das vor einen lieblichen Reichstag gehört. Nach allem, was davon bekannt ist, ist er weiter nichts als ein verkapptes Justizamt. Von der vorgeschlagenen Regelung der Konkurrenzangelegenheiten sind die Angeheilen in keiner Weise betroffen; sie muß überhaupt gesetzlich verboten werden. Jetzt macht sie die Angeheilen zu mitleidigen Sklaven der Unternehmern, man muß sie decken aus der Hand wenden, wie dem Straßenräuber seine Waffe. Charakteristisch war, was der Staatssekretär verschwiegen, ja die Mitzelregelung des nationalliberalen Amtsrichters haben sein, und sogar der nationalliberale Redner hatte sich darüber ausgesprochen! Und doch war es ein größlicher Angriff auf die richterliche Freiheit. Ebenso hat er sich über den Duellverbot ausgesprochen. Dabei werden die Strafbestimmungen über das Duell systematisch verlegt sogar von Behörden, die die Befehle mahnen sollen. Wenn sich Studenten duellieren, werden wir uns die Haare nicht ausraufen, aber wenn Behörden das Duell begünstigen, so ist das ein ungeschicklicher Unfug. Beamte, die sich an diesen Duellen beteiligen, müßten wegen Verletzung der Staatspflicht zur Verantwortung gezogen werden. Die schlagenden Verbindungen haben den Zweck zu duellieren und müßten wie die Ehrenräte nach dem Vereinsgesetz aufgelöst und nach dem Strafgesetz verfolgt werden.

Kein Student, der nicht die Zeichen seiner Duell im Gesicht trägt, macht Karriere — nicht wahr, Herr Staatssekretär? (Staatssekretär Dr. Lisso zeigt lächelnd auf sein glattes, narbenloses Gesicht: große Heiterkeit.) — Ja, Sie sind eine Ausnahme. Der Staatssekretär hat behauptet, daß im Falle Hermann alles Rätige getan sei. Man hat bei der Untersuchung eben die Solidarität der Unterbeamten unterhölet. Die Polizei stellt nicht fest in einer gegen die Polizei gerichteten Strafsache. Gestern sprachen hier zwei Richter sich selbst und ihren Kollegen das Vertrauen aus. So ist ja recht schon, wenn man zu sich selber Vertrauen hat. (Heiterkeit.) Wer beweiskräftig ist so etwas nicht, Herr Velzer

hat sogar die Unbescheidenheit der Richter gerühmt. Das sollte im 20. Jahrhundert doch kein besonderer Ruhm mehr sein. Wie stehen doch alle nicht mehr. (Heiterkeit.) Schon seit Friedrich des Großen Zeit nehmen die Richter Geld und Geldwert nicht mehr an. Herr Velzer tut also keinen Kollegen keinen Dienst, wenn er das besonders betont. Die Vorbildung der Richter ist nicht so schlecht, sie sind gelehrig genug, aber zu weisfremd. Die Richter treiben Massenjustiz aus dem Grunde, weil sie gar kein Verständnis für die sozialen Verhältnisse der Arbeiter haben. Vielleicht ergibt sich die Stellung der Richter auch aus einer Abneigung gegen die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter überhaupt; in manchen Kreisen spricht sich geradezu ein Autoritätskollaps aus.

Wir haben nie bestritten, daß auch bei der Wahl der Richter durch das Volk die Mehrparteien nicht aufzuheben werden, aber die Wahl durch das Volk ist doch ein einziger Akt, da sich dann die Vorurteile wenigstens abwechseln würden.

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.):

Wir kennen Fälle, die noch schlimmer liegen als die hier erwähnten, wir sind aber doch alle der Ansicht, daß unsere Richter nicht parteilich und bewußt parteilich sind. In Würzburg ist ein Ingenieur, der für einen anderen gewählt wurde, freigesprochen worden, weil er sich der Rechtswidrigkeit nicht bewußt gewesen sei; in nahen Schweißfurt wurde ein Arbeiter wegen desselben Vergehens zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Solche Fälle müssen aufreißend wirken. Bei der Vorbildung der Juristen darf nicht unerwähnt bleiben, in welcher Weise die Examina von einzelnen Professoren abgehalten werden. Man ergötzt sich da in eingeweihten Kreisen geradezu ungläublichen Fragen der Herren. Die Bedeutung des Kinetographen in ethnologischer, geographischer und naturwissenschaftlicher Beziehung ist zweifellos sehr hoch einzuschätzen, aber leider bringen sie außerordentliche Schädigungen unserer Jugend durch die vorgeführten Scherzcomen mit sich. Hier würde sich eine Zensur nach preussischem Muster für das ganze Reich empfehlen; auch der numerus clausus ist der Erwägung wert.

Abg. Frhr. v. Richtofen (Reil.):

begründet im Anschluß an die gestrigen Ausführungen des Abg. von Collet eine Resolution der Nationalliberalen und der Volkspartei, die die verschiedenen Regierungen ersucht, die für das Reich einheitliche Regelung der akademischen Vorbildung, der Examina und des Vorbereitungsdienstes der Juristen in die Wege zu leiten. Ferner eine Resolution auf gesetzliche Regelung der Zulassungsbedingungen zum Rechtskonsulentenberuf und Feststellung einer Gebührenordnung für die Rechtskonsulenten. Die Spionagejustiz bedarf wohl einer Reform. Es mag dahingestellt sein, ob die Spionage eine custodia honesta verdient, jedenfalls sind doch die Festungen nicht eingerichtet für Leute, die mit allen Sinnen ins Freie wollen. Die Sozialdemokraten behaupten ja nicht eine bewußte, sondern eine objektive, unbewußte Klassenjustiz. Mit der Wahl der Richter erreicht man nichts, als daß man sie abhängig macht von Majoritäten (Sehr wahr!), und das ist viel schlimmer als Abhängigkeit von Angehörigen oder im Leben erworbenen Auffassungen. Jede Abhängigkeit der Richter muß verhindert werden, auch jeder Ansehen, besonders wo es sich um politische Angelegenheiten handelt.

Die preussische Landtagsdelegation wird sich ja erkundigen, ob der Amtsrichter Hadenstein wegen seiner nationalliberalen Gesinnung vom Oberlandesgerichtspräsidenten tatsächlich moniert worden ist; das wäre allerdings sehr merkwürdig. Selbständig in politischen Dingen soll an sich schon jeder Beamte sein, der Richter ganz besonders. Aber auch beim Staatssanwält sollte jeder Verdacht genommen werden, daß er auf die Verurteilung ausgeht; schon die Redensart: „Der Staatsanwalt droht!“ ist nicht schön; er soll nicht der Kwoarge Mann sein. Es ist da manches zu ändern, wir haben alles Interesse, jeden Verdacht einer Klassenjustiz zu beseitigen.

Staatssekretär Dr. Lisso

erhebt Bedenken gegen die gesetzliche Festlegung der Zulassungsbedingungen für die Rechtskonsulenten. Die Rechtsanwält haben das Pro, nur wenn nicht genügend Rechtsanwält an einem Amtsgericht sind, sollen Prozeßanwält zugelassen werden. Die Zulassungsbedingungen festzusetzen, also das Gewerbe konsessionspflichtig zu machen, hat das Bedenken, daß der Amtsrichter dann jeden, der die Bedingungen erfüllt hat, dann unter allen Umständen zulassen muß. Die Strafrechtskommission ist der Meinung, daß die Bestimmungen des bisherigen Spionagegesetzes nicht ausreichen. Ob eine Novelle noch vor Erlass der allgemeinen Revision gemacht werden soll, unterliegt der Prüfung der Justiz; bisher ist an uns eine Anregung von militärischer Seite noch nicht herangekommen. Der Staatssekretär äußert sich noch einmal kurz zu der Frage der juristischen Vorbildung; er nimmt die Resolution entgegen, ohne bestimmte Zusagen zu machen.

Abg. Dr. Klabach (Sp.):

Die Schaffung des Handbuchs und der Verhelfordnung im Jahre 1882 war der erste Sieg des deutschen Einheitsgedankens. Vielleicht läßt sich auch trotz der Schwierigkeiten, die England und Amerika machen, ein Weltwechselekt schaffen. Eine freie Rechtsbewegung könnte manchen Mißständen des bestehenden Rechtes begegnen. Die Angriffe, die gegen meine Freunde gerichtet worden sind, als ob sie gegen eine härtere Beteiligung des Volkelements an den Strafgerichten erster und zweiter Instanz seien, sind durch und durch ungeschicklich. Im Gegenteil, wir sind für Popularisierung der Rechtswissenschaft und

rechtspolitischen Fortschritt, gegen Nachbarsauslegung und lastenmäßige Abschließung des deutschen Juristenstandes. Es ist erfreulich, daß immer mehr verlangt wird, daß Orden und Ehrenzeichen an Richter nicht gegeben werden. Die deutschen Richter werden mehr, wenn man sie weisfremd nennt. Man wirkt aber auch der ganzen Anwaltschaft vor, daß sie aus wirtschaftlichen Gründen den gesunden Rechtsfortschritt hindert. Diese durch und durch maßlosen Angriffe weisen ich entschieden zurück. (Sehr gut!) Die Gebühren der Rechtsanwält sind seit 1879 nicht erhöht worden, sie sind daher viel zu niedrig. Die Mark von 1879 ist bei weitem nicht mehr die von 1912.

Der Anwaltsstand ist überfüllt, auch bedürftig, weil viele Angehörige der jüdischen Religion Anwälte werden, da sie keine Ausübung haben, Richter zu werden.

Die Zusammenstöße in Moabit sind nun schon etwas Alltägliches geworden. Nicht nur der Jurist, sondern auch der Laie fühlt sich angegriffen von dem Treiben, das sich dort vollzieht. (Sehr richtig!) Die beiden Faktoren, die Recht suchen sollen, stehen sich gegenüber wie zwei ergrimmete Streiter, von denen der eine keine Achtung mehr hat vor der Persönlichkeit des anderen. Das sind Zustände, die die beste Justiz in Grund und Boden ruinieren müssen. (Sehr richtig!) Hier muß Remedur eintreten. Ich fällt noch kein Urteil darüber, wo Recht und Unrecht ist. Das Recht wird wohl in der Mitte liegen. Nach Beendigung des Prozesses muß unter allen Umständen diesem würdelosen Treiben nachgegangen werden. (Sehr richtig!) Es muß ermittelt werden, wo Verhöre vorgekommen sind. Die Justizverwaltung und die Anwaltskommission müssen Sorge tragen, daß solche widerlichen Zustände nicht wieder vorkommen. (Sehr richtig!)

Auch bei den Anwälten ist manche Schuld. Die Klamme spielt eine Rolle. Zur Verteidigung des Raubmörders Trenkler drängten sich zahlreiche Anwälte. Ich begreife es, daß der Vorstand der Berliner Anwaltskommission strenge Direktiven gegen dieses Treiben erlassen hat. Der Figur des Rechtsanwalts muß so bald wie möglich das verdiente Ende bereitet werden. (Sehr richtig!) Wir rechnen dabei auf die Unterstützung der Presse. Die Begriffsbestimmung: „Wahrung berechtigter Interessen“ (§ 193) muß enger begrenzt werden. Jetzt weiß kein Mensch, weder Richter noch Anwalt, was alles darunter fällt. Der Redner verweist auf drahtlose Fälle. Ein Landrat warnte vor einem Schwindelgeschäft. Ein Redakteur nahm die Warnung an. Der Schwindler klagte — und der Redakteur wurde verurteilt, obgleich der Landrat den Wahrheitsbeweis liefern konnte. (Sehr wahr!) Diese Justiz verzieht kein Mensch mehr. In demselben Sinne äußerte sich auch Erzengelmann. Bei einer Reform wird § 193 sorgfältiger Beratung bedürfen.

Bei der letzten Wahl wurde gegen die Liberalen in gebührender Weise gekämpft. Der Abg. Dr. Gegenfeldt darf dem Berliner Tageblatt vaterlandlose Gesinnung vor. Der Chefredakteur Theodor Wolff sagt, aber Dr. Gegenfeldt wurde auf Grund des § 193 freigesprochen, da er zu seiner Annahme „subjektiv berechtigt“ sein konnte. (Wahen.) Einem freimütigen Redakteur, der sich so gegen einen Landrat äußern würde, würde man Mores lehren. In Landstut wurde einem konservativen Redakteur der § 193 ausgesprochen, weil von der Zahl der konservativen Abgeordneten, die konservative Presse und damit auch das Schicksal dieses konservativen Redakteurs abhängt. Also habe er im eigenen Interesse gehandelt, wenn er die Freimütigen anpreise und habe den § 193 für sich. (Sehr wahr!) Recht steht gegen die Polizeiverordnungen, die ein paar Jahrhunderte alt sind. (Sehr wahr!) Jede Polizeiverordnung sollte mit 30 Jahren verfallen. Bei den Strafreprozessen waren die Strafen exorbitant hoch. In einer Kritik muß der Richterstand aber auch den Anwaltsstand vermeiden, als ob er sich auf eine bestimmte Seite stellt. Sonst arbt er sich selbst in Grund. Vor der Justiz müssen alle gleich sein. (Sehr wahr!)

Abg. Dombel (Pole)

begründet die Resolution auf Gewährung von Zagegelbern an Schöffen und Geschworene. Damit soll ermöglicht werden, auch Arbeiter zu diesen Ämtern zuzuziehen.

Abg. Holz (Zentr.)

tritt für die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die gesetzliche Regelung der Tarifverträge ein.

Abg. Siehr (Sp.)

empfiehlt die Resolution auf einheitliche Regelung der Vertreibung der Juristen.

Abg. Warmuth (b. l. B.)

spricht über einige projektuale Fragen.

Die Aussprache schließt. Die Resolutionen gegen die Schmutz- und Schundlitteratur und die Auswählung des Kinetographen werden angenommen, ebenso diejenigen, die Zagegelber für Schöffen und Geschworene und eine Reform der juristischen Vorbildung fordern. Die Resolution über die Rechtskonsulenten wird abgelehnt.

Das Haus verläßt sich.

Sonnabend, 11 Uhr: Schleuniger Antrag der Reichspartei den Reichskanzler zu ersuchen, Erhebungen anzustellen, ob bei der Seckeloffahrt alle Vorkehrungen zur Sicherheit der Passagiere und der Mannschaften getroffen sind, so daß sich solche Zustände, wie sie sich bei dem Unglücksfall der „Titanic“ ergeben haben, nicht ereignen können; ferner Etat der Reichseisenbahnen.

Schluß 6¼ Uhr.

Neu eingetroffen!

Herrn-Anzüge
Damen-Konfektion

Anzahlung von 3 M. an. Abzahlung wöchentl. von 1 M. an.

Kredit! Kleiderstoffe, Schuhe

Nur in allen Farben. (33300)

Mannheim D 5, 7. Möbel jeder Art.

N. Fuchs

Mannheim D 5, 7 Eckhaus

Euglycerin-Crème

das beste Hautpflegemittel 19220
!! nicht fettend !! !! fetthaltig !!
!! angenehm parfümiert !!
Tubo 50 und 30 Pfg.
Schwan-Apotheke, E 3, 14.

Entfernung lastiger Gesichtshaare
Warzen
Leberflecken
Pickel

durch Elektrolyse nach System Dr. Glases, einzig bewährtes und anerkannt erfolgreichstes, kratzlos empfindl. Verfahren.

Weitgehende Garantie für dauerhafte sichere vollstän. Erfolg.

Luise Maier
P 1, 6 Mannheim P 1, 6
Größtes und bedeutendstes Institut am Platz.

Einen Riesen-Erfolg
brachte die Neueinführung der
Kamerun-Zigarren
„Handelsgold“

Preislisten: 8 10 12 15 20 u. 25 Pfg.
Alleinverkauf: 20081

Zigarrenhaus **Stefan Fritsch** Mannheim
P 1, 5 Breitestrasse Telephon 1994.

Piano 285 M. 2 Harmonium 150 BRT.
Demer, S'balen, Sulzenstr. 6.

Stellen finden

Jüngerer durchaus zuverlässiger
Buchhalter

der schon in größerem Werke tätig war, von fleißiger Maschinenfabrik per sofort gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 23314 an die Exped. d. Bl.

Chem. Fabrik sucht zur Unterh. des Betriebsleiters für bald. Eintritt einen in der Beschaffung von
künstl. Dünger

mögl. schon erfahrenen, mit Vork. und Redetertesen vertrauten, zuverlässigen und energischen
Aufseher.

Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften unter Nr. 23296 an die Expedition d. Blattes.

I. Verkäuferin

für Handschuhe und Strümpfe, Verkäuferin für Schreibwaren per sofort oder 1. Mai gesucht. 20313

Warenhaus KANDER

Große Versicherungs-Gesellschaft

Sucht kautionsfähigen, jüngeren Beamten für Büroarbeiten, Inkasso und Kundendienst. Auch finden Herren jeden Standes beruflich oder nebenberuflich lohnende Beschäftigung. Discretion angefl. Off. unter Nr. 17374 an die Exped.

Gesucht Junger Commis

rascher, tüchtiger Arbeiter für leichtere Büroarbeiten per sofort. Off. mit Ref. u. Gehaltsansprüche unter Nr. 70200 an die Exped. d. Blattes.

Neuere Junge
Schreiber

mit schöner Handschrift dauernd für großes Versicherungsbüro gesucht.
Offerten unter Nr. 70207 an die Exped. d. Bl.

Fräulein

perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben gesucht. Off. unter Nr. 17338 a. d. Exp. Dies. Großhandlung sucht per sof. handelsfähige
ig. Stenotypistin

für Koller-Maschine. Off. m. Bild, Tätigk., Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. etc. unter P. 839 F. M. an Rudolf Wölfe, Mannheim. (12399)

Perfekte
Stenotypistin

per sofort gesucht.
Ausführliche Offerten nebst Gehaltsanspr. unter Nr. 70200 a. d. Exped. d. Bl.

Für bedeutendes Expeditionsamt
Maschinenschreiberin

welche perfekt stenographiert per sof. od. 1. Mai gesucht. 70200
Offerten m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter Nr. 70200 an die Expedition d. Bl.

Gesucht

wird zum baldigen Eintritt zu zwei älteren Leuten eine alleinlebende Frau, die in Haushalt und in der Pflege bewandert ist bei gutem Lohn.
Offerten unter L. W. an die Exped. d. Bl.

Ein bess. Mädchen

zu einem Kinde von zwei Jahren gesucht. 70200
Sandenstraße 4, 2. Stod.

Tüchtiges, braves Mädchen

geschult.
Schwägerstraße 53
2. Stod. links.
Per 1. Mai heiliged. in Küche und Hausbalt
tüchtig. Mädchen

gesucht.
Nr. 7, 2, 3 Tr. 70218

Lehrlingsgesuche

Ordnlicher Junge

kann die Schmiederei erlernen. G 5, 17, 70102
Für Hof, Medizinalbüro ein Lehrling gesucht.
Es ist Gelegenheit zur arndl. Anstellung gebot. Off. u. 70200 a. d. Exp.

Auf das sanftm. Büro einer bedeutenden Fabrik wird ein junger Mann aus achtbarer Familie als
Lehrling

gegen 1. Vergütung gesucht. Verlangt wird g. Schulbildung und mögl. Beschäftigung zum einj. freiw. Dienst; Gelegenheits g. guter Ausbildung.
Selbstgeschriebene Off. sub 70208 an die Expedition dieses Blattes.

Billige Tapeten!

Ohne Rücksicht auf den früheren Preis verkaufe einen grossen Posten Tapeten, darunter wertvolle Sachen:

Serie I	14 Pfg. pro Rolle
„ II	18 „ „ „
„ III	24 „ „ „
„ IV	30 „ „ „

Nur solange Vorrat reicht.
Reste zu jedem annehmbaren Preis.
Für Baumeister nie wiederkehrende Gelegenheit!
Man beachte die Schaufenster.

P 4, 10 Verkaufts-Centrale P 4, 10
Darmstädter Tapetenfabrik
L. Ehrhardt, Mannheim.
Gegenüber dem Durlacher Hof.

Gelegenheitskauf!

Ab Donnerstag, den 19. April ein grosser Posten
Prima holländer
Kartoffel

abzugeben zum Annahmepreis von 7 Mk. 4.10 p. Ztr. in Säcken.
Bei Abnahme von 20 Ztr. Mk. 3.90 per Zentner.
Bei Abnahme von 50 Ztr. Mk. 3.80 per Zentner.
Bei Abnahme von 100 Ztr. Mk. 3.70 per Zentner.

Die Ware ist abzuholen am Schiff „Nimmerrast“. Dasselbe liegt ab Donnerstag früh hinter der alten Neckarbrücke ansladebereit. 17230

Der Kauf geschieht nur gegen Barzahlung.

Billige und gute Schulranzen

kaufen Sie in bester Sattler-Handarbeit bei 10002

R. Schmiederer
P 2, 12, Sattler
Lederwaren-Portemonnaie
Damenhandtaschen in reicher Auswahl.
Grüne Rabatmarken.

Apfelwein, prima Qualität

stammen, in Fässern von 40 Lit. zu 26 Pfg. (Fässer leihweise), in Vierfässern von 20 Liter zu 30 Pfg. (Hilfsfassend). 23193

Wirte und Wiederverkäufer Preisermäßigung.
I. Groß-Apfelweinsteckerei „Palatina“
Gebrüder Wolf, Mannheim. Tel. 2953.

Hochbahn.

Ca. 587 Mtr. tadellose Hochbahn, von einem Kühlenlager stammend auf 5,2 m hohem Eisengerüst, 70 cm Spurweite, mit Weichen, Angeltriebsrädern, Hochbahntrichter und sonstigen Zubehör sehr billig zu verkaufen.
M. Eichersheimer,
Mannheim-Rheinhausen. 23315

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Vegetanz, Epilepsie
Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Impotenz
Magen- u. Darmleiden, Hämorrhoiden, Leber- u. Nierenleiden
Chron. Lungenleiden, Asthma, Nasen- u. Halskrankheiten
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Beinleiden
Geschlechtsleiden, Haut- und Blasenkrankheiten

behandelt mit bestem Erfolg
Lichtheilinstitut
„Elektron“ 22670
Inh.: Dir. Hoh, Schäfer. Nur N 3, 3
vis-a-vis dem „Wilden Mann“
Erstes, grösstes, bestingerichtetes u. bedeutendstes Institut am Platz. 12jährige Praxis.
Sprechzeit: 9-12, 2-9 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr.
Telephon 4320. Broschüre gratis.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute vormittag 7½ Uhr unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Frau Anna Linier geb. Loist

nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Mannheim (K 2, 15), 19. April 1912.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 23315
Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied in Berlin nach kurzem Krankenlager
Herr D. Dr. med. h. c.
Graf Hugo Sholto Douglas.

Der Verstorbene war der Vorbesitzer und Mitbegründer unseres Unternehmens und hat ihm 30 Jahre hindurch als Aufsichtsratsmitglied angehört. Während dieser langen Zeit hat er stets die Fülle seines Wissens, seiner Tatkraft und Erfahrung in den Dienst unseres Unternehmens gestellt und sich um dessen Entwicklung hervorragende Verdienste erworben. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen unserer besten Freunde, einen Mann von vornehmer und ritterlicher Gesinnung, dessen Andenken bei uns in treuer Dankbarkeit und Verehrung für alle Zeiten fortleben wird.

Westeregeln, den 19. April 1912.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Consolidirten Alkaliwerke Westeregeln.

Zu vermieten
Stadt, Wohnungsanzeigen.
 (Ehemalige Dreager-
 faher Nr. M 4 a —
 Städtisches Arbeitsamt.)
 Vermittelt werden:
 kleinere Wohnungen bis
 zu 4 Zimmern, möblierte
 Zimmer u. Schlafstätten.
 Die Vermittlung ge-
 löhrt kostenlos.
 Der Wohnungsantrag
 ist geöffnet: vormittags
 10—12 Uhr, nachmittags
 — mit Ausnahme des
 Samstags — 4—6 Uhr.
 Bürgermeisteramt:
 von Hollender,
 Gündel.

**Für Mieter
 und Vermieter**
 prompte Vermittlung von
 Wohnungen, Läden, Maga-
 zinen, Büros etc. durch
Paul Loeb
 P 3, 14, Planke
 Telefon 7771.
 68740

A 3, 6
 6 Zimmer, 4 Zr. 2. Etage
 2. Etage 2. Etage 2. Etage
 2. Etage 2. Etage 2. Etage
 2. Etage 2. Etage 2. Etage

C 3, 12/14 3 Zimmer u.
 Küche per 1. Juli zu verm.
 Näheres 2. Et. b.

C 4, 8 2. Etage, 8 Zim.
 u. Küche, per 1. Juli zu verm.
 Näheres 2. Et. 11906

C 7, 8 2 Zimmerwohnung
 Seitenbau, an ruh.
 Stelle zu vermiet. 10785

C 8, 20 2 Zim., Küche im
 Seitenb. zu verm.
 Näheres 2. Etage. 26539

D 2, 45
 8. Et., 3 Zimmer, Küche
 und Bad, per 1. Juli zu verm.
 Näheres 3. Et. 26475

D 2, 14
 Eine 10. Etagewohnung m. 6
 Zim., Bad u. Zub. 2 Zr. per
 sofort oder 1. Juli zu verm. 24848

D 3, 3, 3. Et.
 5 Zimmer, Badezimmer, per
 1. Oktober zu verm. 26548

D 5, 10, 3 Zimmer und
 Küche m. Gas z. v. 10771

D 5, 4 2. Et. 4 Zimmer-
 wohnung, Bad, Speisekammer und kleine
 Kuchentisch bis 1. Juli z. v.
 Zu erfahren 3. Et. 1710

D 7, 20 2 Zim., Küche im
 Seitenb. an 11. ruh.
 Kam. per 1. Mai zu verm.
 Näheres 2. Et. 26487

E 5, 12, 2. Et., 4 schöne
 Zim., Bad, Küche, Zimmer,
 Küche nebst Zubeh. neubauer.
 a. 1. April z. v. Näheres 2. Et. 26532

F 5, 26 2. Et., 4 Zim.
 und Küche z. v. 10806
 Näheres Friedrichspt. 3, 4 Zr.

F 4, 18
 4-Zimmerwohnung mit
 allem Zubehör, elektr.
 Licht per 1. Juli z. v. 26555

F 7, 11 großes Zimmer u.
 Küche an funderl. Stelle
 zu vermieten. 17161

Haus Hohefeine 8-Zimmer-
C 1, 1
 24906
 Wohnung in der ersten und zweiten
 Etage zu angemessenem Preise per
 sofort oder später zu vermieten.
 Mannheimer Baugesellschaft m. b. H.,
 Nr. 2, 11. Telefon 1326.

Prinz Wilhelmstr. 10
 vis-a-vis dem Hofgarten, I. Etage
Herrschafts-Wohnung
 von 8 Zimmern, Garderobe, Diele, Küche, Bad,
 Küche, Speisekammer, 2 Fremdenzimmer u. sonst.
 reichl. Zubehör, Dampfheizung etc. zu vermieten.
 26480 A. Daub, S 1, 16. Telefon 4490.

Zullastraße 12
 Parterre, schöne 3 Zimmer-Wohnung mit
 Zubehör, vollständig neu hergerichtet, sowie ein
 Lagerraum, sofort oder später zu vermieten.
 Näheres Werderstr. 29, 2. Et. 26494

Moderne 6-Zimmer-Wohnung
I. Etage
 ist mit allem Zubehör megenhaltiger per sofort sehr
 preiswert zu vermieten. Auch für Krkl. Schwei-
 berei, Büro etc. sehr geeignet. 26492

Albert Gökel, D 1, 1. Paradeplatz.

Byssus, der ideale, poröse MW
Wäschestoff ist der beste Schutz
 gegen Erkältung.
 Anfertigung von 17911
 Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
Max Wallach, D 3, 6
 Leinen- und Ausstattung.

Radium-
Eminatorium
 für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schildd.
 Reizung, Dysurie, Neuralgien, Schwindelkrampf, Dia-
 schese, (Kuderskrankheit), Rheumatismus, Muskel-
 schwäche, Stenosen, Stuhlverstopfung, Ge-
 schlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene
 Wundgeschwüre etc. 26051

Näheres Auskunft erteilt:
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“ N 3, 1
 gegenüber dem Restaurant am „Wilden Mann“
 Sprechstunden täglich vormittags 9—12 Uhr nach-
 mittags 2—9 Uhr, Sonntags 8—11 Uhr Tel. 4320.

12jährige Praxis!

J 6, 2-6 3 u. 4-Zimmer-
 wohnung zu verm.
 Näheres Bureau Hofen-
 gartenstraße 20 u. J 6, 3
 parterre. 25212

K 1, 5b 4. Et., 5 Zimmer,
 Badezimmer zu v.
 1. Juli zu verm. 26396
 Näheres K 1, 5a, 2. Etage,
 Kanzlei.

K 1, 7 Breitestr., schöne
 5-Zimmer-Wohnung, sofort
 sehr preisw. zu verm. 26527

K 3, 8, 4. Etage
 1 Zimmer und Küche auf
 1. Mai z. v. Näheres 2. Et.

K 4, 19
 2. Et. Hinick, 1 Zim. u.
 Küche a. 1. Mai l. J. z. v.
 Näheres Friedrichsbrunnerei
 17137

L 2, 10 Part.-Wohnung,
 4 Zimm., Küche,
 Bad u. Zub. p. sofort od. 1. Juli
 z. v. Näheres 3. Et. 25412

L 8, 14
 Parterrewohnung, 4—5
 Zim. mit Bad u. Zubeh.
 per 1. Juli zu v. 26285

L 13, 14
 2. Et., 5 Zim., Küche u. Zu-
 beh. per 1. Juli zu verm.
 Näheres L 13, 13, 3. Et. 26592

L 15, Bahnhof
 Schöne geräumige
 8 Zimmer-Wohn.
 (Lufttr. Bad, 2 Closets.)
 z. v. Vermttl. kostentfrei
 Levi & Sohn
 Q 1, 4. Britenstr. Tel. 595
 26339

Augusta-Anlage
Ecke Werderstr. 28
 eleg. Part.-Wohnung, 7 Zim.,
 Zentralheizung, etc. zu verm.
 Näheres part. links. Tel. 4824.
 26421

Bahnhofplatz 3
 4—5 Zim. u. Küche, Balken,
 freier Ausblick für 1. oder
 später zu verm. 26544
 Näheres 2 Treppen.

Otto Beckstraße 8
 Elektr. 26559
 Mod. ausgef. Wohnung
 best. aus 4 Zimm., 2 Frem-
 denzimmer, Wäschent., Spei-
 sel- u. Bad, evtl. m. Büro
 u. Lager p. l. Etage. z. v.

Burgstr. 13
 2. Et., 3 Zim. u. Küche a.
 1. Mai z. verm. 26335
 Näheres Eisenbahnbrunnei

Centrum
 in neuem Hause
 Eleg. 5 Zim.-Wohnung p.
 Ferner:
 Eleg. 4 Zim.-Wohnung p.
 (auch als Büro geeig.)
 per 1. Oktober od. früher
 z. v. Vermitt. kostentfrei.
Levi & Sohn
 Q 1, 4. Britenstr. Tel. 595
 26429

Chemnitzstraße 13
 4 Zim.-Wohn. auf 1. Mai,
 5 Zim.-Wohn. auf 1. Juli
 zu verm. 26538

Charlottenstraße 4
 2 Zimmer, Küche u. Zub.
 im 5. Et. p. 1. Juli z. v.
 Näheres part. links. 26560

Dammstr. 7 2 Zimmer und
 1 Zimmer mit
 Küche auf 1. Mai zu verm.
 Näheres 2. Et. 18965

Ecke Eggel- und
Stamischstraße Nr. 2
 Schöne helle Parterre-
 wohnung mit Vorgarten
 3 Zimmer und Küche mit
 Bad u. Manufaktur zu ver-
 mieten auf 1. Juli. Näheres
 parterre rechts. Morgens
 anrufen. 26513

Friedrichspt. 5 Ecke
 Gegen Hofgarten Ging.
 3 Zimmerwohnung, m. Bad,
 Speisel., 2 Keller, Manu-
 fakturen, 2. Stock, 2. Stock,
 2. Tr. Aufg. 4 Tr. per 1. Juli
 z. v. Näheres Friedrichspt. 17. l.
 26523

6 Friedrichsplatz 6
 7 Zim., Garderobe, Zentra-
 lheizung, Lift u. allen
 Zubeh. 10860

14 Zullastraße 14
 6 Zim., Garderobe u. all.
 Zubehör per 1. Juli zu verm.
 Näheres 2. Et. 26465

Friedrichsplatz
Eleg. 9 Zim.-Wohnung
 4 Zr. bes. Verhältnisse. Halb-
 preiswert p. 1. Juli z. v.
 Vermittl. kostenfrei durch
 Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
 Q 1, 4. Britenstr. Tel. 595

Friedrichsring
T 6, 19
 Schöne 3-Zimmer-Wohnung
 Balkon, elektr. Licht etc.
 eine Tr. hoch, im ganzen
 oder geteilt zu verm. 1001

Friedrichsring 2a
 2. Etage, herrschaftl. Wohn-
 3 Zim. u. verm. 25315

Friedrichsring 46 Parterre, 3
 große Zim.
 mit Zubehör als Bureau
 zu vermieten. 25004

Friedrich Carlstr. 1
 Villa, gr. Wohnküche und
 Salon, part. 7 Zimmer,
 1. Etage 6 Zim., Elektr.,
 Zentralh., Garten, zu verm.
 16269 L. 4, 9, 2. Et. 165.

Gontardstraße 3, 3. Et.
 3—4 Zimmer u. Bad-
 ausstatt. per 1. Juli z. v.
 Näheres Waldparkstr. 62,
 2. Et. z. 26445

Gontardstr. 18, 11.
 Schöne 4 Zimmerwohnung
 zu vermieten. 18983

Hafenstr. 26 Parterre
 Wohnung
 4 Zimmer, Küche u. Zu-
 beh. a. 1. Mai z. verm.
 Näheres B 7, 19. Tel. 16799

Kaiserstr. 16, 2. Et., 7
 3 Zimmerwohnung, Bad
 und allem Zubehör per 1.
 April zu vermieten.
 Näheres 4. Etage. 26520

Kaiserstr. 11, 1. Etage
 4 Zimmerwohnung mit
 Zubehör p. 1. Juli z. v.
 26528

Kaiserstr. 41
 2. Etage schöne Wohnung
 3 Zimmer, Küche, Bad,
 Speisekammer u. Manu-
 fakturen per sofort od. später zu
 vermieten. Näheres
 Kaiserstr. 39, IV. rechts.
 26549

Kaiserthalerstr. 89
 Schöne 4 Zimmer-Wohnung
 mit Bad u. Zubeh. im 4.
 Stock zu verm. Näheres
 Mannheimer Aktienbrau-
 erei B 6, 15, Tel. 306. 26521

Kaiserthalerstr. 7,
 elegante Wohnung,
 6 Zimmer u.
 zum 1. Juli zu verm.
 Näheres bei Dr. J. Klein,
 dalefstr. 2. Etage. 26512

Kaiserthalerstr. 56
 5. Etage, 3-Zimmerwohnung,
 per 1. Mai an ruhige Kl.
 Familie zu verm. 26364
 Näheres 2. Etage.

Kaiserthalerstr. 21
 3 Zimmerwohnung, part. und
 für Büro geeig., m. Bad
 5 Et. p. 1. Juli z. v. 26469

Kaiserthalerstr. 26, 3 u. 2 Zimmer
 u. Küche zu verm. 17096

Kaiserthalerstr. 28
 2. Et., 5 Zimmer, Küche,
 Bad u. Zubehör p. 1. Juli
 zu verm. Näheres Baudirektor
 Dr. Langstr. 24. Tel. 2097.
 (26397)

Karl-Ludwigstr. 23
 Elegante Wohnung
 6 Zim., Küche, Küche, Bade-
 zimmer, große Veranda, Zentra-
 lheizung u. reichl. Zub.
 per 1. April 1912 zu verm.
 Näheres Dammstr. 3 Tr. 26079

Kaiserthalerstr. 12
 Elegante 4 u. 5 Zimmer-
 wohnungen mit allem Zu-
 beh. ev. auch als 9 Zim-
 mernwohnung per Juni-
 Juli zu vermieten
 J. Schmitt, P 1, 3a
 26738 Telefon 4178.

Kaiserthalerstr. 29,
 1 Zimmer und Küche zu
 verm. Näheres 2. Et. 16527

Kaiserthalerstr. 6
 Seitenbau, 8 gr. Zimmer,
 Küche u. Zubeh. p. 1. Apr.
 zu vermieten. Näheres
 Al. Wetzlerstr. 4, 2. Et.
 26441

Kaiserthalerstr. 10
 eleg. 5 Zimmerwohnung u.
 Zubeh. p. 1. Juli zu verm.
 Näheres B. Brunnerstr. 2.
 17290

Kaiserthalerstr. 13
 elegante Wohnung, best.
 aus 5 Zimmern, Bad etc.
 mit reichl. Zubehör per
 1. Juli zu verm. Näheres
 dalefstr. 4. Etage. 26455

Kaiserthalerstr. 18
 2. Etage, 4 Zim., freie
 Aussicht auf 1. Juli zu verm.
 Näheres 2. Et. 26477

Kaiserthalerstr. 18
 4 Zim., Küche, Manu-
 fakturen, freie
 Aussicht auf 1. Juli zu verm.
 Näheres 2. Et. 26477

Kaiserthalerstr. 10
 eleg. 5 Zimmerwohnung,
 best. aus 5 Zimmern, Bad etc.
 mit reichl. Zubehör per
 1. Juli zu verm. Näheres
 dalefstr. 4. Etage. 26455

Wichtig f. Möbelkäufer

Ein bedeutendes Möbelgeschäft
 Mannheims hat sich entschlossen,
 an zahlungsfähige Arbeiter, Pri-
 vatleute und Beamte einzelne
 Möbelstücke, als auch ganze
 Brautausstattungen, sowie die
 dazu gehörigen Teppiche, Gar-
 dinen u. Decorationen ganz ohne
 Anzahlung geg. bequeme Monats-
 oder Quartalsraten abzugeben,
 unter Zusicherung strengster
 Diskretion und unauffälliger
 freier Lieferung. Kein Kassieren
 durch Boten.
 Interessenten belieben Offerte
 zu richten unter S. 3285
 an D. Frenz, Mannheim.

Bei Wegzug od. Auflösung des Haushaltes
 empf. sich für den Verkauf von Haus-
 wohnungs- od. Zimmereinrichtungen
 aller Art. Verkauf an Ort und Stelle od.
 nach Uebereinkunft unter
 Aufzeichnung des Käuferbüros. Jede
 Kaufsache ist vollständig in Ordnung
 und hat die besten Referenzen. Die
 Expedition dieses Blattes.

Hill & Müller
N 3, 11 Kunststr. N 3, 11

Reichhaltigste Auswahl in nur Ia.
Rackets. 21830
— Lawn-Tennis-Bälle —
 Slazenger-Best; Continental und
 - Standard Harburg-Wien. -
 Eig. Reparatur-Werkstätte f. Rackets.

Stammstr. 4, 2. Et., 1
 1. Juli mod. 3 Zim.-Wohnung
 billig zu vermieten. 26248

Schimperstr. 2
 Schöne, I. Etage, Schöne
 7 Zimmerwohnung mit
 Manufaktur und allem Zu-
 beh. per 1. Juli zu verm. Näheres
 26520 Mittelstr. 4 p.

Talstraße 20 2. Et., 4-5
 Zim., Küche, Bad, evtl. m. Büro
 zu verm. Näheres auf 1. Juli
 z. v. Näheres 3. Et. 16554

Werderstr. 19
 2 Zimmer u. Küche z. v.
 Näheres Britenstr. 16. 26518

Waldhofstraße 13a
 Seitenbau-Wohnung mit
 Balkon, drei ineinander-
 gehende helle Zimmer, ge-
 wannene Küche an ordentl.
 Stelle m. od. ohne Manufaktur
 zu verm. Näheres Wald-
 hofstraße 13, 2. Et. 26452

Waldparkstraße 16
 3 Trepp., freundl. 3 Zim.-
 Wohnung p. 1. Mai od. 1. Juli
 z. v. Näheres 3. Et. u. Tel. 6596
 26485

Waldparkstraße 49, 2. Et.,
 2 große Zimmer, Küche,
 Keller sofort zu vermieten.
 Näheres Britenstr. 4. Et. 16751

Waldparkstraße 15
 3 Zimmer und Küche in
 best. Lage zu verm.
 Näheres Bürgermeister-
 hofstraße 15. 17275

Unter Preis wegen Wegzug
 zu verm. auf 1. Juli
 od. früher 1000 selbige
Wohnung
 vis-a-vis Part. l. Et. 6—7
 Zim. Manu. 10—11 Uhr.
 Näheres Franck u. Herz,
 Neuenhofsstr. 18. 26418

Eine schöne geräumige
 3 Zimmer-Wohnung
 m. sep. Kuche, Bad, Manu-
 fakturen u. sonst. Zub. 1. Et.
 p. 1. Juli z. v. m. Zu erfog.
 Q 2, 19/20, l. Baden.

In Familienhaus
 (am Lindenhofplatz)
 sehr schöne Wohnung, 4
 Zimmer, Glas-Beranda,
 Bad, Küche etc. p. 1. Mai
 oder 1. Juli an ruhige
 Leute zu verm. Näheres
 Meerfeldstr. 4a, l.
 (26500)

Freundliche, schön aus-
 stattete 26479
3-Zim.-Wohnung
 mit Zubehör sol. zu verm.
 Grappmühlstr. 36, II.

1 Zimmer und Küche
 m. 2. Et. auf 1. Mai zu verm.
 Aufschl. sofort.
 Näheres Britenstr. 24. 10059

2 Zimmer und Küche u.
 1 Zimmer und Küche zu
 vermieten. Näheres Meier-
 dammstr. 42, 2. Et. 26500

Kaiserthalerstr. 5 2. Et.
 5 Zimmerwohnung, part. und
 für Büro geeig., m. Bad
 5 Et. p. 1. Juli z. v. 26469

Kaiserthalerstr. 21
 3 Zimmerwohnung, part. und
 für Büro geeig., m. Bad
 5 Et. p. 1. Juli z. v. 26469

Kaiserthalerstr. 26, 3 u. 2 Zimmer
 u. Küche zu verm. 17096

Kaiserthalerstr. 28
 2. Et., 5 Zimmer, Küche,
 Bad u. Zubehör p. 1. Juli
 zu verm. Näheres Baudirektor
 Dr. Langstr. 24. Tel. 2097.
 (26397)

Kaiserthalerstr. 12
 Elegante 4 u. 5 Zimmer-
 wohnungen mit allem Zu-
 beh. ev. auch als 9 Zim-
 mernwohnung per Juni-
 Juli zu vermieten
 J. Schmitt, P 1, 3a
 26738 Telefon 4178.

Kaiserthalerstr. 29,
 1 Zimmer und Küche zu
 verm. Näheres 2. Et. 16527

Kaiserthalerstr. 6
 Seitenbau, 8 gr. Zimmer,
 Küche u. Zubeh. p. 1. Apr.
 zu vermieten. Näheres
 Al. Wetzlerstr. 4, 2. Et.
 26441

Kaiserthalerstr. 10
 eleg. 5 Zimmerwohnung u.
 Zubeh. p. 1. Juli zu verm.
 Näheres B. Brunnerstr. 2.
 17290

Kaiserthalerstr. 13
 elegante Wohnung, best.
 aus 5 Zimmern, Bad etc.
 mit reichl. Zubehör per
 1. Juli zu verm. Näheres
 dalefstr. 4. Etage. 26455

Kaiserthalerstr. 18
 2. Etage, 4 Zim., freie
 Aussicht auf 1. Juli zu verm.
 Näheres 2. Et. 26477

Kaiserthalerstr. 18
 4 Zim., Küche, Manu-
 fakturen, freie
 Aussicht auf 1. Juli zu verm.
 Näheres 2. Et. 26477

Kaiserthalerstr. 10
 eleg. 5 Zimmerwohnung,
 best. aus 5 Zimmern, Bad etc.
 mit reichl. Zubehör per
 1. Juli zu verm. Näheres
 dalefstr. 4. Etage. 26455

Kaiserthalerstr. 10
 eleg. 5 Zimmerwohnung,
 best. aus 5 Zimmern, Bad etc.
 mit reichl. Zubehör per
 1. Juli zu verm. Näheres
 dalefstr. 4. Etage. 26455

Kaiserthalerstr. 10
 eleg. 5 Zimmerwohnung,
 best. aus 5 Zimmern, Bad etc.
 mit reichl. Zubehör per
 1. Juli zu verm. Näheres
 dalefstr. 4. Etage. 26455

Unterricht
Pebrecin erteilt Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern.

Englisch Lessons
Specialty: Commercial Correspondence

Russisches Uebersetzungs-Baro
H. Kowalski, Nordbrunn Baden.

Vermischtes
Städtischer Arbeiter, 32 Jahre alt, in fester Stellung...

Juwelen-Arbeiten
Jewelry work advertisement.

Kochfräulein
Köchen in seiner Privatpension...

Herr (Jugenteur) wünscht in ein. bes. Verein (Theat. Verein) Aufnahme...

Safelbutter
5 Pfd. à Mk. 1.40

Süßrahmbutter
vom Fass Mk. 1.40

Landbutter
5 Pfd. à Mk. 1.30

Giergroßhandel
D 1, 3 im Hof.

Tages-Frisuren
im Abonnement sehr mässige Preise.

Durchaus perfekte Weiguhäerin

Dirigent
Komponist übernimmt

Herren
in feiner Stellung können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß etc. ohne Preis-Aufschlag...

Heimarbeit
Die Übernehmen, um arme Heimarbeiterrinnen beschäftigen zu können...

Fräulein
Arbeitsnachweis für erwerbsfähige Frauen.

Verkauf
Grüner-Damenfahrrad

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad

Hand
aus guter Bekleidung, billig zu verkaufen.

Verlobte!
In Folge Auflösung der Verlobung ist eine geschmackvoll zusammengestellte Wohnungseinrichtung, bestehend aus Speise-, Herren-, Empfangs- u. Schlafzimmer, Salon und Küche mit ganz bedeutendem Nachlass zu verkaufen.

Verkauf
Grüner-Damenfahrrad

Hand
aus guter Bekleidung, billig zu verkaufen.

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad

Gzimmer
Wohnung, sehr gut i. St. bis z. Verkauf...

Eine fast neue moderne Kücheneinrichtung zu verkaufen.

Eine komplette Anlag. Schweiz-Anlage enorm billig zu verkaufen.

Wegen Umzug gut erhalt. Möbel...

Gebrauchter, gut erhalt. Gasherd

Liegenschaften
Kleines Haus für 2 Familien zu kaufen...

Mietgesuche
Brautpaar sucht zum 1. Juni 2 Zimmerwohnung...

Wohnung, 4 Zimmer u. Küche, sowie Lager mit Büro...

Schön möbl. Zimmer mit Kaffee in ruhigem Hause...

Prima ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung von Kaufmann auf 1. Oktober gesucht...

Zu mieten gesucht für zu errichtende Bierniederlage und Mineralwasserfabrik...

Laden gesucht in Abzweig-Anlage evtl. kleines Restaurant...

Mod. 3 Zim.-Wohnung gef. Off. unt. Nr. 17986 a. d. Exp.

Buntes Feuilleton.

— Einer, der noch Napoleon I. gesehen hat. — Pierre Schamel-Roy, Hundertjähriger — so steht auf einem kleinen Schild an einer schmalen Tür ganz am Ende von Evry, wo in stiller Einsamkeit, umgeben von Erinnerungen einer hundertjährigen Vergangenheit, noch ein Mann lebt, der den großen Napoleon in seinen Ruhmestagen geschaut hat.

Großen Oper. Auch mit Lamartine kam er in Verbindung und wurde während der Revolution von 1848 im Dienste des Dichters und Staatsmannes sogar verwundet.

— Wie die erste Frau über den Kanal flog. — Vor wenigen Wochen durften sich eine junge Engländerin rühmen, als erste Frau in einer Flugmaschine über den Kanal getragen worden zu sein.

— Die Blinde und der Tod. — In Berlin hat sich dieser Tage eine erschütternde Tragödie abgeheilt, die in ihrer Absonderlichkeit an die Phantasien Edgar Allan Poes erinnert.

das die Wohnung mit ihrer alten Pflegemutter teilte, hatte einen Tischlergesellen zum Bräutigam, der es mit der Treue nicht sehr genau nahm.

— Die weiße Locke in der Mode. — Ueber dieses Thema plaudert die „Neue freie Presse“: Für die Frauen wird es von jeher an keine empfindsameren Elegien beim Erscheinen des ersten weißen Haares mehr geben.

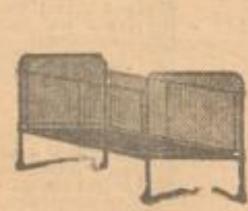
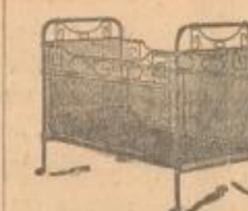
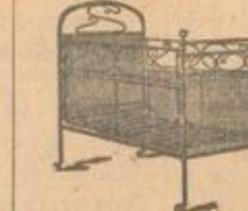
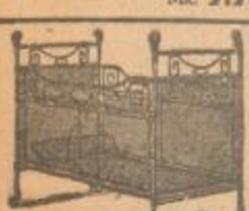
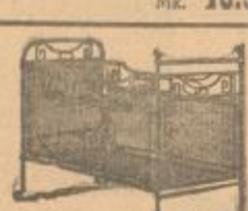
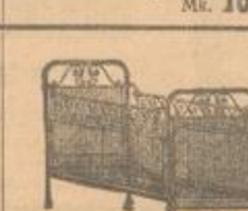
— Das verkaufte Theaterglas. — Folgende heitere Episode wird uns aus Hamburg mitgeteilt: Zwei hiesige Opernsänger, die zusammen in der Lotterie 170 Mark gewonnen hatten, wollten sich einen vergnügten Tag machen und beschloßen, Abends in das Theater zu gehen.

Ravon-Geife
eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft. Preis pro Stück 20 Pf. — Setzt überall erhältlich.

Meine Betten-Spezial-Abteilung

ist an Leistungsfähigkeit unübertroffen!
Dies beweisen neben den billigsten Preisen, die vorzüglichen Waren, die zum grossen Teil in eigenen Werkstätten hergestellt werden. Ich unterhalte das grösste Lager in

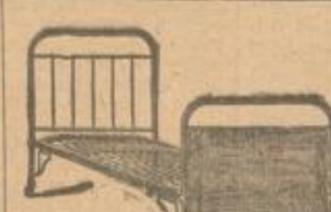
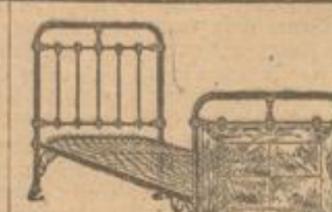
Kinderbettstellen

 56/110 gross, weiss lackiert mit Bandelisenboden Mk. 7.75	 60/120 gross, weiss lackiert mit Spiralfedermatratze Mk. 10.50	 63/122 gross, weiss lackiert mit Spiralfedermatratze Mk. 13.50	 74/144 gross, weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar Mk. 18.75	 74/144 gross, weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar mit 1 Messingstange und 2 Messingknöpfen Mk. 19.25	 74/144 gross, weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar mit 6 Messingröhrchen sehr elegant Mk. 20.75
 74/144 gross, weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar mit 4 Messingknöpfen, eigenes Modell Mk. 21.75	 74/144 gross, weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar mit 1 Messingstange und 2 Messingknöpfen, eigenes Modell Mk. 22.75	 73/142 gross, weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar mit 6 Messingröhrchen schweres Modell Mk. 26.00	 73/142 gross, weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar sehr beliebtes Modell M. 26.00	 74/143 gross, weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar vornehmes Modell Mk. 27.00	 74/143 gross, weiss lackiert 2 Seiten abschlagbar mit reich. Messingverzierung Mk. 33.00

Ausser diesen Modellen ist noch eine Riesen-Auswahl in Zwischenpreislagen und höheren Preisen am Lager.

Kindermatratzen	mit Seegrassfüllung	mit weicher Auflage	Reform-Matratze ges. gesch.	mit Kapokfüllung
	5.00, 6.50, 7.50, 8.50 M.	7.00, 8.50, 10.50	12.00, 13.50, 15.00	15.00, 18.00, 20.00

Reform-Bettstellen für Erwachsene

 83/185 gross, mit Spiralfedermatratze und Rollen Mk. 6.40 dasselbe Modell, schwerer Mk. 10.50	 weiss oder schwarz lackiert, mit Spiralfedermatr., 79/173 gr. Mk. 15.75 84/188 gross Mk. 16.50 94/193 gross Mk. 18.—	 weiss oder schwarz lackiert mit la. Kettennetzmatratze 84/193 gross Mk. 18.50 94/193 gross Mk. 20.25	 weiss oder schwarz lackiert, mit la. Kettennetzmatratze 84/193 gross Mk. 21.00 94/193 gross Mk. 23.50	 weiss lackiert, mit la. Kettennetzmatratze und mit Fussbrett 84/193 gross Mk. 21.00 94/193 gross Mk. 22.50
 weiss oder schwarz lackiert mit la. Kettennetzmatratze 94/193 gross Mk. 25.50 109/203 gross Mk. 28.50	 94/193 gross, weiss lackiert mit la. Kettennetzmatratze und Fussbrett Mk. 28.50	 94/194 gross, weiss lackiert mit la. Kettennetzmatratze und Messingverzierung Mk. 31.50	 94/194 gross, weiss lackiert mit poliertem Fussbrett und la. Kettennetzmatratze Mk. 34.50	 94/194 gross, weiss lackiert mit reicher Messingverzierung und la. Kettennetzmatratze Mk. 40.50

Ausserdem unterhalte ich in Eisen- und Messing-Bettstellen noch eine enorme Auswahl in allen Preislagen!

 **Drahtrost** mit Gegendruckfederung, ausnahmsweise billig
92/185 gross Mk. **12.75**

Seegrasmattzen	Seegrasmattzen mit weicher Auflage	Wollmattzen	Reformmattzen ganz allein geschütet	Kapokmattzen	Haarmattzen
80/185 92/185	80/185 92/185	80/185 92/185	92/185 100/200	92/185 100/200	92/185 100/200
8.— bis 12.— 15.— bis 18.—	10.50 bis 15.— 19.— bis 22.—	18.— bis 20.— 22.— bis 25.—	33.— bis 35.— 38.— bis 40.—	35.— bis 40.— 45.— bis 50.—	45.— bis 55.— 65.— bis 75.—

Komplette Betten mit Holzbettstellen

Nussbaum lackierte Holzbettstelle Strohmatratze Seegrasmattze mit Kopfkell 1 Deckbett 1 Kissen Mk. 40.00	Nussbaum lackierte engl. Bettstelle 1 Drahtrost 1 Stellige Seegrasmattze mit Kopfkell 1 Deckbett, 2 Kissen Mk. 85.00	Polierte Muschel-Bettstelle 1 Drahtrost 1 Matratzenschoner 1 Stell. Wollmatt. mit Kopfkell 1 Deckbett, 2 Kissen Mk. 125.00	Hochfeine polierte engl. Bettstelle 1 Drahtrost mit Matratzenschoner oder 1 Rost mit Stoffberg 1 Stell. Kapokmatt. mit Kopfkell 1 Daunen-Deckbett, 2 Kissen Mk. 145.00	Vollständig grosse Deckbetten mit garantiert neuen, doppelt gereinigten Federn gefüllt Mk. 2500 2100 1800 1500 Mk. 1200 1000 900 725	Vollständig grosse Kissen mit garantiert neuen, doppelt gereinigten Bettfedern gefüllt Mk. 850 700 600 Mk. 450 300 195
---	--	---	--	--	--

Bettfedern und Daunen in besten Qualitäten zu billigsten Preisen!

Füllung auf Wunsch im Beisein des Käufers

Kaufhaus D. Liebhold H 1,4

Breitstrasse
MANNHEIM



Neckartal, Odenwald u. Bergstraße

Heidelberg. Stadthalle - Restaurant
a. Jubiläumplatz, Sehenswürdigkeit, Haltestelle der Elektr.
Bienenstr. Am Neckar gelegen mit Terrasse. Vornehm
ausgestatt. Restaurant. Dinere von 12-2 Uhr von Mk.
1,50 an und höher. — Auswählreiche Abendtischkarte
bei zivilen Preisen. — Münchener u. einheimische Biere,
Ausgeprobte Weine.
H. Hahn. [137]

Wolfsbrunnen Heidelberg
30 Min. v. Schloss.
Herrlich. Ausflugs-
punkt auf schön. Höhenweg m. Aussicht ins Neckartal.
Restaur. Tägl. frisch. Kuchen. Kaffee, sowie selbstge-
kelterter Apfelwein.
[133]

Schöner Luftkur- u. Ausflugsort ist das idyllische neue
Pension und Hotel-Restaurant Siebenmühlental
Heidelberg, 15 Min. v. d. Elektr. Bahn. Tel. 522.
Ruhige prächty. Lage, a. Wald- u. Bachstrand, herrl.
Spaziergänge ins Hochgebirge u. Neckartal. — Neu
einger. Fremdenzimmer. — Pension v. 4 Mk. an. Restau-
ration zu jeder Tageszeit. Dinere u. Soupers v. 1,50 Mk.
an. — Eig. Konditorei, H. Export-Biere u. Weine. Gr.
Saal, Nebensaal, Kellerrwirtschaft u. Garten. —
Auch passend für Vereine und Festlichkeiten.
Besitzer: Emil Hess aus Mannheim. [138]

Bierhelder Hof bei Heidelberg
Stad. v. Bahnhof
Beliebt. Ausflugsort. Milchkuranstalt. Restauration. H.
Biere (hell bis nach Pilsener, dunkles nach Münchener Brau-
art). Billige Preise. Selbstgekelt. Apfelwein. Für Schulen
Preismässigung. Tel. 772. Bes.: Georg Weib. [137]

Heidelberg Rest. Königsstuhl
Ph. Mayer.
Endstat. d. elektr. Bergbahn.
Reelle Weine, Münchener u. einheim. Bier, vorzügl.
Kaffee. Zivile Preise. Telefon 144. [134]

Heidelberg-Schlierbach Gasth. u. Pens. Spitz
Endstat. d. elektr. Bahn
Unmittelb. a. Walde gel. Restaur. nach der Karte. Dinere
12-2 Uhr. Gr. ged. Terrassen. Tel. 490. Fr. Spitz. [135]

Ziegelhausen Hotel u. Pens. Adler
bel Heidelberg
Von Heidelberg p. Bahn 5 Min. Altren. Hans. Großschatt.
Garten dir. a. Neckar. Gr. Saal. Haltest. d. elektr. Bahn.
Pens. Prosp. zu Dienst. Tel. 737. Bes.: H. Walter. [130]

Ziegelhausen Station Gasthaus z. Ochsen
Schlierbach
dir. a. d. Fähr. Bahnhof-Schlierbach. Schöne Garten-
wirtschaft für ca. 500 Person. mit herrl. Panorama ins
Neckartal. Eigene Metzgerei, selbstgeze. Weine, gutes
Bier, Bürg. Preise. Bes.: Ad. Reinhard Ww. [181]

Gaiberg Gasthaus zur Germania
B.-St. Dammthal (25 Min.) i. herrl.
Lage hist. d. Koblhof b. Heidelberg
inm. mächtiger Obstwäldchen
Schöne Lokalit. (Saal u. Nebenzim.), Terrasse mit schön.
Aussicht. Fremdenzim. Eig. Schlächtere. Selbstgebr.
Kirsch- u. Zwetschgenwasser. Selbstgeze. Wein u. Apfel-
wein. Stallung. Kegelbahn. Von „Drei Eichen“ neuer
angenehm. Waldweg nach Gaiberg. Bes.: Ludw. Gaal.
Sohn des Büselewirts in Waldhilsbach. [146]

Wiesloch Gasthof zur Pfalz
Altrenom. Haus, bekannt
durch gute Küche u. selbst-
geze. Weine. Telef. 19
Besitzer: Krauber. [211]

Wiesloch Gasthaus „zum Engel“
im d. Stadt. Schöne Fremdenzim.
Gut bürg. Küche, reine Weine. Karlsruher Moninger Bier.
Mässige Preise. Inh.: Wihl. Vogelmann. [208]

Waldhilsbach b. Neckargemünd Gasthaus z. Rössle u. Fil. z. Linde
Herrlicher Ausflugsort.
J. Gaul. [171]

Schönau Gasth. zum Goldenen Löwen
bei Heidelberg, Stat. Neckartal nach
Schöne gutein-
gerichtet. Fremdenzim. Gute Küche. Zu Anlässen für Ge-
sellschaft u. Vereine sehr geign. Gr. schatt. Gart. geräum.
Saal. Pens. z. mäß. Preis. Tel. H. Jak. Hockstahler Ww.
151

Neckarsteinach Gasth., Bierbrauerei u. Pens.
Fremdenzimmer. — Gartenrestaur.
Bes.: Ferdinand Diemer II. [138]

Neckarsteinach Hotel u. Pens. Zur Harfe
Erstes Haus am Platze. Hübischer Garten am
Neckar. Pension v. Mk. 5.— an. Tel. Nr. 4 [210]

Waldmichelbach Hotel u. Pens. Kaiserhof
Herrliche freie Lage. Durch
Neueinrichtung bedeutend
vergrößert. Bäder i. Ha. Tel. 17. Bes.: Joh. Lind. [180]

Hirschhorn a. N. Gasthaus zur Krone. Tel. 11
Eig. Fahrw. Bes.: C. Holzschuh. [139]

Hirschhorn We verbringe ich meinen Sommeraufenthalt?
Im Hotel u. Pension „zum Naturalisten“
Inhaber: K. Schaefer, ehem. Küchenchef. [148]

Neckarwimmersbach 1/2 Std. v. Eberbach
Beliebte Familien- u. Einzellpension a. mäß. Preisen. Für
Touristen sehr empfehlenswert. A. Solter. [167]

Zwingenberg a. N. Gasthof und Pension Zum Anker
Touristen und Kurgästen bestens empfohlen. Mäßiger
Pensionspreis. Bes.: Aug. Holdermann. [182]

Mosbach Gasth. u. Pens. Cäcilienbad
(Baden) Herrl. Ausflugsort, l. Erholungsbedürft. u.
Touristen sehr empfehlenswert. Friedr. Zänglein. [183]

Bergstrasse

Ladenburg Bahnhof-Hotel u. Restaur.
Beliebter Ausflugsort. — Rest-
kantenes Haus für Touristen. Vereine u. Gesellschaften.
Telephon 19. Besitzer: Ad. Bechtold. [209]

Schriesheim Hotel-Pension Ludwigstal
Gut emp. bürg. Haus. Tel. 8.
Bes.: Wihl. Krämer. [163]

Schriesheim Gasth. zum Deutschen Hof
3 Min. v. Bahnhof. Altrenom. Haus
Gr. schatt. Garten. Kegelbahn. Schöne Säle f. Vereine etc.
Gut bürg. Haus. Kolmbacher u. Münch. Bier. Ausschank
Kronenbräu, Neuenheim. P. Urban. [164]

Weinheim Weinwirtschaft zur Pfalz
G. Küche u. 1. Tageszeit. Spez.: Selbst-
gekelt. Bergsträsser u. Oberbad. Weine. W. Koch. [154]

Hemsbach. Wirtschaft zur Bergstraße
dir. a. Fuß. des Gebirges. Schöne
Lokalitäten. Garten. Eigene Metzgerei. Naturreine
Weine. Heidelberg. Kegelbahn. Heinr. Laler. [145]

Bensheim. Hotel Deutsches Haus
Schöne Fremdenzimmer. Großer
schattiger Garten. Vollständig
renoviert 1911. Säle für Vereine.
Vorzügliche Küche. Prima Weine und Biere. Tel. 3.
Neuer Inhaber: Karl Heimbberger. [144]

Rheinpfalz und Rhein

Winzergenossenschaft Wachenheim
(Rheinpfalz) am Marktplatz bringt sich in em-
pfehlende Erinnerung. Ausschank vorzüglicher
Weine, prima kalte und warme Speisen. Schöne
geräumige Lokalitäten, Nebenzimmer, große Halle
für Vereine und größere Gesellschaften. Punkt
u. Ziel sämtlicher Touristen, Ausflügler etc.
Für zuvorkommende freundliche Bedienung
bemüht sich der Wirt Friedrich Müller. [186]

Deidesheim Gasthaus zur Kanne
Gut bürg. Haus. Natur-
weine. Ad. Schäfer. [124]

Annweiler Kurhotel Waldrieden dir. a. Hoch-
wald gelegen, am Fuß. des Trifels, herrl.
ussicht. Telef. 45. Komf. Fremdenzimmer. [115]

Bad Dürkheim Arsen- und Solbad Hotel-Café Scheurich
Restaur.
3 Min. v. Bahnhof, gegenüb. dem Kurgarten (früher Café
Schüppel). — Bestrenom. Haus am Platze; den Herren
Geschäftsreisenden besonders empfohlen. Neu einger. Frem-
denzimmer mit Garbel. Pension. Exquisite Küche. Nur
Naturweine aus den besten Lagen der Pfalz. Bier von
Fab. Münchener Paulaner u. Bellheimer Export. Geräum.
Lokalitäten für Vereine und Touristen. [116]
NB. Mache nach besonders auf meine im Badehaus
befindlichen Fremdenzimmer aufmerksam.

Neustädter Kurhaus, Neustadt a. N. 15 Min. v. Bf.
i. herrl. Höhen-
lage a. Kastanienwäld. Schön. Ausfl. f. Vereine u. Tour-
isten. Pena.-Preise v. M. 3,50 an. Naturweine, H. hell u.
dunkel Bier. Tel. 882. Dampfheig. Bes.: Hch. Grösel. [127]

Luftkurort Königsmühle Neustadt a. N. Ludw. Schulde.
Schönst. Ausflugsort d. Pfalz, mitten im Walde gelegen.
Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regieweine. Hell
u. Münch. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [129]

Königsbach Gasthaus zur Rheinpfalz
Teleph. 18 (Deidesheim). Pens.
Restaur. Für Vereine Saal u.
Terrasse. Nebenzimmer u. Klavier. Für Sommerfrische
u. Passanten. Eigener Weinbau, garant. naturreine
Weine. C. Bernauer, Weingutsbesitzer. [125]

Dahn Kurhaus u. Hotel zur Sonne
Elektr. Licht. — Bäder. — Anerk. gute
Küche. Naturweine. — Wagen. Telef.-
Nr. 14. Inhaber: Ludw. Kees. [122]

Dahn. Hotel Hartmann zur Pfalz Telef. 2
[123]

Elmstein (Pfälzer Wald) Gast- u. Kurhaus „Zur Burg“
Altrenomiert. Rendezvous aller Fremden und
Touristen. Frdl. Fremdenzim. Pens. Bad im Haus.
Vorzügl. Küche. Weine erst. Firm. Storchbier.
Auto-Unterkunft. Tel.-Nr. 12. Jos. Weiss. [128]

Bergzabern Hotel zum Rössel I. Haus a.
Platze. [120]
Mäß. Preise. Tel. 12. E. Sommer.

Luftkurort Bad Gleisweiler z. Felsenkeller
J. Flückinger [121]

Badischer Schwarzwald

Ettlingen. Gasthof zum Hirsch Erstes Haus
am Platze.
Schöne Fremdenzim. Mäß. Pensionspr.
Elektr. Licht. Tel. 145. Bes.: Ed. Kühner Ww. [126]

Baden-Baden Luftkurhotel Gretel
Ph. Leinweber. [11]

Baden-Baden Hotel Römerbad
gegenüber den Gröns-
herzoglichen Badeanstalten.
Mit allem Komfort der Neuzeit. — Mässige Preise. —
Telephon 492. Besitzer: C. Saur. [112]

Baden-Baden Luftkurort Fröh
In schön. Lage a. Walde.
Vorstehliches komf. Familien-Hotel. Zentral-Heizung.
Elektrisches Licht. Bes.: A. Fröh. [16]

Baden-Baden Hotel Stadt Baden
— rechts am Bahnhof —
mit erstklassigem Restaurant. Auto-Garage. [19]

Baden-Baden - Lichtental Hotel Bären
Familienhaus, Lichtentaler Allee, J. A. Mutschler. [15]

Baden-Baden Hotel-Restaur. „Augustabad“
Sophienstraße 22. Tel. 871.
Direkt bei den Größ. Bädern. — Zimmer inkl. Frühstück
von M. 3.—. Pension von M. 5,50 an. — Gut bürg. Haus.
Prospekt. Elektr. Licht. Bes.: A. Degler. [13]

Baden-Baden-Lichtenthal Hotel und Pension zum Löwen
Altren. Hans. Vorz. Küche
Anspr. Lag. selbstgez. bad. Weine. Gr. schatt. Park
Endst. d. elektr. Str.-Bahn. Bes.: J. Schulmeister. [60]

Baden-Baden Hotel Badischer Hof Hotel de la cour de Bade
Altberühmtes Badehaus I. Ranges mit eigenen
Thermal-Bädern der Ursprungsquelle.
Ehemaliges Kapuzinerkloster, Sehenswürdigkeit der Stadt.
Grosser Park. 17 Neuerster Comfort.

Ebersteinburg b. Baden-Gasthaus zur Krone
Schönst. Ausflugsort, am Walde gelegen. Pension v.
4,50 Mk. an. Restaur. für Vereine, Touristen gute Un-
terk. Zim. v. M. 1,50 an. Bürg. Mittagstisch. Badenim. i. Hs.
Nig. Fahrw. Tel. 707. Bes.: B. Falk, fr. Wolfsschlucht. [128]

Kurhaus Herrenwies 750 m ü. d. M.
Stat. Bahl, Ober-
tal, Baden-Baden
Forbach (Murg-
tal) Telef. Amt Bahl. Modern einger. Haus. Zentral-
heizung. Prosp. gerne zur Verfügung. F. Braun. [97]

Oberkirch Hotel „Schwarzer Adler“ Altbek.
Haus f.
Touristen u. Kurgäste, mod. einger.
elektr. Licht. Telef. Bäder, ged. Terr. schatt. Garten;
gute Küche, reine Oberk. Weine, H.-Biere; mäß. Preise.
Eig. J. G. Roth. [78]

Oppenau. Hotel u. Pension Gold, Adler
Altren. gut bürg. Haus. Mäß. Pensionspreise. Bäder i.
Haus. Wagen. Tel. 7. Autogarage. Bes. Otto Roth. [61]

Griesbach Luftkurort, Mineral- u. Moorbad Adlerbad Stat. Oppenan
Stahl-, Fichtennadel- u. Solbäder i. Hs. Eig. Molkerei. Gute
bürg. Küche. Reine Naturweine. Pension v. M. 4,50 an.
Eig. Gespann. Reiz. Ausflüge. Touristen-Rendezvous.
Kurnmusik. Badearzt anwesend. Tel. i. Peterstal.
Eigentümer Franz Nock. [92]

Haslach Kitzloch-Hotel z. goldenen Kreuz
Hübische Zimmer, elektr. Licht, ausge-
zeichnete Küche. Selbstgez. Weine. Bäder im Haus.
Pension Mk. 4.—. Tel. 2. H. Lederle. Eig. [54]

Peterstal Hotel u. Pens. Badischer Hof
mit Dependenz empf. d. verehrt. Kurgästen u. Touristen
welche die Mineralquellen u. Bäder m. ihren einseh. kob-
altesureich. Lithionsäuerling, besitzen, sein in schönst.
ruh. Lage a. d. Promenade gegenüb. d. Stadtb. gel. Hotel.
Gr. schatt. Garten. Gute Küche u. Keller, eig. Metzgerei.
Elektr. Licht. Mäß. Preise. Tel. 9. Bes.: A. Zimmermann [60]

Hornberg Bad. Schwarzwald — Billige Sommerfrische Privat-Pension Gottl. Müller
Hauptstrasse 340
Volle Pens. zu Mk. 3,50 bis 4.— per Tag. Schöne Zimmer.
Gute Küche. Groß. Garten u. schöne Terrasse. Herrl. Lage.
Nähe des Waldes. Auskunft bereitwilligst. [40]

Schönwald
1000 m ü. d. M. — Station Triberg, 7/8 Std. oberhalb der
berühmt. Wasserfälle. — Prachtv. Höhenluftkurort u.
Sommerfrische i. bad. Schwarzw. Kr. anreg. Gebirgsluft
Hotel u. Kurhaus Schönwald
200 Betten. Massiver Bau, elektr. Licht u. Dampfheizung
im ganzen Hotel. Größt. eig. Hochwald. Ged. Veranden.
Terrassen. Mahlzeiten an kleinen Tischen serviert.
Parkanlagen, Tennis und Krocket. Kinderspielplatz.
Pension Mk. 5,50 bei prima Verpflegung. [72]
III. Prospekt durch Inhaber L. Wirthle.

Villingen Bahnhofhotel Deutscher Kaiser
In schönster freier Lage. — Pension von
Mk. 5,50. Prospekte gratis. Tel. 14. R. Goeth. [131]

Freiburg i. B. Parkhotel
Bekanntes, gut empfohlenes Haus, prachtvolle,
freie u. ruhige Lage, gegenüber dem Allgärten,
der neuen Universität u. neben dem neuen Stadt-
theater. Neu u. modern eingerichtet, elektr. Licht,
Dampfheizung. Personenaufg. Vacuum-Eis-
stauung. Beste Küche, feines Restaurant, Garten,
Auto-Garage, Omnibus an allen Zügen.
Besitzer: G. Hecht. [29]

Freiburg i. B. Freiurger Hof 287 - H. Strampfer.

Hinterzarten (Höllentalbahn) Hotel u. Pens. Adler. Erstes und ältestes Haus
am Platze. Näher u. Prospekte durch den Besitzer. [85]

Hinterzarten (Bad. Schwarzwald) Gasth. z. Rössel
v. Bf. 8 Min. Gut. bürg. Haus. Tel. 1.
Näheres durch den Bes. M. Gremminger. [97]

Hinterzarten (Badischer Schwarzwald). Gut bürgerl. Haus. Neu einger. Fremdenzimmer u. Rest.
1,50 an. Pension von Mk. 4,50 an. Nähe des Waldes.
Stützpunkt d. schönst. Ausflüge, wie: Feldberg, Titisee,
Ravennaschlucht, Höllental. — Bäder. — Garten. — Auto-
garage. — Telefon. — Dinere à part. — Touristen best.
empfehlen. Besitzer: H. Riesterer. [95]

Kappel Schwarzw. Stat. der Höllentalbahn Gasthaus zum Stern
Angen.
Luftkur-
ort, 800 m ü. M. Aussicht auf die Alpen. Pracht. Tannen-
wäldchen. Familienbesuche. Milchwirtschaft. Helle
freundl. Zimmer. Bäder im Hause. Tennisplatz. Eigen.
Fuhrwerk. Telephon Neustadt 12. Bes.: M. Glätz. [42]

Bruderhalde bei Hinterzarten. 850 m ü. d. M. Gasth. u. Pens. z. Löffelschmiede
an d. Fahrstrasse Titisee-Feldberg, unmittelbar a. Waldgel.
Von den Stat. Titisee 1,8 u. Hinterzarten 2/3 Std. entfernt.
Gesch. ruh. Lage. Schöne Ausfl. u. Feldsee, Feldberg, Berg-
zugenhorn, Zweifelschlucht, Schluchsee, St. Blasien, Hoch-
first, Wutschschlucht, Höllental, Ravennaschlucht, Weiß-
tannenhöhe, Turner. Pens. v. M. 4,50 an. Zweimilch. Botten-
post mit Titisee. Telephon Hinterzarten Nr. 4. Elektr.
Licht. Besitzer: Ad. Feser. [36]

Bärental Gasthaus u. Pension Adler
Neu renoviert. 980 m. ü. M. Titisee-
blick. Zwischenstat. Titisee-Feldberg. Tägl. Perso-
nenpost. Vorz. Lage für Kuraufenthal. Hübisch angeleg.
Terrasse u. geschl. Veranda mit herrl. Aussicht auf des
Titisee u. Hochfirst; unmittelbar an den schönst. Tannen-
wäldchen. Zentrale d. prächty. schwarzwaldpartien.
Gutes Logis für Passanten zu mässigen Preisen. Frh.
Gesellschaftsbereich. Arrangements. Post und Telephon
im Hause. Besitzer: A. Mutterer. [11]

Luftkurort Steig Hinterzarten
Höllentalbahn.
Gasthaus u. Pension Ravennaschlucht
800 m ü. M., am ob. Ende d. Ravennaschlucht a. d. Fahrstr.
Hinterzarten-Breitnau geleg. Gut bür. Haus in schöner
gesch. Lage, von herrl. Tannenwald umgeben. Zimmer v.
Mk. 1.20. Pension Mk. 4.30 bis 5.— bis 1. Juli und ab Sept.
Ermäßigung. Eig. Kegelbahn, Forellenfischerei, Jagd-
gelegenheit. Bad u. Fahrwerk im Haus. Prospekt, Telefon
Hinterzarten 5. Besitzer: **A. D. Helmle**. [57]

Titisee Herbergraben, Luftkurort
und Winterparadiesplatz
Hotel Titisee Altrenom. Haus I. Rang in
bevorzugtester Lage. — Gr.
schatt. Parkanlagen. Schönste Aussicht auf d. See,
den Feldberg u. dessen Vorgebirge. — Eleg. Säle,
Restaur. verb. m. red. Terrassen. — Gesellschafts-
räume. — Bäder i. Hause u. i. See. — Eig. Fischerei.
Auto-Garage. — Pens. m. Z. v. Mk. 7.— an. — Von 1.
Septemb. bis 1. Juli Preisermäßigung. — Illustr.
Prospekte. Besitzer: **R. Wolf**. [73]

Gasthof Belchenhaus Belchen
St. Schw. 1415 m ü. M.
Schönster Aussichtspunkt des Schwarzw. Pension, Post,
Telephon, Telegraph, Bäder, Geöffn. April—Nov. Winter-
betrieb in Untermitten. 1/2 Std. unter d. Belchenhaus
a. d. neuen Fahrstrasse. Eig. Jagd u. Forellenfischerei.
Besitzer: **J. Stiefväter**. [90]

Todtmoos Station Pension Batzenhaus
800 m ü. d. M. am Walde gelegen. Das
ganze Jahr geöffnet. Pension 450 Mk., Zimmer von
1.50 Mk. an. Dampf-Niederdruck-Heizung, Bäder. Vor-
zügliche Küche. Tel. 10. Prosp. Bes.: **Fritz Batz**. [173]

St. Blasien Hotel u. Pens. z. Hirscht
Bestrom. Haus dir. a. Waldem.
vorrätig. Verpfli. b. mäßigen
Preisen. Bäder u. Douchen. Eig. Fahrwerk. Autogarage.
Wintersport. Prosp. gratis. Bes.: **H. Dossenbach**. [177]

Württemberg. Schwarzwald etc.

Bad Herrenalb Hotel u. Pension Zur Post
(Ochsen)
Das ganze Jahr geöffnet.
Angenehmer Sommer-Aufenthalt.
Bei längerem Verweilen als 3 Tage: Pensionspreise.
Telephon Nr. 3. Dia Bes.: **Gebirder Mönch**. [106]

Bernbach St. Herrenalb, 7. Std.
Gasth. u. Pension „zum Löwen“
Herrl. Höhenlage a. Wald. Grosse Zimmer. Vorr. Küche.
Großer Garten mit Wiesn direkt am Hause. Eigene Fahr-
gelegenheit. Pensionspreise von Mk. 3.50 an. Grosser
Speisensaal für Vereine. Besitzer: **Chr. Pfeiffer**. [92]

Bernbach bei Villa Kuff.
Berrenalb

Wildbad Panorama-Hotel im Sommerberg
Prachtvolle
Höhenlage im Wald. Jeder Comfort.
Mit d. Bergbahn 1 Minute zum Bad.
198 Bes.: **August Bechtle**.

Ottenhöfen Gasthof „Pflug“ Bestemp. Haus,
u. Pens. 111
vorrätig. Küche.
Reine Weine, gutes Bier, großer schatt. Garten. Sommer-
halle, elektr. Beleucht., maß. Pensionen. Eig. Fahrwerk.
Bäder. Tel. 5. Bes.: **Albert Schaurr**. [185]

Altensteig Gasthof u. Pension „Zur Traube“
5 Min. v. Bahnhof. Gut bür. Haus, eig.
Metzgerei. Vorr. Küche u. Weine. Fremdenzimm.
Bäder, Speisensaal. Pension nach Uebereinkunft. Tel. 10.
Besitzer: **Friedr. Seeger**. [194]

Wildbad Hotel goldnes Ross
Gut bür. Haus in nächst. Nähe
des Kurplatzes u. Bäder. Pens. v.
Mk. 6.— an. Bekannt durch gute Küche und Keller.
Großer Speisensaal. — Elektr. Licht. — Auto-Garage.
Stallung. Bes.: **H. Weizerling**. [104]

Wildbad

Warme Heilquellen
seit Jahrhunderten bewährt gegen Rheumatismus,
Gicht u. dergl. Dampf-, Heißluft- und Kohlensäure-Bäder,
schwedische Heilgymnastik, neues Radium-Inhalatorium,
Schwimmbäder, Luftkuren. — Berühmte Erntepommesade. —
Neues Kurhaus. Bergbahn zum Sommerberg (720 m) mit
herrlichen Tannenwäldern, Kapelle, Theater, Fischerei.
Prosp. d. die Kgl. Badverwaltung.

Wildbad Pension Villa Hanselmann
Oligastrasse
I. Ranges. Unstrittig schönste Lage. Bes.: **Gg. Rath**. [102]

Bad Liebenzell Gasthof zum Lamm
gegenüber dem Lesesaal.
Großer Garten, neu einger. Zimmer, schöner Speisensaal.
Maß. Pensionspreise. Tel. 52. Bes.: **Alh. Wohlbeher**. [46]

Kniebis Gasth. u. Pens. z. Alexanderschanze
975 m ü. M. Herrl. Sommeraufenthalt inmitten
schöner Tannenwäldern. Prospekte gratis und
franko. Telephon Kniebis Nr. 1. Bes.: **Louis Gaiser**. [44]

Bad Liebenzell Gasthof u. Pens. zum Adler
Freundliche Fremdenzimmer.
Schöner Garten u. Spielplatz, größt. Speisensaal. Pension
von 4.— Mk. an. Teleph. 5. Bes.: **E. Schönlén**. [47]

Bad Liebenzell Gasthof „zur Linde“ 8 Min.
v. Bbf.
8 Fremdenzimm. Elektr. Licht.
Neuerb. Saal. Restaur. Pens. v. M. 3.50 an. Gute Küche,
reine Weine, gute Biere. Tel. 18. Bes.: **Gustav Stark**. [45]

Bad Liebenzell Gasth. u. Pens. z. Sonne
mit Hotel Post, nächst dem
Bahnhof, anschließ. a. Kurpark. Neu u. komf. einger.
Post u. Telephon. Elektr. Licht. Eig. Milchwirtschaft.
Prosp. versend. Bes.: **Karl Hartmann**. [48]

Badenweiler Gasth. z. Sonne
Gute Küche. Reine Markgr. Weine.
Gut bür. Haus
in ruhig. Lage.

Hirsau Luftkurhaus Biedle
2 1/2 km v. Bahn-
hof, geschütztste
Lage im bekannten Schweinbachtal. Bad.
Das ganze Jahr geöffnet. — Luftheizung in
allen Räumen. Telephon Amt Altbürg. 1. Mäßige Preise.
Ludwig Beck. [98]

Luftkurort Obertal 600 m Gasth. z. Adler
Prächtige Lage, schönster
Hochwald am Hausanstoß.
Letzter Stützpunkt f. Ausflüge nach Wildsee, Ruhstein,
Mummelsee, Kniebis, Senkenbachfälle, Allerheiligen usw.
Durch Umbau bedeutend vergrößert. Freundl. Luft Zimmer,
Bäder, elektr. Licht, Equipagen, Posthalt, Post-
agent. Eig. Metzgerei, Jagd u. Forellenfischerei. Besch.
Preise. Anerk. vorz. Verpfl. Prosp. Bes.: **E. Finkbeiner**. [97]

Schönmünzach Gasthof zum Ochsen
I. Murgtal, Schwarzwald
verbunden mit Privatpension Bellevue. Gutes ein-
faches Haus an der Schönmünz gelegen, gute neue
Betten, vorzügliche Küche, prompte Bedienung. [199]
NB. Das Bellevue liegt auf einer Anhöhe u. bietet
einen wundervollen Blick ins Tal.
Prospekt durch den Besitzer **Karl Hutsch**. [199]

Freudenstadt Gasth. u. Pens. Adler. Nähe
Marktpl., neu einger. Herrl. Aussicht
ins Christophstal. Maß. Preise. Bes.: **Louis Bader**. [88]

Taunus, Vogesen, Schweiz etc.

Bad Homburg v. d. H. Hotel Kaiserhof
gegenüber dem Kurhaus.
Kein teures Bad. — Sommer u. Winter geöffnet.
Zimmer von M. 2.— an. Kompl. Pension v. M. 6.— an.
Pilsener Urquell. — Anerkannt beste Küche. [300]
J. Steiner.

Bad Homburg v. d. H. Hotel Metropole
I. Ranges. In ruhiger Lage. Park, den Quellen u.
Bädern. Mod. Komfort. Groß. schatt. Park. Lift.
Elektr. Licht. Appartements mit Bad. Terrassen-
Restaurant. Pension v. 10.50 M. an. Auto-Garage.
Bes. **Ludw. Scheller**, Grdh. **Sachs**, u. **Mecklb.** [101]

Bad Homburg v. d. H. Hotel Bellevue
I. Rang. a. Kurgarten. Vacuum-Reinigung. Zentral-
heizung. Diätetische Küche. Pension von Mk. 11.—
an. Besitzer: **W. Fischer**. [194]

Vogesen Luftkurort St. Anna
bei Sub. O.-E. 500 m ü. M. Inmitten herrlicher
Tannenwälder, romantischer Burgen, Seen, Fels-
partien, Alpenensicht. — Große Terrassen, Bad,
moderne Einrichtungen. Pension mit Zimmer von
5 Mk. an. Prospekte frei. Referenzen. [879]
Frl. Hortense Schuller, allein. Besitzerin.

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg. Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge. Preis 50 Pfg.
in allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der
Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

schweigung treten wird, wenn die Bahn nach St. Blasien gebaut und
damit der Feldbergbahnhof in nur 1 1/2 Stunden (6 1/2 Kilometer) sich von
der Station erreichen läßt.

Deutsche Sommerfrischen in Südtirol. In Tausenden ziehen
unser Kavaliers in den Ferien nach dem sonnigen Süden. Dabei
trägt man dort das gute deutsche Geld meist den Fremden in die
Hand. Wir möchten daher auf die beiden deutschen Südtiroler
Sommerfrischen im Engadinerthal hinweisen, die, landschaftlich gelegen,
deutschen Wäldern einen vorzüglichen Aufenthalt bieten. Es ist dies
die neue deutsche Kolonie St. Ulrichs in der Gegend von S. Ulrich
von Trient und in einer halben Stunde zu erreichen) mit dem
neuen, herrlich gelegenen Hotel „Seehof“ und die den See be-
herrschende Burg Verlen, die „Festung Südtirol“. Letztere Burg, die
sich einst Kaiserin Friedrich als Winterst. ausbauen wollte, ist jetzt
mit Hilfe fast aller großen nationalen Deutschen Schenker als
Familien-Sommerfrische ausgebaut. Schöne Zimmer und herrliche
Säle, eine ganz wundervolle Aussicht und eine aus den besten
deutschen Kreisen sich zusammenziehende Gesellschaft machen den Auf-
enthalt, der die Reize des Südens mit denen des Hochgebirges ver-
einigt, zu einem höchst genussreichen. Reich dekorierte Führer durch die
Gegend werden vom Hotel „Seehof“ in St. Ulrich am See und von
der Verwaltung von Burg Verlen im Engadinerthal in Südtirol kosten-
frei erteilt.

Zweite Schülerreise in die französische Schweiz. Studienfahrt
nach Evian und Paris. Dieses im letzten Sommer durch ein großes
Organisationskomitee aus deutschen und österreichischen Gelehrten,
Schulmännern und Vereinen im Leben gerufenen Unternehmen soll
dieses Jahr erweitert wiederholt werden. Zweck der Reisen, die als
Vereinsaktionen organisiert sind (die Schüler nehmen 4 Wochen Auf-
enthalt in Evian, Genf, Neuchâtel und Umgebung) ist: 1. Prakti-
sche Ausbildung in der französischen Sprache; Konversationsunter-
richt durch junge eingeborene Lehrer, die auch außerhalb des Unter-
richts mit den Schülern zusammen sind, Völsbildungsverträge, Defor-
mationsbesuche, 2. Erholung und Fortbildung durch Wandern, Baden,
Sport, 3. Kenntnis von Land und Leuten durch größere Ausflüge, Be-
suche von Städten, Schlössern, Museen, weitestgehend Grundlag. Die
Schüler durch Bildungen kleiner Gruppen individuell zu behandeln.
Teilnehmer können Mittelschüler im Alter von 14—20 Jahren;
außerdem wird dieses Jahr eine besondere Hochschüler-
abteilung gebildet. (Gours de vacances an den Universitäten
und Handelsakademien in Evian, Genf, Neuchâtel); Abreise
3. August. Am Anschlag an die Schweizerreise findet vom 1.—10. Septem-
ber eine Studienreise von Evian über Lyon nach Paris
statt. Schülern höherer Klassen und Hochschülern, die auch die
Schweizerreise nicht mitgemacht haben, ist der Anschlag in Evian
erstattet. In Paris, eine Woche Aufenthalt, wird die Führung der
Reisetätigkeiten von Professoren und Studenten der Universität über-
nommen, Besichtigung öffentlicher Gebäude, Museen, Kirchen, Theater-
besuche, Ausflüge. In Evian gebildet den Ehrenkomitee an: Dr.
Charles Lauser, Rektor der Handelshochschule Annaberg, Geh.
Doktor Häubner und Geh. Hofrat Treutlein. Ausführliche Pro-
gramme gegen Einzahlung von 35 A durch Frau Hoff, Lehrmittels-
vermittlerin a. d. Oberrealschule, Karlstraße, Amalienstr. 14.

Literatur.

Neue Verkehrsliste von Süddeutschland. Nachdr. 1: 300 000. S.
Kufflage. Nützliche Verkehrsbandlung. Stuttgart. In hartem Papier-
umschlag Preis 50 A, Paris 5 A. Mit einem Blick überhaut man das
gesamte Süddeutsche Süddeutschlands sowie der angrenzenden Ge-
biete. Die Verkehrswege haben sich in roten Linien, Hauptwege in
blau durch die Karte deutlich ab. Die Karte zeichnet sich ferner durch
genaue Kartierung der Stationen und große Reichhaltigkeit der
Wohnstätten aus. Auf der Rückseite des Umschlages sind die
Wohnstätten-Verbindungen Mittel- und Süddeutschlands besonders ein-
drücklich. Als Randkarte bildet sie auch einen nützlichen Schand-
nachts-Bureau. Ferner sind erdigen Spezialkarten von Baden,
Württemberg (1: 40 000) und Pfalz-Verfahren (1: 40 000), die eben-
falls in jeder Wandabteilung erhältlich sind.
Süddeutsche Reiseleiter. Band 16: Dalmatien, seine Grenzländer
und Dalmatien. Preis 3 A. Verlagshandlung Albert Goldschmidt,
Berlin W. 35, befindet sich der neuen 161. Band der Süddeutschen
Reiseleiter, welcher von Camillo Morgan, dem gründlichsten Kenner

des österr. Südens und Ostens, bearbeitet, in schmucker Aus-
stattung und mit 5 Kartenbeilagen in dem bekannten Reiseleiter-
verlag erschienen ist. Vor anderen Reiseleitern durch das über-
reichhaltige Sonnenland hat dieses trotz seiner 236 Seiten handliche
und übersichtliche Buch das Gute voraus, daß es den Reisenden auch auf
Gegenständen aufmerksam und mit ihnen bekannt macht, die bisher noch
keine genügende Würdigung fanden. Von den Grenzländern Dalmatiens
und österr. Südens sind die neuen Reichslande Bosnien und Herzegowina
in ausführlicher Weise behandelt. Ueber Montenegro bietet das Buch
wohl das meiste, was über diese an Naturbeschreibungen so überreiche
Heine „Balladen-Schweiz“ in der Reiseleiterliteratur bisher veröffentlicht
wurde. Von den Jontischen Inseln haben außer Korfu auch die
übrigen Inseln der Jontischen See ausführliche Schilderungen in
dem Buche gefunden. Das vorzügliche Kartenmaterial entspricht dem
Text in jeder Hinsicht.

Sportliche Rundschau.

Die Abbaianer Sportwoche, deren Mittelpunkt ein
internationales Motorboot-Wettfahren bildet,
für das bereits aus allen Ländern Anmeldungen vorliegen,
wird am 4. Mai durch die feierliche Eröffnung der Motor-
boot-Ausstellung eingeleitet werden. Am selben Tage
langen die Teilnehmer an der internationalen Auto-
mobilerausfahrt ein. Der ganze folgende Tag ist mit
gesellschaftlichen Veranstaltungen ausgefüllt. Am 6. und 7. Mai
finden die ersten großen Motorbootwettfahrten
statt. Für den 8. Mai ist ein Seemannsfest in den Kriegsbahnen
von Pola geplant. Am 9. Mai werden die Motorbootfahrten
fortgesetzt. Am 10. Mai folgt ein Automobilausflug auf den
berühmten Monte Maggiore statt. Samstag den 11. Mai wird
der Kaiserpreis und Sonntag den 12. Mai der große
Preis von Abbazia ausgetragen. Für jeden Abend während
der ganzen Sportwoche sind glänzende gesellschaftliche Ver-
anstaltungen, Bankette, Bankfeste, Rekonien und dergl. vorge-
sehen. Der Termin der Festwoche ist außerordentlich glücklich
gewählt. Abbazia ist gerade im Jauber des Mai von unend-
licher Schönheit. Der Ort gleicht um diese Zeit einem tiefen
Rosenhain. Wer Abbazia um diese Zeit sieht, begreift, daß es
im Liede die „Perle der Adria“ heißt.

Abiauf.

Keroflab Mannheim-Ludwigshafen. Mit dem morgigen
Tage eröffnet der im vorigen Jahre neugegründete äußerst rührige
Keroflab Mannheim-Ludwigshafen durch einen
Vortrag mit praktischen Erläuterungen über das Wesen des
Flugmotors seinen Vortrags-Polyus für die diesjährige
Saison, zu welchem im Informatenkreis Freunde und Gönner der
Flugsportfrage eingeladen werden. Der begrüßenswerte Zweck
dieses jungen Vereins besteht darin, seine Mitglieder-Konstrukteure
und Flieger finanziell nach besten Kräfte zu unterstützen und seine
Mitglieder im allgemeinen durch Vorträge und praktische Vorfüh-
rungen über das Flugwesen zu belehren und in das Wesen der
Flugtechnik einzuführen. Der Verein verfügt heute schon über eine
frühtliche Mitgliederzahl. Es sollen, wie man hört, in aller nächster
Zeit praktische Versuche mit von Mitgliedern konstruierten und er-
bauten Motoren und Flugapparaten vorgenommen werden.

Deutschschrift über den ersten Deutschen Zuverlässigkeitsflug
am Oberrhein 1911. Die großen Flugveranstaltungen der Luft-
fahrt in Deutschland begreifen in erster Linie die Förderung der
deutschen Flugzeugindustrie. Alle Ausschreibungen sind nach Mög-

lichkeit auf dieses Ziel hin gerichtet. Leider ist festzustellen, daß
die Erfahrungen, die bei früheren Veranstaltungen schon gewon-
nen sind, fast nie weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden,
wodurch natürlich der Wert dieser Veranstaltungen etwas verliert.
Eine rühmliche Ausnahme macht die Süddeutsche Gruppe des Deutschen
Luftfahrerverbandes, die jedoch in einer gut ausgestatteten Pro-
schrift eine Denkschrift über den „Ersten Deutschen Zuverlässig-
keitsflug am Oberrhein 1911“ herausgegeben hat. Der bekannte
Luftfahrer Dr. Franz Vink hat in der Broschrife eine ausgezeich-
nete Zusammenstellung gegeben von der Vorgeschichte, dem Verlauf
des Fluges, der Organisation und der Tätigkeit der Lokalausschriffe.
Da die gemachten Erfahrungen bei dem diesjährigen zweiten Deut-
schen Zuverlässigkeitsflug nach jeder Richtung hin bei der Aus-
schrift verwertet worden sind und bei der Organisation noch
verwertet werden sollen, so verdienen die in der Zeit vom 12.—22.
Mai stattfindenden Konturenzen die höchste Beachtung weitest-
weiter Kreise.

Hubersport.

Frankfurter Jubiläum-Regatta. Der Frankfurter Re-
gattaverein sieht in diesem Jahre auf sein fünfzigjähriges
Bestehen zurück. Er wird deshalb seine am 23. und 24. Juni
stattfindende 25. Internationale Huber-Regatta als Jubiläum-
Regatta ausstellen und beabsichtigt sie mit besonderem Glanze
auf der neuen Reumtredde bei Rumbachheim zur Durchführung
zu bringen. Er hofft dabei auf die Beteiligung seiner Freunde
aus dem In- und Ausland und bietet diesen seine Ausfchrif-
tungen in fast unveränderter Form dar. Die einzige Veränderung
erkräftet sich auf den Preis von Oberrod, das beliebte Profi-
Huber-Rennen des zweiten Tages, das man, um lokalen Wünschen
gerecht zu werden, zu einem völligen Anfänger-Rennen umgestaltet
hat, an welchem kein Huberer teilnehmen kann, der vor dem
Regattatage in irgend einer Bootgattung ein Rennen gewonnen
hat. Die Rennen sind so verteilt, daß wie früher am ersten Tage
12, am zweiten Tage 10 Rennen getrieben werden. Die Regatta
soll am ersten Tage um 9 1/2, am Montag um 1/2 Uhr beginnen.
Es ist das gleichzeitige Starten von fünf Booten vorgesehen.
Für das Regattavereinspreis-Rennen ist ein Jubiläumpreis
ausgesetzt worden.

Rafenspiele.

Kampf um den Goldpokal! Wiederum ist der Sportplatz
bei den Bräuereien am kommenden Sonntag, 21. April, die
Anziehungskraft eines hochinteressanten Wettspiels. Als Ge-
gner steht dem Verein für Rafenspiele der Karlsruher Fußball-
klub „Phönix“ — süddeutscher Meister und deutscher Meister
1908/09 — gegenüber. Die Mannschaft des Karlsruher Fuß-
ballklubs „Phönix“, in welcher heute noch die meisten Spieler
tätig sind, die ist, die süddeutsche und deutsche Meisterschaft er-
ungen haben, tritt in Mannheim in kompletter Aufstellung an,
darunter die internationalen und repräsentativen Spieler
Begele, der erst an den letzten Sonntagen die deutschen Farben
in Ungarn und Holland mit Erfolg vertreten hat, Oberle,
Baier, Veitold, Keiser etc. Der Mannschaft des Vereins für
Rafenspiele ist hierdurch Gelegenheit gegeben, zu zeigen, was
sie bis jetzt gelernt hat. Das Spiel, dessen Anhang auf präzis
3 Uhr festgesetzt ist, findet bei jeder Witterung statt. — Zwei-
telreinigung Fürtz — Dreizehnteimer — tritt am 19. Mai in
Mannheim gegen Verein für Rafenspiele an.

Was ich in Paris sah.

Die Interpretinnen der letzten Neuaufführungen in den Pariser Theatern, besonders die als elegante „Lanceuse“ bekannten Bühnenkünstlerinnen Cécile Sorb, Gerny, Recombe und wie sie alle heißen, nehmen jede Gelegenheit wahr, um gegen die gegenwärtige „poesifloze, fartoffeladartige Mode“ anzukämpfen. Wegen eine Mode, die möglichst wenig Stoff und möglichst wenig Schmuck und fast gar keine Garnierungen verwendet, anzukämpfen mit der ganzen Macht des Eindrucks, deren sie von der Bühne aus fähig sind. Sie scheinen verabschiedet zu haben, Verfechterinnen des alten Stils sein zu wollen, jenes Stils, mit welchem das Andenken an unsere Großmütter so eng verknüpft ist. Und wenn wir die Silhouetten und ersten Photos jener Zeit betrachten, so umschleicht uns der gleiche Hauber wie beim Betrachten der neuesten Gewänder jener Pariser Bühnengrößen. Raschelnde Seidengewänder, Lobendelufi, weite Röcke, enge Taillen, dastige Spitzenragen mit atmodynamischem Schnitt und solette Kermel. Dazu die entsprechenden Polants, Rosentollen, gerastete Fichas und all die tausend kleinen Hierlichkeiten, die eben die Posse und den Charme dieser Umhüllungen ausmachen. Ob sie Nachahmer finden werden, diese reizenden Modellideale jener fernliegenden Zeit: „Als der Großvater die Großmutter nahm“? Wir im Zeitalter der Elektrizität, der Autos und des Ruffportes?



1295. Kleid aus schwarz und weiß variiertem Wolstoff mit rotgepöpelter schwarzer Seidengarnitur für Mädchen von 8-10 Jahren.



1278. Graugrüne Libertybluse mit schwarzer Duchesse-Seide verziert.

1278. Graugrüne Libertybluse mit schwarzer Duchesse-Seide verziert. Auf ein gleiches Futter ist die im Rimonoschnitt gearbeitete Bluse zu bringen, der oben eine schwarzseidene runde Formpasse mit angechnittenen Epaulette-tellen aufliegt, mit der die den Rimonosärmeln angefügten unteren Kermelleile harmonisieren, denen enge, mit graugrünen Paspeln abschließende enge Kermelstulpen entfallen. Der hohe graugrüne Stehkragen ist mit schwarzseidenen Blumen besetzt. Dem vorderen Paffenrand entfällt die aus graugrüner Seidenschur gebundene Schleife, deren lange Enden mit Polamentenquasten besetzt sind. Rückenschluß.



1315. Frühjahrmantel aus hochrotem Seidenjerse mit Gürtelgarnitur für Mädchen von 6-8 Jahren.

1315. Frühjahrmantel aus hochrotem Seidenjerse mit Gürtelgarnitur für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. Die glatten, noch unten glodig ausfallenden Mantelteile treten an den Vordertheilrändern mit unsichtbarem, durch Knopflochleiste bewerkstelligtem Verschluß leicht übereinander. Oben öffnen sie sich zu einem Westenauschnitt, der ebenso wie der hintere keine Halsauschnitt von dem breiten abgesteppten Reverskragen umrahmt wird. Den wenig verlängerten Taillenschluß umgibt ein weißer Glacelbergürtel. Den langen Palettoärmeln sind Manschetten zurückgeschlagen, das Innere des Mantels wird durch ein weißes Seidenfutter abgedeckt.



1243. Handhaltungsschürze aus gestreitem dunkelblauen Satin

1243. Handhaltungsschürze aus gestreitem, dunkelblauen Satin. Die praktische Schürze deckt das ganze Kleid. Der untere Rockteil ist noch unten glodig ausfallend zurückschneiden und am oberen, durch Abnäher eingeschränkten Rand dem unteren Stoffrand des in Blumenform gearbeiteten oberen Schürzenteils anzusetzen, gebildet von dem schrägen Haltegürtel. Die halblangen Glodenärmel sind mit Knopfbefestigten Manschettenaufschlägen versehen und oben den Armschürzen eingesept. Eine schräge Blumenverzierung liegt der Schürze in erschütterlicher Weise auf. Dem Blumen-vorderteil und dem den Rock befehendenden Längsbänder sind Knopfbefestigte Paiten eingeschoben. Die Schürze schließt mit Knopfschluß in der Rückenmitte.

1277. Frühjahrskostüm aus saubfarbenem Covercoat für junge Mädchen. Der weibliche, luftfreie Niederrock hat eine vorn seitlich mit Saumumschlag aufgeleppte Naht, die sich unten mit abgerundeten Ecken über einem untergeschichten Keil teilt, und die rechtsseitig mit großen Hieknöpfen besetzt ist. Dinten liegt dem Rock eine bis zur Hälfte aufgestepte, nach unten lose ausfallende Schärpenbahn auf. Die halblange Jacke ist durch mit Saumumschlag aufgeleppte Nähte geteilt. Die ersten Vordertheile sind unten abgerundet und treten unterhalb des einseitigen Reversumschlages der rechten Seite zweimal durchgeknöpft übereinander. Oben liegt der Jacke ein Watzenkragen aus Lederstoff auf; die langen Kermel sind mit Knöpfen und Paiten verziert. Halbleibenes Sergefutter bekleidet das Jodeninnere.



1277. Frühjahrskostüm aus saubfarbenen Covercoat für junge Mädchen



1296. Einfaches Schneiderkleid für Mädchen aus dunkelblauer Serge.

1296. Kleid aus schwarz und weiß variiertem Wolstoff mit rotgepöpelter schwarzer Seidengarnitur für Mädchen von 8-10 Jahren. Der langtailligen, abgesetzten Rimonoblinie liegt eine schwarzseidene Korumbende mit rotseidener Paspelierung auf, von der aus sich Blumen auf die mit gepöpelten Blumen begrenzten Kermel legen, denen rot gepöpelte Epauletteinseln entfallen. Mit diesen harmonisiert die runde Paiten mit Stehfragen, die den runden Ausschnitt deckt. Dem eingekrausten unteren Blumenrand ist der in Bügelfalten mit vorderer Querschalte geordnete Rock angelegt; den verlängerten Taillenschluß umgibt ein schwarzseidener Falten-gürtel. Rückenschluß.

1275. Einfaches Schneiderkleid für Mädchen aus dunkelblauer Serge. Der luftfreie Rock ist vorn mit einer aufgeleppten Vorderbahn, hinten mit einer unten losen Schärpenbahn gearbeitet. Auf beiden Schürzen und Knopfschluß. Das mit drei Knöpfen schließende hübsche Jacket zeigt gesteppte Nähte. Der breite Kragenverbr ist mit Stoffseinen zu verstreifen. Dem Jackettinnern wird ein Sergefutter verfertigt gegengelegt.

ERNST KRATZ

KLEIDERSTOFFE, SEIDE, STICKEREIEN

D 3,7. PLANKEN.